Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark).
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Anzeigen nehmen außerhalb sämmtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. | **Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.** | 26. Jahrgang.

№ 10. **Bromberg, Sonntag, den 12. Januar.** 1902.

Neue Erklärungen des Reichskanzlers.

Die gestrige Fortsetzung der Etatsberathung im Reichstage brachte unvermutheterweise eine neue Rede des Grafen Bülow, die mit der Kraft einer unverkennbaren Improvisation wirkte und namentlich auf der linken Seite des Hauses verdientermaßen Beifall fand. Der Reichskanzler zeigte sich gestern als einen Debatter ersten Ranges. Während seine neuliche Rede naturgemäß sorgfältig vorbereitet war, konnte er diesmal nicht wissen, auf welches Terrain ihn der antisemitische Polterer von Liebermann ziehen werde. Aber die Nothwendigkeit, mit gebotener Entschiedenheit zu antworten, wurde trotz der Unliebsamkeit der Veranlassung offenbar mit einer gewissen Freudigkeit benutzt. Konnte der Reichskanzler auf diese Weise doch manches sagen, was ihm als Ergänzung zur jüngsten Abfertigung Chamberlains zu sagen werth erscheinen mochte. Dahin gehört vor allem die starke Betonung des Entschlusses, sich von der Linie friedlichen und freundlichen Verhaltens zu England nicht abdrängen zu lassen. Dahin gehört die Versicherung, daß über unsere Politik England gegenüber keine „Divergenz" zwischen ihm und der neulichen Hamburger Rede des Botschafters Grafen Wolff-Metternich bestehe. So wurde die derbe Abfertigung Liebermanns zu einer vortrefflichen Leistung nach Form wie nach Inhalt.

Es mag dem Grafen Bülow garnicht übel gepaßt haben, daß er die gestrigen Freundlichkeiten an die englische Adresse räumlich und zeitlich getrennt von der Rüge gegen Chamberlain kundgeben konnte. Was am Mittwoch wie eine Abschwächung erschienen wäre, stellte sich somit gestern als ein würdiges und billigenswerthes politisches Programm dar, und die besonderen Umstände wollten es, daß auch diejenigen lebhaft zustimmten, die in einem andern Zusammenhange vielleicht widersprochen hätten.

Von der Liebermannschen Rede muß man sagen, daß sie selbst für eine antisemitische Volksversammlung noch zu schlecht gewesen wäre. Sogar die Konservativen fanden diese Häufung von plumpen Beschimpfungen geschmacklos. Der Redner mußte sich mit den überlauten Bravos seiner spärlichen Parteifreunde begnügen.

Die Mittwochsrede des Reichskanzlers hat übrigens auch in Frankreich zahlreiche Kommentare gefunden; durchweg wird die Abfertigung, die Graf Bülow Herrn Chamberlain hat angedeihen lassen, mit Genugthuung verzeichnet, und ein Blatt stellt sogar einen Vergleich zwischen dem Auftreten des Grafen Bülow und dem des französischen Auswärtigenministers Delcassé an, der durchaus nicht zu gunsten des letzteren ausfällt. Wir legen den bezüglichen französischen Preßäußerungen durchaus nicht eine übermäßige politische Bedeutung bei, immerhin sind dieselben nicht ohne Interesse. Um einige Proben von den französischen Preßurtheilen über die Bülow-Rede zu geben, so schreibt u. a. der „Temps", Graf Bülow habe als vollendeter Diplomat und Mann von Geist geantwortet; er habe nicht übertrieben, er habe die Aufklärungen des englischen Ministers angenommen, aber gleichzeitig demselben eine Lehre über gute Lebensart ertheilt, die um so schneidender wirkte, als sie in freundschaftlichem, kaltblütigem und ein wenig wegwerfendem Ton gehalten war. Seine Erklärung betreffend die Dreibundfrage war geistreich; er sagte dem Dreibund ein langes Leben voraus; alle Anzeichen sprechen dafür, daß Graf Bülow recht hat. — Das „Journal des Debats" schreibt über die Chamberlain betreffende Stelle in der Rede: Graf Bülow gab Chamberlain eine Lektion über diplomatischen Takt, indem er den Grundsatz aufstellte, daß ein Staatsmann, wenn er seine Politik rechtfertigen wolle, fremde Mächte aus dem Spiel lassen müsse. Ueber den die italienisch-französische Annäherung betreffenden Passus sagt das Blatt: Die Frage war nur, ob Italien seine Rechnung bei Deutschland findet, oder ob es mit anderen so viel tanzt, daß schließlich die glückliche Ehe, von der Graf von Bülow sprach, gestört werden könnte. — Der „Gaulois" sagt, die Rede des Grafen Bülow werde einen Widerhall in ganz Europa finden. Der Reichskanzler habe in seiner bald im Unterhaltungston, bald in feierlicher Weise gesprochenen Rede durch die Klugheit seiner Wendungen die Opposition entwaffnet. — „Liberté" meint, Graf Bülow habe Chamberlain mit Meisterhand gegeißelt. Die grausame Schärfe Bülows zeige, wie tief Chamberlain Deutschland verletzt habe. — In ähnlichem Sinne spricht sich „Le Français" aus. — „Patrie" hebt den Freimuth und die Entschiedenheit hervor, mit welcher der deutsche Reichskanzler vor den Volksvertretern über die heikelsten diplomatischen Angelegenheiten gesprochen hat und bemerkt, die Leisetreterei des französischen Ministers des Auswärtigen sei nicht geeignet, das Ansehen Frankreichs zu erhöhen.

Englische Preßorgane, die, wie schon gestern mitgetheilt, in der Mehrzahl eine tiefe Mißstimmung über die Bülow-Rede von Mittwoch geäußert haben, bemühen sich krampfhaft, zu versichern, daß weder von seiten Chamberlains noch von seiten der englischen Regierung versucht worden ist, die bekannten Aeußerungen des ersteren an den maßgebenden Stellen in Deutschland zu erläutern. Die Sache kommt aber darauf hinaus, daß thatsächlich solche Erläuterungen gegeben worden sind, nur nicht in offizieller Form. Der „Daily Graphic" meldet: Hierzulande ist keine diplomatische Bemühung irgend welcher Art erfolgt, um Chamberlains Worten eine andere Auslegung zu geben, als die sie an der Oberfläche tragen. Allerdings ist auf Chamberlains Rede in nicht formellen diplomatischen Besprechungen sowohl in London als in Berlin bezug genommen worden, doch haben diese Bemerkungen nicht die ihnen in Deutschland zugeschriebene Form angenommen. Kürzlich hat der Botschafter Lascelles die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf die böswilligen Verdrehungen der Rede des Ministers Chamberlain hingewiesen, welche in Deutschland im Umlauf seien, und den peinlichen Eindruck betont, den dies in England hervorgerufen habe. — „Daily Mail" sagt: Wir sind in der Lage zu erklären, daß in Sachen der Chamberlainschen Rede keine diplomatische Korrespondenz erfolgt ist. Chamberlain selbst hat die vom Grafen Bülow erwähnten Versicherungen in Briefen abgegeben, welche geschrieben wurden, um an die deutsche öffentliche Meinung zu gelangen. Sie stellten einfach die Thatsache fest, daß die betreffende Stelle in der Rede Chamberlains falsch wiedergegeben worden sei. Die sonst ertheilten Versicherungen geschahen aus freiem Antrieb auf einem der Empfänge des Auswärtigen Amts und waren lediglich mündliche und nicht-amtliche.

Politische Tagesschau.

* Bromberg, 11. Januar.

Die „Nordd. Allg. Ztg." berichtet aus Gotha: Der Regent empfing am 8. d. M. den Vorstand des evangelischen Bundes des Herzogthums in Audienz und erwiderte auf die Dankadresse des Bundes für den Festakt am 26. Dezember, er wolle die Gelegenheit wahrnehmen, auf einige bedeutsame Irrthümer hinzuweisen, die in der öffentlichen Erörterung jener schönen Gedächtnißfeier hervorgetreten seien. Vielfach sei die Anschauung ausgedrückt worden, als handle es sich um eine Verschmelzung der einzelnen **evangelischen Landeskirchen** Deutschlands zu einer Einheit in Glauben und Lehre. Sowohl der Kaiser wie Redner hätten nur von der Schaffung einer solchen Gemeinschaft gesprochen, die den Bekenntnißstand und die inneren Einrichtungen einer jeden unserer Landeskirchen in ihrer Selbständigkeit gänzlich unberührt lasse. Es handle sich auch nicht um eine neue, bisher unbekannte Bewegung, deren Aufnahme innerhalb der bestehenden landeskirchlichen Vertretung noch zweifelhaft sei. Die Frage des Zusammenschlusses der Landeskirchen für bestimmt begrenzte Zwecke sei vielmehr schon seit langem eingehend erwogen, in der Litteratur und auf großen Versammlungen behandelt, auch hätten sich die Synoden größtentheils mit dem Grundgedanken solcher Einigung längst einverstanden erklärt. Die Schwierigkeiten der Durchführung seien in vollem Maße beachtet und gewürdigt worden, sodaß die Hoffnung auf bestimmte Thatsachen gegründet sei, daß das ersehnte Ziel erreichbar sei im Einklang mit der freien Entschließung deutscher evangelischer Fürsten und den Wünschen des protestantischen Volkes. Er hoffe von Herzen, daß die Anwesenden im Geiste voller Anerkennung der Gleichberechtigung der Andersgläubigen und der Duldsamkeit gegen die einzelnen Richtungen innerhalb der eigenen Kirchengemeinschaften mit ihm diesem Ziele zustreben würden.

Die wegen des **juristischen Studiums in Preußen** geplanten Aenderungen haben, soweit sie die Uebertragung des Rechtes zur Vorbereitung für das Studium auch auf die Realgymnasien und Oberrealschulen vorsehen, nach Ansicht maßgebender Kreise mehr eine prinzipielle als eine praktische Bedeutung. Man glaubt in diesen Kreisen — so schreibt die „Nat.-Lib. Korr." — daß nach wie vor diejenigen, welche das Studium der Rechtswissenschaft wählen, schon des Griechischen wegen den Besuch eines Gymnasiums dem einer anderen Anstalt vorziehen werden. Die beabsichtigte Verlängerung der Studienzeit auf Kosten der bisher auf den sogenannten praktischen Vorbereitungsdienst verwandten rechtfertigt sich durch die Erfahrung, daß die weitgehende Beschäftigung in letzterem mit Protokollschreiben nicht dazu angethan ist, die praktische Vorbereitung der Referendarien erheblich zu fördern. Im übrigen darf angenommen werden, daß sich den für Preußen in Aussicht genommenen Schritten auch die anderen Einzelstaaten anschließen werden. Schon der Wunsch, auf ihren Landesuniversitäten den Zuzug aus Preußen nicht zu verlieren, dürfte hierfür mitbestimmend sein. — Ueber die geplante Neuordnung des juristischen Studiums sei folgendes nachgetragen. Man wird nach dem dritten Studiensemester eine Vorprüfung einführen, und zwar gleichermaßen für Gymnasiasten, Realgymnasiasten und Oberrealschüler. Derartige Vorprüfungen haben sich bereits in andern Berufen, wie das Physikum bei den Medizinern und das Vorexamen bei den technischen Hochschülern, als überaus vortheilhaft und nutzbringend erwiesen. Vor allem werden durch sie die Hauptprüfungen des Staatsexamens erheblich entlastet. Die Vorprüfung wird sich auf deutsche und römische Rechtsgeschichte, Pandektenkunde u. a. erstrecken. In ihr soll auch festgestellt werden, ob der angehende Jurist imstande ist, das Corpus juris im Urtext zu lesen. Bei dieser Textprüfung wird ganz von der Aufweisung grammatischer, litterarischer oder gar metrischer Kenntnisse im Lateinischen abgesehen werden, es soll eben nur festgestellt werden, ob der Kandidat imstande ist, eine ihm vorgelegte Stelle mit zutreffender Deutung der darin enthaltenen Rechtsverhältnisse zu verstehen. Die Hinzuziehung griechischer Rechtsquellen zu diesem Examen ist im Justizministerium eingehend erwogen worden, doch hat man nach vorurtheilsloser, rein sachlicher Prüfung darauf verzichtet, obschon von verschiedenen Seiten die Kenntniß des Griechischen als wünschenswerth erachtet wurde. Diese hier und gewiß auch auf anderen Gebieten einzuführenden Vorprüfungen werden eine beträchtliche Umgestaltung des Universitätsunterrichts im Gefolge haben. Es werden neu zu errichtende juristische und andere Seminare schon beim Beginn der Studienzeit besucht werden, in denen derartige propädeutische Studien besondere Berücksichtigung erfahren. Das wird zur Schaffung besonderer Professuren Veranlassung geben, sei es, daß Altphilologen praktische Pandektenübungen abhalten, sei es, daß juristische Professoren sich mit der Einführung in die Lektüre des Corpus juris befassen. Seit einiger Zeit ist man bereits bemüht, geeignete Lehrkräfte zu gewinnen.

Im Hinblick auf die Blättermeldungen, betreffend den **Ankauf der Gelsenkirchener Bergwerks-**Aktiengesellschaft durch den preußischen Staat, ist die „Nordd. Allg. Ztg." zu der Erklärung ermächtigt, daß über einen solchen Ankauf weder verhandelt worden ist, noch verhandelt wird. Die „Nationalztg." schreibt im Anschluß daran: Es ist wahrscheinlich, daß dem Landtag eine Vorlage über den Erwerb von Bergwerkseigenthum in Rheinland-Westfalen zugehen wird, die sich auf der Basis der vom Minister Brefeld vorbereiteten Erwerbungen bewegen dürfte. Möglicherweise kommt noch der Ankauf des einen oder anderen Grubenfeldes dazu. Zur Zeit unterliegt von den vielfach an die Regierung herangetretenen Anerbietungen nur die Offerte des Herrn Thyssen, betreffend die Zeche Gladenbeck, der Prüfung. Innerhalb des Kohlensyndikats befindliche Bergwerksunternehmungen zu erwerben, liegt nicht in der Absicht der Regierung.

Es wird der „Nat.-Lib. Korr." bestätigt, daß namentlich auch die baierische Regierung abgeneigt sei, dem vom Reichstag gefaßten Beschluß wegen Aufhebung des **Jesuitengesetzes** beizutreten.

Die „Germania" veröffentlicht eine **Zuschrift des Abgeordneten Pingen,** welche die Berichte über seine Bonner Rede vielfach als unzutreffend bezeichnet. Er habe insbesondere im Zusammenhang seiner Rede lediglich darauf hingewiesen, daß deutsches Kapital große Strecken Landes in Argentinien besitze und Interessenten an diesem Kapital in allen Schichten unserer Gesellschaft bis in die Ministerien hinein säßen. Die Ehre unseres Beamtenstandes habe er in keiner Weise verletzen wollen.

Parlamentarisches. Der Präsident des Herrenhauses Fürst zu Wied befindet sich seines leidenden Gesundheitszustandes wegen im Süden, in Santa Margarita, wo er schon oft Erholung suchte und fand. Man hegt die Hoffnung, daß er, wenn die nordische Witterung nicht gar zu schlimm ist, bei Wiederaufnahme der Sitzungen des Hauses die Verhandlungen wird wieder leiten können. — Abweichend von der Gepflogenheit früherer Jahre wird der Reichstag dieses mal nur eine beschränkte Anzahl von Kapiteln und Titeln des Reichshaushaltsetats der Budgetkommission überweisen und dem Plenum alle Erörterungen vorbehalten, die für die Oeffentlichkeit von Interesse sind. Abgeordneter Richter hat einen entsprechenden Antrag bereits eingebracht. — Nach dem Schluß der ersten Lesung des Etats im Reichstag werden in nächster Woche die Interpellationen Dr. Arendt, Graf Oriola und auch die des Fürsten Radziwill noch im Plenum des Reichstages zur Verhandlung gelangen, bei letzterer wird die angefangene Besprechung zu Ende geführt werden. — In der Zolltarifkommission hat jetzt das Zentrum seinen Antrag auf Verwendung der Mehrerträge landwirthschaftlicher Zölle zur Erleichterung der Durchführung der Wittwen- und Waisenversorgung formell eingebracht. Der Antrag schlägt die Einfügung eines besonderen Paragraphen (§ 11a) im Tarifgesetz vor, wonach über den Ertrag der Zölle für Roggen, Weizen, Spelz, Gerste, Hafer, Rindvieh, Schafe, Schweine, Federvieh, Fleisch, Butter, Käse, Eier, Mehl und sonstige Müllerei-Erzeugnisse, soweit er den Durchschnittsertrag der Zölle aus den mit den entsprechenden Tarifstellen des Zolltarifs vom 24. Mai 1885 zu verzollenden Waaren nach dem Ergebniß der Jahre 1895—1902 übersteigt, durch ein besonderes Gesetz zur Erleichterung der Durchführung der Wittwen- und Waisenversorgung Bestimmung zu treffen." Bis zum Inkrafttreten eines solchen Gesetzes sollen die Mehrerträge für Rechnung des Reiches verzinslich angelegt werden.

Direkte Meldungen aus Asuncion bestätigen den Ausbruch einer **Revolution in Paraguay.** Der Präsident des Freistaates wurde gestürzt. Die Urheber des revolutionären Handstreichs sind bisherige Minister. — Eine Meldung der Agence Havas aus Buenos Aires vom 10. d. M. besagt: Eine Depesche aus Asuncion, Paraguay, meldet: Infolge der Präsidentenwahl ist hier eine Revolution ausgebrochen. Der Präsident hat seine Entlassung eingereicht, die vom Kongreß angenommen wurde. Es kam zu einem bewaffneten Zusammenstoß innerhalb des Kongreßgebäudes. Der Senator Facundo Insiran wurde getödtet; General Caballero, die Senatoren Miguel, Carbalan, Freitas und der Deputirte Carreras wurden schwer verwundet. Der Kongreß hat den Vizepräsidenten mit der Exekutivgewalt betraut. Die revolutionäre Partei unterstützt die Kandidatur von Guillermo Rios. — Nach einem Telegramm aus Colon erklärt der Militärgouverneur von Panama, Alban, die Nachricht vom Ausbruch einer Revolution in Bogota für unbegründet.

Aus Johannesburg, 9. Januar, wird gemeldet: Im Laufe einer Rede, welche der Oberkommissar Milner gestern während eines Festmahles im Rathhause hielt, betonte er die Nothwendigkeit, den Krieg durch einen steten physischen Druck zu beendigen, ohne sich mit Verhandlungen abzuquälen. Milde und Versöhnlichkeit seien für die Buren am Platze, die sich ergäben; man dürfe aber Wohlthaten nicht an diejenigen wegwerfen, welche im Kampfe beharrten. Milner trat dann den Prophezeiungen entgegen, daß dem Kriege eine schreckliche Zukunft folgen würde. Die Aufgabe des Staatsmannes werde zwar mühevoll, jedoch nicht so schwierig sein, wie die der Soldaten gewesen sei.

Deutschland.

☐ **Berlin,** 10. Januar. Im Reichstage verlautete heute von einer bemerkenswerthen Aeußerung des Grafen Bülow über den Zolltarif. Es wurde erzählt, der Kanzler habe im Gespräche mit einem liberalen Abgeordneten mit der Meinung nicht zurückgehalten, daß ein etwaiges Hinausgehen der Mehrheit über die landwirthschaftlichen Zölle der Vorlage gleichbedeutend sein werde mit einem Scheitern des ganzen Gesetzgebungswerkes, und daß die Folge davon unter Umständen die Auflösung des Reichstages sein werde. Eine Bürgschaft dafür, daß die Aeußerung in dieser zugespitzten Weise gethan worden sei, wollte man allerdings nicht übernehmen, aber eine derartige Kundgebung läge doch wohl in der Konsequenz der Regierungspolitik. Im übrigen wird man ja in der Kommission die reichlichste Muße zur allergründlichsten Durcharbeitung der Vorlage haben. Schon in der ersten Sitzung der Kommission erwies es sich, daß auf allen Seiten ein gewisses Behagen an der äußersten Sorgsamkeit der Verhandlungen vorhanden ist. Sogar zu Scherzen ist man aufgelegt. Eine dieser spaßhaften Episoden aus der Berathung wird uns heute berichtet. Wie man sich erinnert, hatte in der ersten Berathung des Zolltarifs der Abgeordnete Gamp Herrn Molkenbuhr das freundliche Angebot gemacht, er wolle ihm ein Gut von fünfzig Hektar zur Verfügung stellen, und dann möge der sozialdemokratische Abgeordnete zusehen, wie er bei seinen Grundsätzen über landwirthschaftlichen Betrieb eine Rente herauswirthschaften könne. Herr Gamp war so gütig, dem Abgeordneten Molkenbuhr auch die Heranziehung freisinniger Kräfte anheimzustellen. In der Donnerstagssitzung der Kommission nun theilte der Abgeordnete Stadthagen feierlich mit, das seinem Fraktionsgenossen Molkenbuhr zugesagte Gut sei durch Zession auf ihn, Stadthagen, übergegangen, und nun möge Herr Gamp mit dem Gute herausrücken. Allgemeines Entsetzen und allgemeine Heiterkeit. Der Abgeordnete Gamp fühlte sich selbstverständlich an sein gegebenes Wort gebunden, aber er brauchte nicht zu zittern. Denn der Kollege Stadthagen beantragte alsbald, die Sitzungen der Kommission auf ein Jahr zu vertagen, damit er in dieser Frist die erforderlichen Erfahrungen als Landwirth sammeln könne. Darauf konnte sich die Kommission denn freilich nicht einlassen, und so löste sich die heitere Spannung in doppelt freundliches Gelächter auf. Es wird ja in der Kommission nicht immer so lustig zugehen, aber es ist doch hübsch, daß man wenigstens einstweilen scherzen kann.

↗ **Berlin,** 10. Januar. Der Prinz von Wales, dessen Eintreffen in Berlin am Sonnabend, den 25. d. M., erwartet wird, wird mit den höchsten militärischen Ehren empfangen werden. Der Kaiser selbst wird ihn mit allen Prinzen des königlichen Hauses auf dem Bahnhofe begrüßen, wo auch die Generalität aus Berlin und der großbritannische Botschafter Sir Frank Lascelles mit seinem Personal anwesend sein wird. Eine Ehrenkompagnie mit Fahne und Regimentsmusik wird ebendaselbst dem Prinzen von Wales die Honneurs erweisen unter den Klängen der englischen Nationalhymne. Den Ehrendienst werden ein General des kaiserlichen Hauptquartiers und der Kommandeur des 1. Garde-Dragonerregiments, Oberst von Rauch, übernehmen. Ein Zug desselben

Regiments wird den Wagen eskortiren, in dem der Kaiser seinen königlichen Vetter nach dem Schlosse geleitet.

Frankfurt a. M., 10. Januar. Heute Nachmittag zog ein Trupp von mehreren hundert Arbeitslosen, vom Roßmarkt kommend, unter großem Lärmen durch die Zeil und die Kaiserstraße bis zum Bahnhof. An der Liebfrauenstraße kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei; die Schutzleute zogen blank und trieben die Menge vor sich her; es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. An besonders gefährdeten Stellen waren Doppelposten von Polizeibeamten aufgestellt und reitende Patrouillen durchzogen die Altstadt. Ernstere Ausschreitungen sind nicht vorgekommen.

Berlin, 10. Januar. Der Kaiser hat auf die Neujahrsadresse des Berliner Magistrats ein Antwortschreiben erlassen, in welchem mit es bezug auf die Siegesallee heißt: „Ich freue Mich, daß das von Mir unternommene Werk durch die hervorragende Arbeit Berliner Künstler in einer so würdigen Weise durchgeführt und Meine Absicht, Meiner Haupt- und Residenzstadt einen allseitig bewunderten Ehrenschmuck zu stiften, voll erreicht ist. Der Anblick der Meisterwerke wird, wie Ich hoffe, der Berliner Bürgerschaft für alle Zeiten in Herz und Gedächtniß einprägen, was Berlin und das gesammte Vaterland der besten Fürsorge einer solchen Reihe von Fürsten verschiedener Häuser zu danken hat."

Berlin, 10. Januar. Regierungspräsident von Heyer in Liegnitz tritt nach der „Kreuztg." in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger soll der Geheime Ober-Regierungsrath im landwirthschaftlichen Ministerium Freiherr von Seherr-Thoß in Aussicht genommen sein.

Berlin, 10. Januar. Der Panzer „Kaiser Karl der Große" ist am 9. Januar von Cuxhaven kommend in Wilhelmshaven eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 10. Januar. Die gesammten indirekten Abgaben haben im Jahre 1901 einen Minderertrag von 111 Millionen Francs gegenüber dem Budgetvoranschlag ergeben. Davon entfallen 31 Millionen Mindecertrag auf die Zölle, da infolge der außerordentlich reichlichen Weinerte beinahe keine Weineinfuhr stattgefunden hat. Bei den eigentlichen indirekten Steuern beträgt der Minderertrag 65 Millionen infolge der Reform der Getränkebesteuerung, ferner hatte die besondere Gesetzgebung über die Zuckerbesteuerung einen Ausfall von 42 Millionen zur Folge. Der Gesammtfehlbetrag, der hiernach 138 Millionen betragen würde, verringert sich durch Mehreingänge bei verschiedenen Kapiteln auf die obengenannte Summe von 111 Millionen Francs.

Paris, 10. Januar. Das „Journal" will wissen, der Kriegsminister habe bei einem Besuche, den er kürzlich dem Ministerpräsidenten abstattete, zwei von ihm geplante dienstliche Maßnahmen erörtert. Hiernach soll der Kriegsminister künftig auch für Kriegszeit Oberbefehlshaber der Armee sein, und das genannte Blatt meint, das Patent des Generals Brugère dürfte nicht wieder erneuert werden, sondern Brugère würde nur die Vizepräsidentschaft des Obersten Kriegsraths und das Kommando an der deutsch-französischen Grenze behalten. Die andere von dem Kriegsminister geplante Maßregel betreffe eine vollständige Umgestaltung des Generalstabes.

Oesterreich.

Wien, 10. Januar. Die Vermälung der Erzherzogin Elisabeth von Oesterreich mit dem Prinzen Otto Windischgrätz findet, wie jetzt mitgetheilt wird, bereits am 23. Januar in der Josefskapelle in Wien statt. — Graf Elemer Lonyay und seine Gemalin, die frühere Kronprinzessin von Oesterreich, beabsichtigen, wie aus Kaschau gemeldet wird, das Gut Bodrog-Olaßt zu verkaufen und sich endgiltig im Auslande niederzulassen. Das Gut wirft eine Jahresrevenue von 60 000 Kronen ab.

Italien.

Neapel, 9. Januar. Die Entfernung der Siegel von den Wohnräumen Crispis sollte heute erfolgen. Infolge von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Senator Damiani, als dem Vertreter der Regierung, und den Erben Crispis unterblieb dies jedoch. Ein Notar nahm ein Protokoll auf. Die Angelegenheit wurde an die Gerichte verwiesen.

Großbritannien.

London, 9. Januar. Der Zustand des Prinzen Eduard von Sachsen-Weimar ist unverändert. Der König sowie mehrere Fürstlichkeiten ließen sich nach dem Befinden des Patienten erkundigen.

Spanien.

Madrid, 10. Januar. In Saragossa kam es gestern zu Zusammenstößen zwischen Liberalen und Klerikalen. Die Liberalen schleuderten Steine gegen das Jesuitenkloster und versuchten, in dasselbe einzudringen. Es wurden Schüsse gewechselt, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Die Gendarmerie mußte einschreiten, um die Ruhe wiederherzustellen.

Amerika.

Washington, 9. Januar. Das Haus der Repräsentanten hat, wie schon kurz gemeldet, mit 308 gegen 2 Stimmen die Vorlage, betreffend den Nicaraguakanal, angenommen. Ein Abänderungsantrag, der dahin lautete, den § 1 durch einen anderen zu ersetzen, wonach der Präsident ermächtigt wird, auch bezüglich der Panamalinie in Verhandlung zu treten, war vorher abgelehnt worden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. Januar.

* **Für die hiesigen königlichen Seehandlungsmühlen** weist der dem Abgeordnetenhause vorliegende Etat der königlichen Seehandlung für das Etatsjahr 1900 folgende Betriebsresultate nach: Die in dem Etablissement arbeitenden Kapitalien, welche im Etatsjahre 1900 durchschnittlich 1 849 404,25 Mark betrugen, haben nach Deckung sämmtlicher Verwaltungskosten — einschließlich eines Beitrages zu den Verwaltungskosten des Hauptinstituts — und nach Abzug der Abschreibungen (1 Prozent vom Gebäudewerth und 10 Prozent vom Werthe der gehenden Werke) einen Ertrag von 241 108,97 Mark ergeben, d. h. 13,04 Prozent (1899: 9,01 Prozent). Im Laufe des Jahres wurden für eigene Rechnung vermahlen: 232 761 Zentner 50 Pfund Weizen, 214 633 Zentner 50 Pfund Roggen, 30 200 Zentner Gerste, 200 Zentner 70 Pfund Buchweizen, zusammen 477 795 Zentner 70 Pfund (1899: 447 840 Zentner 80 Pfund). Außerdem kamen für Rechnung des königlichen Proviantamts 24 174 Zentner 80 Pfund Roggen und Weizen (1899: 22 677 Zentner 50 Pfund) und für Rechnung des Reichsschatzamts 900 Zentner Roggen und Weizen (1899: 900 Zentner), mithin im ganzen 502 870 Zentner 50 Pfund (1899: 471 418 Zentner 30 Pfund) zur Vermahlung. An Fabrikaten wurden aus der Vermahlung für eigene Rechnung erzielt: 227 876 Zentner 86 Pfund Weizenfabrikate, 207 178 Zentner 27 Pfund Roggenfabrikate, 29 704 Zentner 71 Pfund Gerstenfabrikate, 197 Zentner 35 Pfund Buchweizenfabrikate, zusammen 464 957 Zentner 19 Pfund (1899: 435 205 Zentner 79 Pfund). Der Absatz betrug im Etatsjahr 1900: 220 100 Zentner 48½ Pfund Weizenfabrikate für 1 976 091,65 Mark, 195 762 Zentner 15 Pfund Roggenfabrikate für 1 615 865,08 Mark, 33 423 Zentner 2¼ Pfund Gerstenfabrikate für 245 694,38 Mark, 344 Zentner 29½ Pfund Buchweizenfabrikate für 4624,55 Mark, zusammen 449 629 Zentner 95¼ Pfund verschiedene Fabrikate für 3 842 275,66 Mark. (1899: 443 172 Zentner 19¼ Pfund verschiedene Fabrikate für 3 732 847,19 Mark.)

♂ **Schwurgericht.** In der am nächsten Montag, 13. d. M., beginnenden ersten diesjährigen Schwurgerichtsperiode werden folgende Strafsachen zur Verhandlung kommen: Am 13. Januar eine Anklagesache wegen Verbrechen und Vergehen im Amte gegen den Landbriefträger Friedrich Baumgart aus Strelno und am 14. Januar eine Anklagesache wegen Körperverletzung mit Todesfolge gegen den Dachdeckergehülfen Ernst Graul aus Schöndorf.

§ **Herr Oberpräsident von Bitter** aus Posen trifft, wie verlautet, am nächsten Montag hier ein.

* **Bromberger Sanitätsvereinigungen.** Am 6. Januar fand eine Versammlung der Vereinigung freiwilliger Krankenpflegerinnen im Restaurant Bartz statt. Oberstabsarzt Dr. Hering begrüßte zuerst Frau Regierungs-Präsident Kruse, die als neugewählte Vorsitzende des „Vaterländischen Frauenvereins" durch ihr Erscheinen bezeugte, daß sie auch in der Vereinigung freiwilliger Krankenpflegerinnen den Vorsitz zu führen bereit sei; sodann dankte der ärztliche Leiter der bisherigen Vorsitzenden, Frau Oberregierungsrath Förster, für die bisherige Vereinsleitung, wie für die bereitwillige Annahme der Funktionen der stellvertretenden Vorsitzenden. Anstelle der infolge amtlicher Versetzung ihres Gemals aus dem Vorstande scheidenden Frau von Baumbach wurde Frau Kaufmann Gamm in den Vorstand gewählt. In seinem nun folgenden Vortrage gab Oberstabsarzt Dr. Hering werthvolle Aufschlüsse über „Krankenpflege bei der Lungentuberkulose". Er wies auf die Bedeutung des nachweisbaren Tuberkelbazillus für die rechtzeitige Erkennung dieser Krankheit hin und erklärte die Einrichtung öffentlicher Untersuchungsstationen für sachverständige Feststellung etwaiger Tuberkelbazillen im Sputum muthmaßlicher Lungenkranker als ebenso nothwendig, wie die bereits bestehenden Einrichtungen für die amtliche Fleischschau; er beabsichtige, hierzu bereite Damen der Vereinigung in sachgerechter Untersuchung dieser Art zu unterweisen. Er erklärte die Furcht vor Ansteckung bei der Pflege solcher Kranken als unberechtigt; wenn nur in leicht zu bewerkstelligender Weise eine Zerstäubung des Sputums verhütet würde, sei für den Pfleger keine Gefahr vorhanden. Er stellte die Bedeutung des Pflegers bei dieser Krankheit über die Wichtigkeit des Arztes und forderte vor allem ein liebevolles Eingehen in die seelische Verfassung des Leidenden. Indem er ferner die großen Naturheilmittel: Luft, Licht, Wasser und passende Ernährung, würdigte, nahm er Anlaß, vor schematisirender Behandlung durch unwissende Naturheilpraktiker zu warnen, wie er auch für andere Fälle den Mitgliedern empfahl, dem oftgehörten Vorwurfe einer Hinneigung zur Kurpfuscherei in den Pflegerinnenkreisen dadurch die Spitze abzubrechen, daß sie jederzeit auf rechtzeitigen Beirath eines approbirten Arztes hinwirkten. Er empfahl, für Ausweitung der Lungen durch tiefes Athmen zu sorgen, aber auch Ueberanstrengung der Lungen bei unverständigem Nadeln ꝛc. zu vermeiden. Für die Heilung der Tuberkulose empfahl er den Aufenthalt in einer Lungenheilstätte, wie eine solche für weibliche Kranke in der Nähe von Oplawitz geplant werde.

* **Im Kaiserpanorama** (Brückenstraße) gelangt in der nächsten Woche der erste Zyklus von Ungarn — Budapest — zur Vorführung. Die Aufnahmen sind auf Veranlassung der ungarischen Regierung eigens für das Kaiserpanorama angefertigt.

* **Kirchliche Nachrichten aus Kl.-Bartelsee.** Bibelstunde Donnerstag, 16. Januar, abends 6 bis 7 Uhr, Pastor Favre.

§ **Silberne Hochzeit.** Herr Kaufmann Voigt (bei Herrn Werckmeister) feierte gestern im engen Familienkreise seine silberne Hochzeit.

♂ **Eine außerordentliche Magistratssitzung** wird heute Nachmittag behufs Berathung des Etats abgehalten.

* **Städtischer Arbeitsnachweis.** Die Statistik der letzten Woche ist: Angemeldete offene Stellen 2, Gesuche um Arbeit 6, besetzte Stellen 1.

i. **Ueberfall.** Gestern Nachmittag wurde im Nimptschen Walde — an derselben Stelle, an welcher vor etlichen Jahren der hiesige Fleischermeister Sch. ermordet wurde — ein Fleischer von zwei Strolchen überfallen. Es gelang ihm zu entfliehen, jedoch verfolgten ihn die beiden Kerle bis auf das Nimptscher Feld, so daß der Ueberfallene über Osielsk nach Hause zurückkehren mußte.

♂ **Stadtverordnetensitzung.** Am nächsten Donnerstag findet wieder eine Stadverordnetensitzung statt.

Δ **Crone a. B.**, 10. Januar. (Verschiedenes.) Am vergangenen Mittwoch gerieth der Besitzer Wardzynski aus Wudsinnek mit der rechten Hand in das Getriebe einer Häckselmaschine und erlitt dabei eine so schwere Verletzung, daß diese die Amputation des Daumens zur Folge haben dürfte. — Das städtische Krankenhaus wurde gestern vom Kreisarzt Dr. Brüggemann einer Revision unterzogen. — Gestern Nacht wurden bei dem Schneidermeister Rybarczyk in Monkowarsk von ruchloser Hand sämmtliche Bienenkörbe von ihren Standplätzen auf die Erde geworfen. Dadurch sind die meisten Bienen umgekommen und die Waben zum größten Theile vernichtet worden.

—z. **Schönlanke**, 10. Januar. (Das Schiedsgericht) für Arbeiterversicherung des Regierungsbezirks Bromberg hielt heute im hiesigen Stadtverordnetensitzungssaale eine Sitzung ab. Den Vorsitz führte Regierungsassessor Dr. von Gottschall. Als Beisitzer nahmen theil Maschinenbauer Wiese hier, Architekt Koch-Schneidemühl, Buchhalter Wichmann-Schneidemühl und Maurerpolier Böttcher-Schneidemühl. Es lagen 15 Invaliden und eine Unfallrentensache vor. 12 Berufungen wurden zurückgewiesen. In den Berufungssachen des Arbeiters Karl Fürstenau in Margonin, des Arbeiters Wenzeslaus Osinski hier, des Arbeiters Christof Primus in Behle und des Arbeiters Michael Krüger in Glashütte wurde Beweisaufnahme beschlossen.

C. **Budsin**, 10. Januar. (Besitzwechsel. Kreissparkasse. Treibjagd.) Die Frau Schlieper hat ihr nahe dem Kaiserdenkmal gelegenes Hausgrundstück an den Tischlermeister Mittelstädt hierselbst für 3200 Mark verkauft. — Die vom Apotheker Dutz verwaltete Rezeptur der Kreissparkasse kam hier im Jahre 1895 zur Einrichtung. In den ersten Jahren betrugen die Einlagen kaum 5 bis 6000 Mark und sind im letzten Jahre schon auf 45 000 Mark gestiegen. — Bei der gestern von dem gräflichen Oberförster Barnewitz in Grünwald bei Wischin abgehaltenen Treibjagd wurden von 9 Schützen 10 Hasen erlegt; so schlecht war der Ertrag noch niemals.

Strasburg, 9. Januar. (Ein schändlicher Anschlag) wurde vorgestern gegen den Lehrer Z. in Zb. verübt. Als Herr Z. abends in seinem zu ebener Erde gelegenen Zimmer am Klavier saß, flog plötzlich von der Straße her ein etwa zwei Pfund schwerer, scharfkantiger Stein durch das Fenster und traf ihn so unglücklich an die Schläfe und Stirn, daß er blutüberströmt ohnmächtig zusammenbrach und sich erst nach geraumer Zeit erholte. Er hat eine bedeutende Wunde erlitten und liegt krank zu Bett; doch ist für sein Leben voraussichtlich nicht zu fürchten. Von dem Thäter fehlt bis jetzt jede Spur.

Pr. Holland, 9. Januar. (Vom Brandunglück.) Wie nunmehr endgiltig festgestellt, ist der Maurer Werner mit Frau und Kind bei dem Brande des Görkeschen Hauses in den Flammen umgekommen. W. wohnte in der 2. Etage des betreffenden Hauses, als Schlafzimmer diente ein dunkles Kabinet in der Mitte des Hauses. Hier sind die drei Personen jedenfalls vom Rauch betäubt und so ein Opfer der Flammen geworden. Bei den Aufräumungsarbeiten auf der Brandstelle wurden Knochen- und Fleischreste mit Bekleidungsresten gefunden.

Königsberg, 10. Januar. (Segelschifffahrt.) Nach Mittheilungen der hiesigen Hafenlootsenstation sind Segelschiffe seit vorgestern wieder imstande, die Fahrt von Königsberg nach Pillau ohne Hülfe von Dampfschiffen auszuführen.

Schirwindt, 10. Januar. (Selbstmord.) Der Besitzer K. in L. wollte vor einigen Tagen mit seinem bei ihm weilenden Schwager Buczicns aus Langallen eine Besuchsreise machen und ging deswegen in den Speicher, um den Sohn zu wecken. In die Wohnstube zurückgekehrt, hörte er einen Schuß fallen. Als sein Schwager lange nach dem Wecken nicht erschien, ging er nochmals in den Speicher und fand den B., den noch rauchenden Revolver in der Hand, in den letzten Zügen. Die Ursache zu dem Selbstmorde ist folgende: B. war früher Besitzer eines guten Grundstücks und gleichzeitig Gemeindevorsteher gewesen. Als solcher hatte er einem Polen, der steckbrieflich verfolgt wurde, anstatt ihn festzunehmen, den Rath gegeben, er solle machen, daß er fortkomme. Wegen dieses Vergehens im Amte wurde B. zu einer Freiheitsstrafe verurtheilt. Die Kosten des Prozesses und andere Umstände führten seinen wirthschaftlichen Ruin herbei, und das Grundstück wurde gerichtlich verkauft. Die peinliche Lage, von der Gnade seiner Verwandten leben zu müssen, führte zu der unseligen That.

Insterburg, 9. Januar. (Abschiedsessen für Generalleutnant von Alten.) Im Offizierskasino des Infanterieregiments 147 fand gestern zu Ehren des von hier scheidenden Generalleutnants von Alten eine Feier statt, an der etwa 90 Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamte der 2. Division sowie von den Spitzen der hiesigen Zivilbehörden die Herren Landgerichtspräsident Dr. v. d. Trenck, Landrath Brasch, Oberbürgermeister Dr. Kirchhoff, Geheimrath Hecht, Gestütsdirektor Major Runge und Oberforstmeister von Alten-Gumbinnen theilnahmen. Anwesend waren sämmtliche Brigade- und Regimentskommandeure der Division, die meisten Stabsoffiziere und eine beschränkte Anzahl von Hauptleuten und Rittmeistern (etwa 30) und gegen 20 Leutnants. Generalmajor Gronau feierte den scheidenden Divisionskommandeur.

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

Berlin, 11. Januar. (Berl. Tagebl.) Die Entlassung von 10 Prozent der im Holzarbeitergewerbe beschäftigten Arbeiter ist gestern in einer Generalversammlung der Berliner Tischlerinnung beschlossen worden.

Hamburg, 11. Januar. (Lokalanzeiger.) Die Polizeibehörde verhaftete eine aus vier Personen bestehende Diebesbande, die systematisch Güterberaubungen auf Schiffen betrieb. Die Behörde stellte fest, daß die Diebe über 3000 Pfund Kaffee und große Mengen Zucker gestohlen hatten.

Kiel, 11. Januar. (Lokalanzeiger.) Gestern fand eine Gegenüberstellung der von dem Kieler Messerstecher Verletzten mit dem verhafteten Dr. Kleinertz statt. Sämmtliche 22 Verletzte bestreiten, daß Dr. Kleinertz der Thäter sei.

Kassel, 11. Januar. Die Leichen der in der Göbelschen Thongrube zu Lanzenrode Verunglückten wurden alle drei zutage gefördert.

Lyon, 11. Januar. Als der hier anwesende Minister Millerand das Stadthaus verließ, wurden Kundgebungen veranstaltet, wobei es zu Schlägereien kam. Einige der Manifestanten wurden verhaftet.

Reval, 11. Januar. Bei der Insel Stenscher riß sich eine Eisscholle los, auf der sich 30 Fischer mit 10 Pferden befanden, und trieb ins Meer hinaus. Der Eisbrecher „Jermah" ist zur Rettung der Verunglückten abgesandt worden.

Buenos Aires, 11. Januar. (Havasmeldung.) Der Kongreß genehmigte das Budget für 1902, dessen Einnahmen um 3 Millionen höher sind als die Ausgaben. Die Regierung beschloß, weitere Ersparungen vorzunehmen. Die Produktion an Wolle im Rechnungsjahre 1901 wird auf 200 Millionen, die des Weizens auf 600 Millionen Francs geschätzt.

Manchester, 11. Januar. Balfour hielt vor einer großen Versammlung eine Rede, in der er ausführte, daß auch er mit Lord Rosebery der Ansicht sei, der Umstand, daß die öffentliche Meinung auf dem europäischen Kontinent England so entschieden feindlich sei, sei eine ernste Sache. Rosebery denke wie die Regierung, daß dieser gerechte Krieg in humaner Weise geführt worden sei. Die Engländer lehnten es ab, Betrachtungen anzustellen über die eindringende Flut von Schmähungen, welche ungebührlich von der kontinentalen Presse erhoben werden. Ferner lehnten sie es mit einem gewissen Widerwillen ab, auf die allgemeine fremde Meinung einen Einfluß zu üben, wenn man sehe, ein wie dunkles, schmutziges, widerwärtiges Gesicht sie zeige. Seiner Ansicht nach könne man dem Muth und der Humanität der Armee irgend einer Nation kein höheres Lob ertheilen, als wenn man sage, daß sie dem Muth und der Humanität nahe komme oder den Muth und die Humanität erreiche, die die englischen Soldaten in Südafrika bewiesen hätten.

Budapest, 11. Januar. Wie hier verlautet, sollen von dem Einbruchsdiebstahl bei einem hiesigen Ohrenarzt herrührende Werthpapiere in Höhe von 80 000 Kronen in Wien von einer Person am 7. Januar eingelöst worden sein. Der Verkäufer soll sich für einen Budapester Börsenbesucher namens Blau ausgegeben haben.

Wolvehoek, 11. Januar. (Reutermeldung.) Dewet, der über eine starke Streitmacht verfügt, wurde gestern früh von Delisle in ein Gefecht verwickelt. Delisle richtete ein heftiges Geschützfeuer auf den Feind.

Peking, 11. Januar. (Reutermeldung.) Es verlautet, daß Tungfuhsiang nicht verhaftet worden ist. Der Gouverneur von Kansu fürchtet sich, eine Verhaftung vorzunehmen wegen des Einflusses, den Tungfuhsiang bei den Mohamedanern besitzt.

London, 11. Januar. Wie der „Standard" aus Pretoria meldet, soll Dewet nach Süden vorrücken. Man glaubt, daß er von neuem versuchen werde, in die Kapkolonie einzudringen.

Johannesburg, 11. Januar. In seiner Rede bei dem Festmahl im Rathhause führte der Oberkommissar Milner ferner aus, England wünsche nicht, die Buren zu verschlingen, welche stets ein wichtiges, obwohl nicht länger vorherrschendes Element bleiben müßten. Zweifellos würde Johannesburg eine der größten Städte der Welt werden. Ein großes Johannesburg bedeute ein englisches Transvaal, welches die Wagschaale zu gunsten eines englischen Südafrika sinken lassen würde.

Fremden-Bericht vom 7. Januar.

Hotel zum Adler (Direktor Trillhose.) Frau Gräfin Minotto: Sormo, Wannsee. — Oberingenieur Schuhmacher, Berlin. — Die Kaufleute: Jankowsky, Dresden — O. Löwy, Berlin — Zanzig, Königsberg — Libna, Berlin — H. Kunkel, Leipzig — Steiner, Berlin — Eugen Levy, Leipzig — Westphal, Berlin — Wolffheim, Berlin — Michels, Berlin — Chlebowski, Berlin — Singer, Berlin — Peuckert, Berlin. — Rittergutsbesitzer Scholz, Stalmerowo — Rittergutsbesitzer Schendel, Skalmierowice. — Eisenbahndirektor v. Groer, Warschau. — Kaufmann Bruno Wolff, Berlin. — Schauspieler Blum, Karlsruhe. — Rittergutsbesitzer Richter, Schneidemühl. — Eisenb.-Betr.-Inspektor Voß, Gleiwitz. — Direktor Klohmann, Montwy. — Ingenieur Frankenstein, Berlin. — Rittergutsbesitzer von Weidenthal, Rußland. — Direktor L. Otto, Weiden in Baiern. — Die Kaufleute: P. Müller, Stettin — Otto Janke, J. Besser, C. Brodek, Th. Wolff, Mandel, Alexander, Berlin — Titus Zilp, Bremen — Nöbel, Posen — L. Cohn, Breslau — O. Jankowski, Brinckmann, Berlin.

Wasserstände.

Lfde Nr.	Pegel zu	Wasserstände: Tag	Meter	Tag	Meter	Gestiegen Meter	Gefallen Meter
	Weichsel.						
1	Warschau	8.1.	1,70	9.1.	1,70	—	—
2	Zakroczym	4.1.	1,28	5.1.	1,19	—	0,09
3	Thorn*)	8.1.	2,34	9.1.	2,34	—	—
4	Brahemünde	10.1.	4,48	11.1.	4,50	0,02	—
	Brahe.						
5	Bromberg O.-Pegel	10.1.	5,32	11.1.	5,36	0,04	—
	Bromberg U.-Pegel		2,18		2,18	—	—
	Goplosee.						
6	Kruschwitz	9.1.	2,16	10.1.	2,16	—	—
	Netze						
7	Pakoschschl. O.-Pegel	10.1.	3,72	11.1.	3,72	—	—
	Pakoschschl. U.-Pegel	10.1.	2,10	11.1.	2,12	0,02	—
8	Bartschin	10.1.	1,70	11.1.	1,76	0,06	—
9	12. Brom. Schleuse	10.1.	1,06	11.1.	1,00	—	0,06
10	Weißenhöhe†)	10.1.	0,68	11.1.	0,76	0,08	—
11	Usch	10.1.	1,15	11.1.	1,19	0,04	—
12	Czarnikau	10.1.	1,42	11.1.	1,32	—	0,10
13	Filehne	10.1.	1,42	10.1.	1,39	—	0,03

*) Thorn über Null.
†) Weißenhöhe über Null.
Die Beobachtung der Pegel 1 bis 3 erfolgt 8 Uhr früh morgens, die der anderen 12 Uhr mittags.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 11. Januar. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 174 bis 180 Mark, abfallende blauspitzige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 150—155 M. — Gerste nach Qualität 120 125 M., gute Brauwaare 126—131 M. — Erbsen Futterwaare 135—145 M., Kochwaare 180 bis 185 M. — Hafer 140 bis 145 M., feinster über Notiz.

London, 10. Januar. (Getreidemarkt. Schlußbericht.) Markt matt. Mais ¼ sh. niedriger.

Marktbericht der Stadt Bromberg vom 11. Januar.

	Höchst. Preis. M. Pf.	Niedr. Preis. M. Pf.		Höchst. Preis. M. Pf.	Niedr. Preis. M. Pf.
Weizen neu 100 Kg	18 2[illegible]	17 00	Butter 1 Kg.	2 4[illegible]	1 60
Roggen 100 „	15 6[illegible]	15 00	Heu 100 „	8 5[illegible]	8 00
Gerste 100 „	13 00	11 60	Stroh 100 „	8 50	8 00
Hafer 100 „	15 50	14 5[illegible]	Krummstroh „	— —	— —
Erbsen 100 „	18 00	17 00	Spiritus pr. Ltr.	— —	— —
Kartoffeln neue	4 00	3 00	Eier per Schock	4 00	3 80

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße.

Tageskalender für Sonntag, 12. Januar. Sonnenaufgang 8 Uhr 8 Minuten. Sonnenuntergang 3 Uhr 46 Minuten. Tageslänge 7 Stunden 38 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 21° 45'. Mond zunehmend. Mondaufgang gegen 9 Uhr morgens. Untergang gegen ½8 Uhr abends.

Uebersichtstabelle.

Monat	Tag	Stunde	Luftdruck auf 0 Grad reduc. in Millimeter	Temperatur n. Celsius	Feuchtigkeit rel.	Windrichtung	Bewölkung
1.	10	mittags 1 Uhr	757,5	5,9	80	W	3
1.	10	abends 9 Uhr	755,3	5,8	78	W	3
1.	11	früh 9 Uhr	753,1	4,7	75	W	3

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 5,3 Grad Reaumur = 6,6 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 3,2 Grad Reaumur = 4,0 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Wechselnd bewölktes, zeitweise trübes, mildes Wetter.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. Januar.

* **Ein Mittagskonzert** findet, wie aus dem Inserat ersichtlich, morgen im Modrowschen Restaurant (Bahnhof- und Viktoriastraßen-Ecke) statt.

♂ **Der heutige Wochenmarktsverkehr** war kein besonders großer. Auf dem Neuen Markt waren nur wenige Wagen mit Kartoffeln aufgefahren; den Zentner kaufte man mit 1,20—1,30 Mark. Auf dem Friedrichsplatz kostete Tafelbutter 1,30 Mark, Backbutter 1 Mark, Eier 1,10—1,20 Mark. Auf dem Geflügelmarkt kosteten Gänse pro Pfund 60—75 Pf., Enten 70—80 Pf., Suppenhühner 2—3 Mark das Stück, Tauben das Paar 1,20 Mark. Hasen wurden mit 3,25—4 Mark bezahlt. Rosenkohl kostete die Metze 35 Pf., Weiß- und Rothkohl wie gewöhnlich. Blumenkohl war knapp und theuer. Die Metze Zwiebeln kostete 25 Pf., Rettige 3 Stück 10 Pf. Auf dem Fischmarkt wurden Karpfen (lebend) mit 90 Pf., Zander mit 90 Pf., Hechte, Karauschen und Barse mit 60 Pf. bezahlt.

* **Der Kegel- und Lawn-Tennis-Club „Edelweiß"** mußte am Donnerstag, den 9. d. Mts., zwecks Vornahme einer Ergänzungswahl eine Generalversammlung abhalten. Es ist zum zweiten Vorsitzenden der bisherige zweite Schriftführer des Vereins, Herr Balletmeister L. Wittig, und an seine Stelle Herr Kaufmann Paul Manthey einstimmig gewählt worden. Zu dem am 6. Februar stattfindenden Wintervergnügen wird bereits fleißig geübt.

S. **Stadttheater.** Die „Marikke" in Sudermanns „Johannisfeuer" wird als eine der erfolgreichsten Rollen Frau Sormas bezeichnet; jedenfalls ist sie eine der interessantesten, und so darf man es dankbar anerkennen, daß sie auf dem diesjährigen Bromberger Gastspielplan der Künstlerin erschienen ist. Das Theater war gestern ausverkauft, und der Beifall des Publikums wollte zeitweise kein Ende nehmen. Von den Sudermannschen Bühnenwerken trägt „Johannisfeuer" am deutlichsten das eigenartige und seinen Reiz nirgends versagende Lokalkolorit der ostpreußischen Heimat des Dichters, vor allem infolge einer Blütenlese echt ostpreußischer Redensarten und Kraftausdrücke, die recht wirksam eingefügt sind. Aber auch sonst wurzeln allerlei Gedanken und Anschauungen, die uns vorgetragen werden, im fernen Nordosten des deutschen Vaterlandes, und wo der Dichter vielleicht noch nicht deutlich genug in der Betonung des Kolorits gewesen ist, da helfen die Darsteller, so gut sie können, durch „Ostpreußeln" nach. Es entsteht dadurch ein intimer Reiz, der über die dramatischen Schwächen, die sich vor allem aus der Figur des Georg von Hartwig ergeben, hinwegtäuscht. Uebrigens werden wohl immer jene Ostpreußelungsversuche in der Sprache zu komischen Inkonsequenzen führen. Ist es z. B. zunächst denkbar, daß der junge Prediger Haffke, der, obwohl er einem litauischen Bauernhofe entstammt, doch in Königsberg studirt hat, absolut nichts von seiner breiten Aussprache verloren hat, während nicht nur der alte Vogelreuter, sondern sogar die Marikke völlig dialektfrei reden werden? Die Marikke, das litauische Nothstandskind, redete gestern wie eine Dame der großen Welt, während ihr Anbeter Haffke sich mit dem Lokalton mit leidlichem Erfolge abquälte. Einen anderen Weg ging wieder die Trude, die genug gethan zu haben glaubte, wenn sie gelegentlich ein „Keenigsbarg" in ihre „gebildete" Redeweise einflickte. Sieht man von diesem ja schwer zu beseitigenden Mangel an Einheitlichkeit und Folgerichtigkeit ab, so muß der Aufführung volles Lob zuerkannt werden. Wie Frau Sorma in ihrem ausdrucksvollen Spiel bis auf jede Geste und Gebärde dem Gefühlsleben und Empfinden dieses sonderbaren Mädchens sorgsam nachging, war überaus interessant. Der Charakter der Marikke hat etwas Dämonisch-geheimnißvolles an sich, und dieser Zug kam besonders ausgeprägt zur Geltung, während in den Auffassungen der meisten Darstellerinnen zumeist eine Mischung von Herbheit und gelegentlicher Leidenschaftlichkeit vorherrschend zum Ausdruck gelangt. Von unseren einheimischen Künstlern gebührt vor allem Herrn Zadeck (Vogelreuter) und Herrn Birkholz (Georg) die Palme. Herrn Zadecks Leistung ist schon aus dem Vorjahre bekannt. Der Schroffheit und Rücksichtslosigkeit, der Ruhe und dem Selbstbewußtsein dieses Mannes wurde Herr Zadeck in überaus fesselnder Wiedergabe gerecht, und auch Herr Birkholz war der richtige „Dickkopf", wie ihn Sudermann sich gedacht haben mag. Leidlich fanden sich die Damen Arco (Frau Vogelreuter) und Harden (Weßkalnene) und Herr Bühler (Haffke) mit ihren Aufgaben ab. Auch Fräulein Engels „Trude" ist aus dem Vorjahr bekannt und eine sehr ansprechende Leistung. Herr Mieczkowski sprach und spielte den Inspektor Plötz mit der nöthigen Schwerfälligkeit und im ganzen in treffendem Dialekt. Das letztere kann auch allenfalls von Fräulein Debicke gelten; so aber wie sie pflegen die „Mamsells" in ihrer Kleidung doch wohl nicht auszusehen.

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Berlin, 11. Januar. Heute Vormittag 11 Uhr begann vor dem Reichs-Militärgericht unter Vorsitz des Generalmajors von Kaltenborn-Stachau die öffentliche Revisionsverhandlung in Sachen des Prozesses Marten und Hickel. Letzterer ist erschienen. Die Verhandlung begann mit Verlesung des Urtheils des Oberkriegsgerichts und der Revisionsgründe.

London, 11. Januar. Die „Times" sagt zu der Rede Bülows: Was wir von dem Minister eines befreundeten Staates erwarten können, ist eine bündige Abweisung der Schmähungen, die vor seinen Ohren ausgesprochen wurden (!), nicht nur mit Rücksicht auf die englischen Soldaten, die gefallen sind, sondern auch auf diejenigen, die noch leben. Niemals sei eine Beleidigung so milde zurückgewiesen worden, wie gestern von Bülow." „Daily News" sagen: Bülow hätte keinen besseren Weg wählen können, den unliebsamen Zwischenfall zum Abschluß zu bringen als die Zurückweisung des Abgeordneten Liebermann. — Mit Ausnahme des „Standard", welcher die Rede Bülows scharf kritisirt, enthalten sich die Blätter der Kommentare.

Metz, 11. Januar. (Privat.) Die 21 jährige Tochter des städtischen Wasserbauinspektors wurde gestern Abend durch Explosion eines Ofens schwer verletzt. Der Vater, welcher ihr zu Hülfe eilte, verbrannte sich beide Arme.

Budapest, 11. Januar. Gegenüber auswärts verbreiteten Meldungen über eine schwere Erkrankung Soliman Paschas wird festgestellt, daß sich sein Zustand bedeutend gebessert hat.

Bromberg, 11. Januar. Auftrieb vom 6. Januar bis zum 11. Januar: 162 Rinder, darunter 27 Bullen, 24 Ochsen, 80 Kühe, 31 Färsen. Kälber 216, Schweine 8·0, darunter 588 Landschweine und 212 Ferkel, 312 Schafe, — Pferde, — 4 Ziegen. Preise pro 50 Kilogramm lebend Gewicht ohne Tara: Rinder 23—31 M., Kälber 27—38 M., Schweine 40—44 M., Ferkel 12—33 Mark das Paar, Schafe 18—23 M. Geschäftsgang lebhaft.

Börsen-Depeschen.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 11. Januar, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Kurs vom	10.	11.	Kurs vom	10.	11.
Amtliche Notiz			Laurahütte	189,25	191,75
			Mar.-Mlawka	65,00	65,25
Disk.-Komm.	184 00	184 00	Ostpr. Südbahn	77,25	—,—
Deutsche Bank	205 25	2·5 40	Italiener	101,90	100,80
Oesterr. Kredit.	202,50	201,60	4½ Russ. n. Anl.	—,—	—,—
Lombarden	20,00	19,70	Russ. Noten ult.	—,—	—,—

Tendenz: behauptet

Magdeburg, 11. Januar, angekommen 1 Uhr 15 Min.

	10.	11.
Kornzucker von 92% Rend.	—	—
Kornzucker 88% Rend.	7,35—7,60	7 25—7,60
Kornzucker 75% Rend.	5,40—5,70	5,40—5,65
Tendenz: matt		
Feine Brotraffinade	28,20	27,95—28,20
Gemahlene Raffinade m. Faß	27,95	27,95
Gemahlene Melis 1 mit Faß	27,45—27,95	27 45

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns (86

Max Sittenfeld

zu Inowrazlaw

wird heute **am 9. Januar 1902,** mittags 12 Uhr 20 Minuten das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Galon** in Inowrazlaw wird zum Konkursverwalter ernannt.

Offener Arrest mit Anzeigefrist **bis zum 25. Januar 1902.**

Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen **bis zum 15. Februar 1902**

Erste Gläubigerversammlung am **1. Februar 1902,** vormittags 9 Uhr.

Allgemeiner Prüfungstermin **am 20. Februar 1902,** vormittags 11 Uhr in der Friedrichstraße Nr. 17, Zimmer 9a.

Inowrazlaw, d. 9. Januar 1902.
Königliches Amtsgericht.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns (86

Ignatz Kopec

zu Inowrazlaw

wird nach rechtskräftiger Bestätigung des von den Gläubigern angenommenen Zwangsvergleiches **aufgehoben.**

Inowrazlaw, d. 4. Januar 1902.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Dienstag, d. 14. Jan. 1902, Vormittags 9¼ Uhr, werde ich **Weltzienplatz 1 2** im Auftrage des Konkurs-Verwalters Herrn Beck die aus dem Dr. Billeschen Nachlaß-Konkurse herrührenden (252

wissenschaftlichen Werke, medicinischen Instrumente, 1 Operationsstuhl u. s. w.,

sodann von 10 Uhr ab den gesammten Nachlaß als:

Spiegel, Stühle, Tische, Lampen, Büsten, Spinde, Bilder, Uhren, Sophas, Sessel, Puffs, Teppiche, Kronleuchter, Kandelaber, Aufsätze, Nippes, Figuren, Treppenläufer, 1 Badeeinrichtung, 1 Herrenpelz, 1 Büffet, Wäsche, Kleidungsstücke, 1 Geldschrank, 1 Pelzdecke u. v. A.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Bromberg, 11. Januar 1902.
Schroedter, Gerichtsvollzieher.

Rudolph Hertzog

Gründung 1839. BERLIN C. Breitestr. 12–18.

Neue

Ballkleider-Stoffe

Tüll- und seidene Gaze-Stoffe	Breite 55/110 cm,	Meter	85	Pfg. bis	12,—	Mark.
Abgepasste Spitzenroben	Robe		13,50	Mark bis	200	Mark.
Mulls, Batiste und Plumetis	Breite 75/80 cm,	Meter	60	Pfg. bis	4,—	Mark.
Mercerisierte Mulls und Batiste	mit Säumchen und Spitzen-Einsätzen	Meter	4,25	Mark bis	5,—	Mark.
Halbseidene Bengalines	Breite 45/55 cm,	Meter	90	Pfg. bis	3,—	Mark.
Wollene Fantasie-Stoffe	Breite 95/120 cm,	Meter	90	Pfg. bis	6,—	Mark.
Halbseidene Fantasie-Stoffe	Breite 95/120 cm,	Meter	1,—	Mark bis	5,—	Mark.
Mohairs und Mozambiques	Breite 95/120 cm,	Meter	1,15	Mark bis	3,50	Mark.
Zwirn-Zephyr mit Seide	Breite 70/80 cm,	Meter	1,50	Mark bis	2,25	Mark.
Elsasser Wollen-Musseline	Breite 78/80 cm,	Meter	80	Pfg. bis	1,65	Mark.
Helle glatte Seiden-Stotte	Breite 45/60 cm,	Meter	1,50	Mark bis	6,—	Mark.
Seiden-Damaste und Brokate	Breite 47/58 cm,	Meter	2,—	Mark bis	8,50	Mark.
Chiné-Seiden-Stoffe, Kettendruck	Breite 50/58 cm,	Meter	3,50	Mark bis	12,50	Mark.
Hellfarbige Seiden-Moirés	Breite 48/55 cm,	Meter	1,80	Mark bis	6,—	Mark.
Gestreitte Seiden-Stotte	Breite 47/52 cm,	Meter	2,50	Mark bis	4,—	Mark.
Eintarbige Seiden-Foulards	Breite 50/90 cm,	Meter	90	Pfg. bis	3,75	Mark.
Bedruckte Seiden-Foulards	Breite 55/57 cm,	Meter	2,—	Mark und	2,25	Mark.
Waschseide, japan. u. inländische	Breite 45/50 cm,	Meter	75	Pfg. bis	2,50	Mark.
Halbseid. Merveilleux u. Atlasse	Breite 45/60 cm,	Meter	90	Pfg. bis	2,—	Mark.
Velours Panne, glatt und bedruckt	Breite 42/55 cm,	Meter	2,50	Mark bis	6,25	Mark.
Gestreifte u. bedruckte Gaze-Sammete	Breite 46/52 cm,	Meter	3,—	Mark bis	5,—	Mark.

Gestickte Tüll- und Musseline-Roben, Spitzen, Spitzenstoffe, Schleifen, Jabots, Balltücher, -Kragen und Umhänge, Ball-Hemden und Unterkleider mit Spitzen und Stickerei-Garnierungen, Pompadours, Fächer, Ball-Handschuhe, Ball-Krawatten, Ball-Hemden, Gesellschafts- und Frackanzüge für Herren, Klapphüte.

Proben franko. Alle Aufträge von 20 Mark an franko. (46

Hierzu vier Beilagen.

Aus Stadt und Land

Bromberg, 11. Januar.

* **Herabsetzung der Pflichtstunden der Oberlehrer.** Nach einer Verfügung des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten vom 12. Oktober v. J. ist in Aussicht genommen, gelegentlich der Erneuerung des Etats der höheren Lehranstalten eine Ermäßigung der Pflichtstunden der Oberlehrer in der Weise durchzuführen, daß für Oberlehrer mit einem Besoldungsdienstalter von mindestens 24 Jahren nur 20 Pflichtstunden angesetzt werden, und die bisher an die Erreichung eines Besoldungsdienstalters von 13½ Jahren geknüpfte Herabsetzung der Pflichtstunden von 24 auf 22 Wochenstunden künftig bereits mit einem Besoldungsdienstalter von 12 Jahren eintritt. Diese Verfügung, die den Direktoren und den Patronaten der höheren Lehranstalten der Provinz bereits mitgetheilt ist, würde, da die Aufstellung des Etats für die höheren Lehranstalten stets für mehrere Jahre erfolgt und der gegenwärtige Etat erst am 31. März 1903 abläuft, zum ersten male Berücksichtigung finden bei der Aufstellung des Etats, der am 1. April 1903 für einen mehrjährigen Zeitraum in Kraft tritt.

* **Für die Reifeprüfung der sogenannten Extraneer** an den neunstufigen höheren Schulen sind in der neuen Prüfungsordnung Bestimmungen getroffen, die von denen der Anstaltsschüler mehrfach abweichen. So sind für die Extraneer bei den schriftlichen Prüfungsarbeiten andere Aufgaben zu stellen, als die Schüler der betreffenden Anstalt erhalten. Eine Ausschließung oder Befreiung von der mündlichen Prüfung findet nicht statt. Die mündliche Prüfung ist getrennt von derjenigen der Schüler der Anstalt abzuhalten. Zu den für die letzteren vorgeschriebenen Gegenständen kommen dabei die deutsche Litteratur und Erdkunde hinzu, ferner bei den Gymnasien die Physik und bei den Realanstalten erforderlichenfalls die Botanik und die Zoologie. Wird die Prüfung nicht bestanden, so ist die Kommission berechtigt, nach Befinden zu bestimmen, daß die Wiederholung erst nach Verlauf eines Jahres erfolgen darf.

* **Die goldene Hochzeit** — nicht die silberne, wie es in unserer gestrigen Notiz hieß — feiert am 25. d. M. das Bachsteffelsche Ehepaar in Schöndorf.

* **Der Maskenball des Geselligen Vereins** findet bekanntlich am Sonnabend, den 18. d. M., bei Patzer statt. Unter anderem kommt ein spanischer Originaltanz in neuen extra dazu angefertigten Kostümen zur Aufführung. Die Proben dazu sind schon seit Wochen im Gange, sodaß also eine exakte Ausführung des eleganten Tanzes zu erwarten steht. Uebrigens sind Eintrittskarten bereits sehr stark begehrt.

§ **Die Tischlerinnung von Bromberg** hält am 20. d. M. bei Wichert ihre Quartalssitzung ab. Die Prüfungen der Lehrlinge beginnen am 16. d. M. Unter den Prüflingen befinden sich 7 aus den zu dem Prüfungsausschuß gehörenden Städten.

* **Silberne Hochzeit.** Der Schneidermeister Herr F. Schmidt feiert mit seiner Gattin am 14. d. M. das Fest der silbernen Hochzeit.

* **Personalien.** Der Regierungsassessor Kleinschmidt in Königsberg ist der Regierung in Aurich und der Regierungsassessor Karbe in Berlin der Regierung zu Bromberg zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. Der Regierungsrath Haeckermann zu Aurich ist der königlichen Regierung zu Königsberg zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. Der Generalkommissionssekretär Egbert Heydeck aus Königsberg i. Pr. ist zum Geheimen Registrator im Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ernannt worden. Dem „Reichsanz." zufolge ist der Gerichtsassessor Max Weber in Quedlinburg zum Amtsrichter in Rosenberg Westpr., der Gerichtsassessor Dr. Meyer in Posen zum Amtsrichter in Meseritz, der Gerichtsassessor Riebel in Beuthen O.-S. zum Amtsrichter in Krotoschin und der Gerichtsassessor Klein in Posen zum Amtsrichter in Margonin ernannt worden.

* **Stadttheater.** Die Besetzung der Hauptrollen in dem neuen Schauspiel „Die Kollegin", welches morgen, Sonntag, anläßlich des dritten und vorletzten Gastspieles von Frau Sorma in Szene geht, erfolgt durch die Damen Arco, Wüst und Harden und die Herren Rolan, Baumeister, Birkholz, Bühler, Zadeck, Weinig und Röntz. Am Montag verabschiedet sich Frau Sorma vom hiesigen Publikum als „Edrita" in Grillparzers poesievollem Lustspiel „Weh' dem, der lügt!" Die umfangreiche Rolle des „Leon" liegt in Händen von Karl Weinig.

H. **Exin,** 10. Januar. (Kirchliches.) Im Jahre 1901 wurden in der evangelischen Parochie Exin 73 Kinder getauft, 50 Kinder konfirmirt, 20 Paare getraut; 33 Personen sind gestorben und 1378 Personen haben das heilige Abendmahl empfangen. Die Gesammtsumme der Kollekten beträgt 359,82 Mark und der Werth der für die Kirche gemachten Geschenke über 500 Mark. Auch ist hier eine Diakonissenstation errichtet.

Filehne, 9. Januar. (Ein aufregender Vorfall) spielte sich gestern auf dem Ostbahnhof in Kreuz a. Ostb. bei der Abfahrt eines Personenzuges ab. Durch Verwechselung der dort stehenden Personenzüge war ein Passagier, der nach Schönlanke fahren wollte, in den Berliner Zug eingestiegen, wurde aber noch im letzten Augenblick von dem dienstthuenden Schaffner auf sein Versehen aufmerksam gemacht. Er stieg sofort aus, blieb dabei mit seinen Kleidern am Trittbrett hängen, stürzte zu Boden und wurde von dem schon in Bewegung befindlichen Zuge einige Schritte fortgeschleift. Der Passagier, der obendrein noch gebrechlich war, wäre sicherlich zu Tode gekommen, wenn ihn nicht noch im letzten Augenblick ein Beamter erfaßt und aus seiner gefährlichen Lage befreit hätte.

Wollstein, 10. Januar. (Mord.) Gestern Nachmittag ist in Gloden die Frau Julianne Franzke in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden worden. (Pos. Ztg.)

Danzig, 10. Januar. (Weitere Staatsbeihülfe zur Linderung der landwirthschaftlichen Nothstandslage.) Auf Antrag des Oberpräsidenten von Goßler haben die Minister des Innern, für Landwirthschaft und der Finanzminister zur Gewährung weiterer Darlehne an die von dem landwirthschaftlichen Nothstande betroffenen Kreise der hiesigen Provinz einen ferneren Betrag bis zur Höhe von 1 Million zur Verfügung gestellt. Diese Bewilligung ist an die Bedingung geknüpft, daß der durch Beschluß des außerordentlichen Provinziallandtages der Provinz Westpreußen vom 30. Juli v. J. begründete Hülfsfonds, nachdem staatlicherseits nunmehr 4 Millionen Mark für die Provinz Westpreußen bereit gestellt sind, auf 10 Prozent dieser Summe, mithin auf 400 000 Mark erhöht wird und daß derselbe, der bisher nur zur Gewährung baarer Darlehen an bedürftige Grundbesitzer bestimmt war, auch zur Beschaffung von Futter, Streu und Düngemitteln zur Verfügung gestellt wird. (Danz. Z.)

Elbing, 10. Januar. (Militärisches aus Westpreußen.) Von militärischer Stelle werden der „Elbinger Zeitung" folgende Mittheilungen gemacht: Durch einen Theil der Presse ist in letzter Zeit die Mittheilung gegangen, daß die Militärverwaltung aus strategischen Gründen beabsichtige, verschiedene an Weichsel und Nogat gelegene Städte besonders zu befestigen, und daß hierfür zumtheil schon im Reichshaushalt für 1902 die Kosten gefordert werden sollen. Genannt wurden die Städte Marienburg, Culm und Dirschau. Was Marienburg anbelangt, so ist es eine seit längerer Zeit bekannte Thatsache, daß auf besonderen Wunsch und Befehl des Kaisers dorthin eine verhältnißmäßig große Garnison gelegt wird, und zwar, wenn die Kasernen bis dahin fertiggestellt sind, zum 1. Oktober 1903. Jede anderslautende Mittheilung beruht auf Irrthum. Die Marienburger Garnison wird bestehen aus 2 Kompagnieen Fußartillerie, sowie aus dem Stabe und dem 2. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 152. Für Culm und Dirschau ist eine besondere strategische Befestigung nicht in Aussicht genommen.

Gerichtssaal.

§ **Bromberg,** 10. Januar. (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung wurde in der Berufungsinstanz eine Strafsache wegen Diebstahls gegen den Nachtwächter Jakob Michalski und den Oberheizer Adalbert Kurdys aus Amsee verhandelt. Am 11. Mai v. J. brannte in Amsee ein Gebäude nieder, in welchem sich die Kantinenwirthschaft des Wirths Frank befand, die ebenfalls ein Raub der Flammen wurde. Bei diesem Brande sind dem Frank eine Menge der verschiedensten Gegenstände verschwunden. Bei einer Haussuchung, die nach einigen Tagen bei den Angeklagten stattfand, wurden bei dem Michalski ein halbes Faß mit Speiseöl, ferner ein leeres Cognacfaß und ein Damensonnenschirm und bei dem Kurdys auf dem Boden eine leere Kommode gefunden. Diese Gegenstände gehörten dem Frank, der sie auch zurück erhielt. Wegen Diebstahls angeklagt, waren Michalski und Kurdys vom Schöffengericht zu je einer Woche Gefängniß verurtheilt worden. Gegen dieses Urtheil legten die Angeklagten die Berufung ein. Michalski will das halbe Faß Oel auf dem Felde gefunden haben, ebenso auch das leere Cognacfaß und den Sonnenschirm. Er habe die Sachen mit nach Hause genommen, um sie für den betreffenden Eigenthümer aufzubewahren. Als der Gendarm bei ihm nach Sachen, die vom Feuer herrührten, fragte, habe er sie sofort herausgegeben. Kordys behauptete, die Kommode sei mit anderen Gegenständen, die gerettet worden waren, zu ihm gebracht worden, während er garnicht zu Hause war. Die Kommode habe in der Stube umhergestanden und da sie dort im Wege war, habe man dieselbe auf den Boden gebracht, bis der betreffende Eigenthümer sich melden würde. Ein Entlastungszeuge bestätigte die Angaben des Kordys. Es erfolgte nach dem Antrage des Staatsanwalts deshalb auch die Aufhebung des schöffengerichtlichen Erkenntnisses in bezug auf K. und seine Freisprechung. Die Berufung des Michalski dagegen wurde verworfen.

Dresden, 6. Januar. Ein beachtenswerther Beleidigungsprozeß des Majors Tschammer-Osten in Zittau, früher Hauptmann in Dresden, gegen den Divisionspfarrer Dr. Kühn wurde vor dem hiesigen Kriegsgericht verhandelt. Die „Sächs. Arbeiterztg." berichtet darüber: 1897 hatte Dr. Kühn in einer Predigt scharf gegen die Unzucht im Heere gesprochen und dabei gesagt, daß die Vorgesetzten ihren Untergebenen mit schlechtem Beispiele vorangingen. Die Predigt wurde viel besprochen, und von Tschammer soll nachher seine Leute in der Kaserne haben antreten lassen und zu ihnen gesagt haben: „Was der Frechdachs gesagt, ist nichts als Unsinn; niemand hat sich darum gekümmert." Im Jahre 1901 kam der Artikel der „Dresd. Rundsch." auf jenen Fall zurück und theilte die angebliche Aeußerung des Hauptmanns mit. Dr. Kühn erzählt, viele Offiziere hätten sich danach von ihm zurückgezogen. Er habe sich in seiner Predigt lediglich auf ein früheres Wort des verstorbenen Hofpredigers Frommel bezogen. Auf eine Eingabe ans Kriegsministerium wegen der ihm zugefügten Beleidigung habe er ablehnenden Bescheid und sogar einen Verweis erhalten. Superintendent Hempel-Dippoldiswalde hatte ihm gegenüber den Ausspruch gethan: Die Militärgeistlichen müßten sich überhaupt fürchten, etwas zu sagen, was den Offizierskreisen unangenehm sei. Dr. Kühn hat sich dann an von Tschammer direkt gewandt und ihn um Aufklärung über die ihm zugeschriebene Aeußerung ersucht. von Tsch. bestritt in der Antwort, diese gethan zu haben, nannte die gegen ihn ausgesprochene Verdächtigung eine Verleumdung und verlangte Namhaftmachung der Gewährsmänner, um gegen diese vorzugehen, was aber abgelehnt wurde. Daraufhin beantragte er gegen Dr. Kühn die Einleitung des Strafverfahrens. Major von Tschammer sagte als Zeuge aus: Dr. Kühn sei bei jener Predigt in Eifer gerathen. Die Wahl des Stoffes in der Kanzelrede sei der Hebung der Disziplin im Heere nicht günstig gewesen. Man habe sich gewundert, daß der Regimentskommandeur, Oberstleutnant Schweinitz, nicht den Gottesdienst aufgehoben habe, was entschieden besser gewesen wäre. Die Mannschaften seien aufgeregt gewesen und die Offiziere hätten beim Abmarsch einstimmig die Predigt verurtheilt und verlangt, daß sich der Oberstleutnant Schweinitz beschweren müßte, was dieser ja auch gethan habe. Eine Kritik an der Predigt habe er aber nicht geübt. Feldwebel Stern kann sich besinnen, daß Major von Tsch. nach der Predigt die Kompagnie antreten ließ und eine Ansprache gehalten habe. Ueber den Inhalt weiß er nichts anzugeben, da er nicht dabei gewesen. Sergeant Vollmer bekundete, daß der Kompagniechef u. a. sagte: „Das war keine Predigt, an der man sich erbauen kann!" Das Gericht erkannte auf Freisprechung, da es dem Angeklagten den Schutz des § 193 zusprach.

Zu drei Jahren Zuchthaus wegen eines Eisenbahnfrevels verurtheilte das Schwurgericht zu Hirschberg den 21jährigen Kutscher Wilhelm Prenzel aus Schosdorf. Er hatte am 25. August vorigen Jahres auf der Eisenbahnstrecke Warmbrunn-Harmsdorf zwei Personenzüge dadurch zum Entgleisen bringen wollen, daß er Steine in die Schienen einklemmte.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. Januar.

* **Blindenkonzert.** Im großen Saale des Zivilkasinos giebt am 4. Februar d. J. abends 8 Uhr der blinde Pianist Max Wegener aus Berlin sein erstes Konzert in dieser Stadt und zwar unter gütiger hiesiger Mitwirkung. Der blinde Künstler ist ein Schüler des Professor Th. Kullackschen Konservatoriums, und auf Kosten Kaiser Wilhelm I. ausgebildet; ein guter Ruf geht ihm voraus. Er wird den Abend mit einer Sonate von Beethoven eröffnen und mit einer Komposition von Raff schließen; außerdem wird er noch Stücke von Chopin, Liszt, Weber-Kullack und Moskowski zum Vortrag bringen. Wir wünschen dem durch sein Leiden schwer geprüften, aber tüchtigen Künstler einen recht zahlreichen Besuch und verweisen im übrigen auf das Inserat.

* **Der Erzbischof** hat, wie der „Kuryer" berichtet, in den letzten Tagen an heftigen neuralgischen Schmerzen gelitten, so daß er keinerlei Besuche empfangen durfte. Der Zustand des Erzbischofs hat sich aber nunmehr bereits gebessert, obwohl ihn die Schmerzen noch nicht völlig verlassen haben.

* **Frauenortsgruppe Bromberg des Allgemeinen Deutschen Schulvereins.** Gestern Abend 6 Uhr fand in der Aula des Realgymnasiums die angekündigte Versammlung von Damen zum Zweck der Gründung einer Frauenortsgruppe Bromberg statt. Der Gruppe traten einige 70 Damen bei. Aus ihrer Mitte wurde eine größere Anzahl von Damen als konstituirender Vorstand gewählt, denen es vorbehalten ist, aus ihrer Mitte in einer engeren Sitzung den eigentlichen Vorstand zu wählen.

* **Die Anmeldungen zu dem von der Landwirthschaftskammer geplanten Vortragszyklus** sind bis jetzt so spärlich eingelaufen, daß auf einen regen Besuch des Zyklus nicht gerechnet werden kann. Nach den bisher gemachten Erfahrungen würden die Einnahmen zur Deckung der dadurch entstehenden großen Ausgaben nicht nur nicht ausreichen, sondern es müßte seitens der Landwirthschaftskammer ein ganz erheblicher Zuschuß geleistet werden. Da Mittel hierzu nicht zur Verfügung stehen, so sieht sich die Landwirthschaftskammer dem „Pos. Tgbl." zufolge veranlaßt, von der Abhaltung des geplanten Zyklus abzusehen.

* **Postgelegenheit nach Deutsch - Südwestafrika.** Am 14. Januar wird ein Extradampfer der Woermann-Linie von Hamburg nach Swakopmund abgefertigt werden. (Ankunft in Swakopmund etwa am 20. Februar.) Mit dem Dampfer gelangen Brief- und Packetsendungen für die nördlich von Gibeon gelegenen Orte von Deutsch-Südwestafrika und Briefsendungen für Lüderitzbucht und Kubub zur Beförderung. Die Schlußzeit für diese Sendungen tritt in Hamburg am 15. Januar 6 Uhr vormittags ein.

♂ **Die Pflasterungsarbeiten** in der Mittelstraße auf der Strecke zwischen der Louisen- und Brenkenhoffstraße sind nunmehr beendet und die ganze Mittelstraße ist von jetzt ab für den vollen Verkehr freigegeben worden; ebenso auch die Brenkenhoffstraße.

§ **Nakel,** 10. Januar. (Verschiedenes.) Der unverehelichten Karoline Schnick sind vom Bürgermeister Riedel hier für 25jährige treue Dienstzeit im Namen der Stadt, des Kreises Wirsitz und der Brotherrin Frau Kleinschmidt 100 Mark geschenkt worden. — Der Verein Nakeler Radfahrer hat in der letzten, im Hellerschen Lokal abgehaltenen Generalversammlung beschlossen, am 25. Januar ein Wintervergnügen abzuhalten, wobei 2 Theaterstücke aufgeführt werden sollen. Außer einem Reigen, den der Verein aufführt, wird auch wiederum ein Kunstfahrer zum Gelingen des Festes beitragen. Hierauf ertheilte man dem Kassenführer Entlastung und wählte den bisherigen Vorstand wieder. — Letzten Mittwoch hielt Dr. Kohut aus Berlin seinen angekündigten Vortrag im jüdischen Litteraturverein über Friedrich II. und Joseph II. in ihren Beziehungen zum Judenthum. Der Saal des „Hotel Kaiserhof" war gut besetzt und Dr. K. erntete für seine interessanten Ausführungen viel Beifall. — Postassistent Eich ist von hier nach Bromberg versetzt worden. — In der gestrigen Sitzung der Strafkammer zu Schneidemühl wurde die Frau Kaufmann W. von hier, die von dem hiesigen Schöffengericht wegen Beleidigung des Nachtwächters O. zu 5 Mark Geldstrafe verurtheilt worden war, kostenlos freigesprochen. Ebenso erlangte der Bäckermeister L. aus Steinburg, der wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz vom Schöffengerichte hier zu 50 Mark Geldstrafe event. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt worden war, Freisprechung. — Sonntag, den 12. d. M., findet nachmittags 5 Uhr im Schützenhause hierselbst ein Konzert statt. — Die Frau des Flößers Jankowski an der Netze war heute Vormittag mit Erbsenauslesen beschäftigt, wobei ihr 2½ jähriges Kind sich Erbsen in das Ohr steckte. Vergeblich bemühte sich die Mutter, die Erbsen zu entfernen. Nachdem sie bei einem hiesigen Arzte vorgesprochen und dieser ihr gerathen hatte, zu einem Spezialarzt nach Bromberg zu fahren, begab sich dieselbe mit dem Mittagszuge dorthin und kehrte heute Abend mit dem glücklich operirten Kinde zurück. Der Arzt hat zwei Erbsen stückweise aus dem Ohr entfernt und so das Kind gerettet.

△ **Mrotschen,** 10. Januar. (Kriegerverein. Besitzwechsel. Kirchliches.) Der Kriegerverein wird den Geburtstag des Kaisers in derselben Weise feiern wie im Vorjahre. Am Vorabend findet Zapfenstreich statt, am 27. Januar nachmittags bei Maaß und Nicolay ein Diner, abends 6 Uhr Marsch durch die Stadt und alsdann Tanz im Nicolayschen Saale. — Der Zimmermann Vincent Bebenowski hat sein hier belegenes Grundstück an den Maurer Franz Splitt hierselbst verkauft. — In der Parochie Mrotschen sind im vergangenen Jahre 270 Kinder, und zwar 133 Knaben und 137 Mädchen, getauft; hiervon verstarben 39 Kinder. 163 Personen (und zwar 82 männliche und 81 weibliche) sind im Jahre 1901 gestorben. Getraut wurden im verflossenen Jahre 35 Ehepaare. Das Abendmahl haben empfangen 1779 Personen. Haus- und Kirchenkollekten ergaben 747,85 Mark. Zur Weihnachtsbescheerung wurden 75 Mark aufgebracht.

O. **Weißenhöhe,** 10. Januar. (Die Untersuchung des gestrigen Unglücks) bei Weißenhöhe hat einen anderen Thatbestand als gemeldet ergeben. Der Verunglückte, Woczeszek aus Königsdorf, fuhr in Begleitung von Netzthal kommend mit beladenem Wagen über das Bahngeleis, als schon die Barriere sich schloß. Der Wagen stand nun auf dem Geleise des heranbrausenden Zuges und konnte weder vor- noch rückwärts. Dem Begleiter mag es nicht möglich gewesen sein, den 62jährigen W. zu retten, da dessen Zustand (er war betrunken) Schwierigkeiten machte. Die Maschine zertrümmerte den Wagen und begrub den Unglücklichen unter dem Räderwerk. Woczeszeks Leichnam wurde stückweise unter den Wagen hervorgeholt Es ist fast ein Wunder zu nennen, daß der Zug nicht entgleiste.

≈ **Czarnikau,** 10. Januar. (Schlachthaus. Klagen über die Netzewiesen.) Der Betrieb des am 25. November v. J. hier eröffneten städtischen Schlachthauses hat bis Neujahr 1902 ein günstiges Resultat ergeben. Geschlachtet wurden in dieser Zeit 67 Rinder, 84 Kälber, 88 Schafe, 110 Ziegen, 157 Schweine. Mit Tuberkulose behaftet waren 6 Rinder und 1 Schwein. An Gebühren wurden 1054,40 Mark vereinnahmt. — Trotz der anhaltenden Niederschläge der letzten Wochen ist die Netze hier nirgends ausgeufert. Die großen Wassermengen fließen in der graden Netze ab, ohne die Wiesen zu überfluten. Bei gleich günstiger Witterung stand das Netzthal hier früher weit und breit unter Wasser, die Wiesen hielten sich grün, heute sind sie vielfach schon ohne Narbe, ein Tummelplatz der Maulwürfe und Mäuse und bieten einen trostlosen Anblick dar. Die Landwirthschaftskammer in Posen hat nun einen Sachverständigen hierher gesandt, der Versuche mit Einsaat, Aufeggen, mit künstlichem Dünger und kleinen Windmotoren anstellen soll. Diese Versuche werden lehrreich sein, können dem allgemeinen Nothstand aber nicht steuern. Da die Wasserbauverwaltung nach Ansicht der Interessenten zu wirksamer Abhülfe des durch Gradlegung der Netze herbeigeführten Mißstandes nicht schreitet und in diesem Jahre sogar mit der künstlichen Ueberflutung der Wiesen bei Neu-Lind nwerder zögert, beabsichtigt der Ausschuß der Wieseninteressenten, nunmehr Erhebungen wegen Einleitung einer Schadensersatzklage wider den Wasserbaufiskus anzustellen.

l. **Schönlanke,** 10. Januar. (Städtisches.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurden die neu gewählten Stadtverordneten vom Herrn Bürgermeister eingeführt. Hierauf wählte die Versammlung den Kreisschulinspektor Fischer zum Vorsteher, den Knabenschullehrer Hanow zu dessen Stellvertreter und den Kaufmann Wieczorck zum Schriftführer. Die vom Magistrat vorgeschlagene Gehaltsordnung bezüglich der städtischen Beamten über Grundgehalt und Alterszulagen wurde angenommen. Ebenso wurde dem Ortsstatut über Errichtung einer Pflichtfeuerwehr zugestimmt. Zu Magistratsmitgliedern wurde für Herrn H. Borchner Herr Dr. Lipecki neu- und Herr Oberleutnant Herrmann wiedergewählt. Endlich wurde das Ortsstatut, nach welchem die Magistratsschöffen fortan den Titel „Rathsherr" führen sollen, genehmigt.

E. **Posen,** 10. Januar. (Ausfall der Elternabende. Verurtheilte Schulkinder.) Statt der früheren öffentlichen Prüfungen werden von den Posener städtischen Schulen seit zwei Jahren Elternabende abgehalten. Gewöhnlich fanden dieselben zwischen Neujahr und Ostern statt. Jetzt werden in Lehrerkreisen Bedenken laut, die Elternabende abzuhalten. Bei der feindseligen Haltung der polnischen Eltern und gehässigen Beurtheilung der Schularbeit hält man die Veranstaltung nicht für hinreichend geschützt, zumal bei den Elternabenden jedermann Zutritt hat. Es dürften daher bei der städtischen Schuldeputation Anträge wegen Ausfalls der Elternabende gestellt werden. — Wohl nirgends werden mehr schulpflichtige Kinder gerichtlich verurtheilt als in Posen. Nach Neujahr sind wieder mehrere Fälle solcher Verurtheilungen bekannt geworden. Die Bestrafungen — in einem Falle zu drei Wochen Haft und einem Monat Gefängniß — erfolgen meist wegen Diebstahls und betreffen fast ausschließlich polnische Knaben.

? **Schwetz,** 10. Januar. (Verschiedenes.) In dem letzten Verkaufstermin der in Schönau aufgestellten fiskalischen Brennhölzer waren die Anforderungspreise so hoch bemessen, daß nur etwa 3000 von 12000 Raummetern Absatz fanden. Die Verwaltung sah sich nun veranlaßt, den Preis zu ermäßigen und kann man jetzt das Raummeter für die Hälfte der früheren Taxe erhalten. — Gestern hielt hier Dr. Riegler, kaiserlicher Bezirkschef der deutschen Kolonialgesellschaft einen höchst fesselnden Vortrag über Togo. Der Vortrag war sehr gut besucht und fand großen Beifall. — Nach längerer Pause fand im Kowalleckschen Saale ein Familienabend statt, der sehr gut besucht war. Gymnasialdirektor Dr. Gäde sprach über „Gottes Walten in der Geschichte" und Pfarrer Thimm aus Warlubien über „Sitten und Gebräuche in China".

Kunst und Wissenschaft.

Der Stern Mizar im Sternbilde des Großen Bären gehört zu den interessantesten des ganzen Himmels. Dem bloßen Auge erscheint er in der Helligkeit eines Fixsternes zweiter Größe und man erkennt dicht bei ihm noch ein schwaches Sternchen fünfter Größe, das den Namen Alkor erhalten hat. Zwischen Mizar und Alkor stehen noch mehrere Sternchen, und im Fernrohr sieht man, daß Mizar selbst doppelt ist, indem er aus einem Stern zweiter und einem Stern vierter Größe besteht, die beide grünlich weiß sind. Sie bilden ein Doppelsystem, in welchem sich zwei Sonnen um ihren gemeinsamen Schwerpunkt bewegen. Diese Umlaufsdauer muß jedoch gemäß den bisherigen Beobachtungen erheblich mehr als 1000 Jahre betragen. Im Jahre 1889 wurden auf der Havard - Sternwarte in Nordamerika zahlreiche Photographieen des Spektrums von Mizar erhalten, und bei genauer Prüfung derselben fand Professor Pickering, daß die genügend scharf und deutlich erscheinenden dunklen Linien dieses Spektrums zu gewissen Zeiten doppelt, zu anderen dagegen einfach erscheinen. Er gab die Erklärung dieser Erscheinung durch die Annahme, daß der Hauptstern von Mizar für sich wiederum ein Doppelstern ist, den jedoch das Fernrohr direkt nicht als solchen zeigen kann, weil beide Komponenten so nahe beisammen stehen, daß ihr Licht ineinander fließt. Nur das Spektroskop vermag das Licht beider Sterne unterscheidbar zu machen. Wenn sich nämlich der eine Stern bei seinem Umlauf um den andern in der Richtung auf die Erde hin bewegt, so müssen die dunkeln Linien seines Spektrums etwas gegen das blaue Ende des Spektrums verschoben werden, während gleichzeitig infolge der entgegengesetzt gerichteten Bewegung des andern Sterns eine Verschiebung der dunkeln Linien im Spektrum des letzteren nach der entgegengesetzten Richtung hin erfolgt. Dadurch wird jede Linie, die sonst einfach erscheint, verdoppelt. Während die beiden Sterne sich in dem entferntesten, wie in dem uns nächsten Theil ihrer Bahn in der Richtung senkrecht zur Gesichtslinie nach der Erde hin bewegen, fallen ihre Spektra Linie für Linie genau aufeinander, und alle Linien erscheinen einfach. Aus den Zeiten der Wiederkehr der Verdoppelungen schloß Professor Pickering, daß die Umlaufszeit des optisch unsichtbaren Begleiters um Mizar nur wenige Wochen betragen könne. Seitdem sind auf dem kaiserlichen Observatorium zu Potsdam zahlreiche und genaue photographische Aufnahmen des Spektrums von Mizar ausgeführt worden, die letzten Ende Juni 1901. Professor H. C. Vogel hat die erforderlichen Messungen an diesen Photographieen ausgeführt und daraus die Bahn dieses Doppelsystems sehr genau bestimmt. Hiernach beträgt der „Köln. Ztg." zufolge die Umlaufsdauer beider Sterne umeinander nur 20,55 Tage, ihre Bahn ist eine langgestreckte Ellipse, deren größter Durchmesser wenigstens 66 Millionen Kilometer beträgt, also erheblich kleiner ist, als der Durchmesser der Erdbahn. Das Gewicht (die Masse) beider Sterne ist mindestens 3.5 mal so groß als das der Sonne. In dem Stern Mizar, der uns als schwacher Lichtpunkt erscheint, haben wir also ein System gewaltiger Sonnen vor uns, in welchem zwei Sonnen in etwa 21 Tagen umeinander kreisen, eine dritte ihren Umlauf erst in mehr als 1000 Jahren vollführt und die entfernteste (Alkor) sicher 100000 Jahre zu einem einzigen Umlauf bedarf.

(Nachdruck verboten.)

Aus Berlin.

Vor einigen Jahren konnte man fast von einer Einaktermanie sprechen. Die dramatischen Einfälle schienen sich nur noch in der Form der Gedankensplitter einzustellen. Am drolligsten wirkte die Idee, das abgelaufene Jahrhundert in dem Spiegel des Einakters aufzufangen. Das Berliner Theater brachte den welthistorischen Zyklus am Sylvester des Jahrhunderts. Aber die Theatergeschichte scheint dieses kühne Wagniß auch als Sylvesterscherz aufzufassen. Die Einakter mit der Ewigkeitsperspektive sind verdorben, gestorben.

Arthur Schnitzler, der Dichter Neu-Wiens, ist ins Bühnenleben mit dem Anatolzyklus, einer fast unendlichen Kette von Einaktern, getreten. Anatol ist der Held einer Reihe von Liebesszenen jener frivolen Art, deren Schilderung in der dramatischen Milieu-Litteratur vor etwa zehn Jahren zu den unbedingten Erfordernissen jugendlichen Dichterruhms gehörte. Unsere Dichter wurden ungemüthlich, wenn man sie nicht auch als unsere Don Juans ästimirte. Der Inhalt des zyklischen Bühnenbildes, welches Schnitzler entrollte, bestand in einem ziemlich faden Frage- und Antwortspiel zwischen Anatol, dem Dämchen seines Herzens und einem gleichgesinnten Genossen Anatols. Die Atmosphäre war erfüllt von Patschouli, Iris und Ylang-Ylang. Nur von Zeit zu Zeit, wie ein lichter Streifen blauen Himmels an einem wolkendunklen schwülen Sommertag, brach ein Hauch von Natur, Anmuth, Grazie durch und machte den Aufenthalt in diesem von schweren Seidengardinen verhängten und mit üppigen Polstermöbeln gefüllten Junggesellen-Gemach Anatols, wenn auch nur für Augenblicke, erträglich.

Aber Schnitzlers Anatol wurde erst bekannt, nachdem der Wiener Dichter seinen stärksten und ehrlichsten Bühnenerfolg mit „Liebelei" errungen hatte. In diesem Drama hatte der Künstler einen erheblichen Fortschritt gemacht. Die feinsinnige Anmuth, die wehmuthvolle Stimmungsmalerei, der leise Hang zur Melancholie, welche in Schnitzlers Frühwerk nur kurz und sporadisch aufgetaucht waren, vereinten sich in diesem dreiaktigen Bild aus dem Leben Jung-Wiens und der Welt zu einem träumerischen Moll-Akkord von ergreifendem Klangreiz. Ein durch Thränen lächelnder Humor glänzte über dem Drama. Er milderte das Tiefstraurige des Vorgangs, den Gegensatz zwischen dem jungen anatolähnlichen Helden, der nur liebelt, und dem einfachen schlichten Mädchen aus dem Volke, dieser Christine, welche in der resoluten, und doch weichen, hingebungsvollen Art, ihr Herz in Liebe auszuströmen, an Klärchen und Gretchen erinnerte. Schnitzler war in der Liebelei eine unendlich ergreifende Variation auf die unendliche Melodie gelungen, in welcher die Dichter aller Zeiten die Liebe zwischen dem Prinzen und der Hirtin besungen haben. Soziale Klüfte thun sich auf; aber die Liebe überbrückt sie. Doch die zarte Blume der Liebe muß welken am Gegensatz der Lebenssphären der verschiedenen Lebensauffassung, der trennenden Schicksale.

Was in diesem von Schnitzler unübertroffenen Werke den Norddeutschen, den Berliner besonders anmuthete, war das Wienerische Kolorit. Es ist bekannt, daß der Berliner nichts lieber hört, als das Plauschen eines echten Weaners. Grade weil seinem eigenen Naturell dieses Weiche, Einschmeichelnde, Liebenswürdige so fern liegt, bewundert er es bei dem Kollegen von der Donau. Die Berliner Bühnen sind von Oesterreichern überschwemmt und die Wiener Walzer finden nirgends eine lebhaftere Begeisterung, als an der Spree. Schnitzler hatte aber nicht nur das Liebenswürdige und Gewinnende des Wiener Temperaments. Seinem Wesen wohnte auch die Aeußerlichkeit, die Koketterie, die Gefallsucht, welche sich so oft als Danaërgeschenk neben Anmuth und Grazie einstellt, inne. In der Liebelei machte die Tragik des Sujets vieles in den Charakteren der weichlichen, nur vom Verhältniß zur Liebelei tändelnden Männergestalten vergessen. Aber Schnitzler hat nicht wieder einen Vorwurf gefunden, der seiner Eigenart so lag, wie dieses stimmungsvolle Stück. Seine Fehler und Schwächen wurden deutlicher, seine Vorzüge verloren sich in Manier.

Nachdem der Künstler mit dem österreichischen Offiziersdrama „Freiwild" eine sanfte, aber energische Ablehnung gefunden hatte, kehrte er zum Einakter zurück. Von den drei Einaktern, welche vor drei Jahren zur Wahl standen, hat das Publikum aber nur einen gekiest: „Den grünen Kakadu." Indeß auch dieses bizarre, groteske, und zurechtgemachte Vexirbild aus der Vorzeit der französischen Revolution schlummert heute schon den Schlaf der Ungerechten in den Theaterarchiven. Ein Drama im großen Stil: „Der Schleier der Beatrice" blieb Lesestück. Die kleinen Mittel und der große Stil stehen in einem unvereinbaren Gegensatz zu einander. Schnitzler dachte an Schmocks Worte: „Schreiben Sie tief!" Aber er fand den Ton nicht, welcher die Menschen erhebt, wenn er die Menschen zermalmt. Nicht einmal Sprachkunst bewährte er in diesem Versdrama. Alle Figuren des Stückes reden den gleichen, abgeblaßten, verwischten Versdialekt, sodaß man in einem Meer monotoner und verstiegener Phrasen unrettbar ertrinkt.

In seinem neuesten Einakterzyklus „Lebendige Stunden", welcher in dieser Woche über die Bretter des Deutschen Theaters ging, ist Schnitzler zu seiner ersten Kunstform zurückgekehrt. On revient toujours. — Er scheint den Ehrgeiz zu haben, sich zum Einakter-Spezialisten auszubilden. Oder sollte in dieser ewig wiederkehrenden Art, kleine Szenchen zusammenzubasteln, das Geständniß der Unfähigkeit zu Größerem, Weitausgreifendem liegen? „Lebendige Stunden" heißt legitimerweise der erste der vier Einakter. Richtiger würde man ihn „Todtgeboren" nennen können. Die Idee ist roh. Um den dichterisch veranlagten Sohn an der Entfaltung seiner Schwingen nicht zu hindern, tödtet sich die opferfreudige, an schwerem Siechthum darniederliegende Mutter durch Gift, weil sie zu merken vermeint, daß der Sohn die Last der kranken Mutter schwer empfindet. Das Opfer dünkt dem „genialischen" Sohn fast selbstverständlich. Die entgegengesetzte Auffassung vertritt ein alter Freund der Mutter. Das soi-disant-Drama besteht in einer Unterredung, welche die verschiedenen Meinungen des Sohnes und des Freundes in einer geradezu trostlos nüchternen Form entrollt. Alles in diesem Einakter klingt gemacht; es ist Schreibtisch-Problemdramatik schlimmster Sorte. Keine Spur dichterischen Eingehens, liebevoller Vertiefung in die Charaktere; zwei hölzerne Figuren, mühsam herausgeschnitzelt und mit unmöglichen Farben bemalt.

Auf diese jammervollen Männergestalten folgt die „Frau mit dem Dolche". Sie ist der uralte Typus der Ehebrecherin nach französischem Muster. In einem Museum, das sie als Rendezvousplatz benutzt, macht sie der Liebhaber auf die Aehnlichkeit zwischen ihr selbst und einem alten Renaissancebild: „Die Frau mit dem Dolch" aufmerksam. Sofort schlägt es zwölf Uhr mittags und sofort träumt die Dame einen Renaissancetraum, in welchem sie dem Gatten zu liebe am Arnostrand den Geliebten erdolcht. Während es noch immer zwölf Uhr schlägt, wacht sie im Museum wieder auf und verkündet, trotz Dolch und Mord im Traume zu Florenz, dem werbenden Geliebten an der Donau ein Stelldichein. Es wäre lächerlich, diese Farce auch nur im entferntesten mit den tiefsinnigen Gesetzen von der Seelenwanderung in Zusammenhang zu bringen. Das Stück, welches mit einem, übrigens schon von dem bekannten schweizerischen Dichter Widmann verwendeten Traum-Szenenwechsel zwischen Moderne und Renaissance arbeitet und dadurch einen Requisitenerfolg erzielt, ist vollständig leer und inhaltlos. Die Figuren sind so unlebendig und wächsern wie der Titel, der ans Panoptikum erinnert. Nicht, daß die Frau sündigt und gesündigt hat, ist interessant. Wie sie zur Sünde kommt, das allein ist für den Dichter und Psychologen von Werth.

Gift und Dolch waren an dem Publikum des Deutschen Theaters eindruckslos vorübergegangen. Im dritten Einakter „Die letzten Masken" wirkt Freund Hein auf natürliche Weise und erzielte einen stärkeren Erfolg. Die Szene spielt im Spital, welches Schnitzler, der Arzt von Beruf ist, genau studirt hat. Ein armer, vom Leben zerbrochener Kerl hat in der Todesstunde das brennende Bedürfniß, dem Todfeind und ehemaligen Freund seinen Zorn und seine Verachtung ins Gesicht zu schleudern. Beide sind Litteraten; der Sterbende verkannt und ohne Erfolg, der Lebende, obwohl ein fader Geselle, von rauschendem Triumph verwöhnt. Ein Geheimniß ruht in der Brust des Sterbenden: Die eigene Frau des unverdient Berühmten hat dessen Werthlosigkeit erkannt und dem bescheidenen, aber bedeutenderen Freunde zwei Jahre lang angehört. Das soll nun der in Glanz und Wonne Schwelgende jetzt erfahren, damit ein tiefer und unzerstörbarer Schatten auf sein Leben falle und er den Sterbenden beneide. Aber der Edelmuth und die Größe siegen. Als der arme Todeskandidat den sogenannten großen Mann in seiner Erbärmlichkeit vor sich sieht, bleibt er stumm. Er, der vom Leben Besiegte, fühlt sich Sieger. Auch in diesem Drama, welches in der Gestalt des „großen Schriftstellers" die psychologisch wahrste Figur der vier Einakter enthält, stören Inkonsequenzen. Wird der edelmüthige, innerlich so Großdenkende jemals, besonders in der Stunde, da alles Vergängliche zum Gleichniß wird, ein so aufbäumendes Rachegefühl empfinden? Theatralisch und unwahr berührt auch ein Auftritt, in welchem Schnitzler den Sterbenden, damit das Publikum das Geheimniß des alten Herrn erfahre, die ganze Racheszene, um sie nachher ordentlich exekutiren zu können, einem Spitalgenossen vorspielen läßt. Wie kann der feinsinnige Mensch, der so lange geschwiegen und die Ehre der von ihm geliebten Frau des anderen gehütet hat, einem beliebigen Schwätzer diese Ehre preisgeben? Das wirkt direkt widerwärtig, und bei dem vornehm geschilderten Naturell des Redenden unglaublich. So wandelt sich selbst in diesem Miniaturdrama, das ergreifend wirken konnte, die innere Wahrhaftigkeit zum äußerlichen Effekt, der Seelenvorgang zur Schauspielerei.

Kraß und grell ist das Satyrspiel, welches den drei Todesdramen angeklebt ist, der Schwank: „Litteratur". Verspottet werden die Litteraten, welche schreiben, wenn sie lieben, welche aus allen ihren feinsten und intimsten Erlebnissen nur Stoff für Lyrik, Epos und Drama zu gewinnen trachten. Das Thema der mißbrauchten Liebesbriefe in der berühmten Gottfried Kellerschen Novelle, in welcher der schriftstellernde Ehemann auch Liebesbriefe an seine Frau zu Novellenzwecken fabrizirt, klingt an. Aber bei Keller sind es Menschen, die geschildert werden. Schnitzler bringt Karrikaturen, die anwidern. Einige gute Bemerkungen und geistvolle Bonmots über die modernen Kaffehaus - Bohémiens können den als Ganzes unwahren und abstoßenden Charakter der Posse nicht mehr erträglicher machen. Man kann sich schließlich über diese herz- und hirnlosen Figuren nicht einmal mehr amüsiren. Von dem befreienden Lachen, welches die Wirkung jedes rechten Lustspiels sein soll, ist nicht die Rede.

Schnitzlers Grazie, sein Wienerischer Humor, scheint wie fortgeweht. Man muß annehmen, daß der Dichter in „Liebelei" sein Höchstes und Bestes gegeben hat. Er wirkt gezwungen und verzerrt im Ernst, klownartig im Scherz. Und dann noch diese Sphinx des gemeinsamen Titels: „Lebendige Stunden"! Mit demselben Recht könnte ein Schmierendirektor die drei Einakter:

„Als Verlobte empfehlen sich"
„Das erste Mittagessen"
und „Papa hat's erlaubt"
unter der Gesammtflagge
„Ueberselige Stunden"
vereinigen.

Die beiden letztgespielten Einakter scheinen dem Premierenpublikum gefallen zu haben. Es applaudirte lebhaft und sah den aus Wien herbeigekommenen Dichter mit Vergnügen vor der Rampe erscheinen. Ob der halbe Erfolg des Einakterzyklus anhält, muß abgewartet werden. Von den Schauspielern sind Bassermann, Reinhardt und Rittner rühmend hervorzuheben. Irene Triesch, die aus Frankfurt a. M. in dieser Session ans Deutsche Theater gekommene Künstlerin, war hervorragend in der Doppelrolle der Pauline-Paola oder der Frau mit dem Dolche. Dagegen karrikirte das Litteraturweibchen des letzten Einakters so stark, daß sie noch schnitzlerischer wirkte, als Schnitzler.

Dr M. S.

Bunte Chronik.

— **Wien**, 10. Januar. Wie die „Oesterr. Kredit-Anstalt" mittheilt, wurden heute gelegentlich einer Revision der Prager Filiale der Anstalt im Portefeuille vom Vorstande der Wechselabtheilung **gefälschte Wechsel** im Betrage von 320 000 Kronen vorgefunden. Der schuldige Beamte wurde dem Gerichte übergeben.

— Aus **Algier** wird gemeldet, in mehreren Gegenden herrsche außerordentlich **starker Schneefall**, in Bussada und Eddis-Ulad seien unter dem Druck der Schneemassen zahlreiche Häuser von Eingeborenen eingestürzt.

— **Frankfurt** a. M., 10. Januar. Von dem **Schnellzug** 103 Frankfurt-Köln, der um 8 Uhr 25 Minuten früh hier abgeht, ist heute in Raunheim bei Mainz infolge Achsenbruchs der Tender der Lokomotive **entgleist**. Ein Theil der Reisenden wurde mit dem kurz darauf folgenden Amsterdamer Luxuszuge weiter befördert. Auch der Schnellzug 103 setzte nach kurzem Aufenthalt seine Fahrt fort. Verletzt wurde niemand; der Materialschaden ist kaum nennenswerth.

— **Wien**, 10. Januar. Die Blätter veröffentlichen eine Erklärung des Obmannes des Ausschusses für ein **Grabdenkmal Robert Hamerlings**, Professor Kratter, in welchem es u. a. heißt, bei der amtlichen Exhumirungskommission sei von Mitgliedern des medizinischen Lehrkörpers der Grazer Universität der Schädel Hamerlings zur wissenschaftlichen Untersuchung im anatomischen Institut erbeten worden, was behördlich unter der protokollarisch festgelegten Bedingung bewilligt worden sei, daß der Schädel nach Beendigung der Untersuchung wieder beigesetzt werden müsse, worauf der Vorstand des anatomischen Instituts Dr. Holl den Schädel übernommen habe. Die wissenschaftlichen Arbeiten, die, um eingehend zu sein, Zeit beanspruchten, seien nunmehr beendet und die Behörde sei bereits davon in Kenntniß gesetzt worden, daß der Beisetzung des Schädels in dem neuen Grabe kein Hinderniß mehr im Wege stehe. Vom Stadtrath werde daher voraussichtlich in kurzem eine Kommission für die Beisetzung des Schädels ernannt werden.

— **Berlin**, 9. Januar. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Ergebnisse der „**Berliner Dienstbotenausfragung**", die seinerzeit viel von sich reden machte, wurde gestern in einer Versammlung des Vereins Berliner Dienstherrschaften und Dienstangestellter (im Königshof) besprochen. Redakteur Weinhausen sprach zwar dem Herausgeber Dr. Stillich Dank aus, mußte aber zugeben, daß wissenschaftlich an dem Buche manches auszusetzen sei, agitatorisch aber sei es von höchstem Werthe für die Dienstboten, und dafür gebühre dem Verfasser uneingeschränktes Lob. Dienstmädchen werden es leider meist nicht kaufen können, denn es sei zu theuer; umsomehr hoffentlich aber Dienstherrschaften Und weil sichs wie ein Roman liest, werden es die Hausfrauen ruhig auf der Chaiselongue lesen können. Aber sie werden dabei manchmal auffahren. Es sei richtig: ganz unparteiisch sei es nicht! es stehe „etwas" auf seite der Dienenden! Von 9000 befragten Berliner Hausfrauen haben auf Dr. Stillichs Fragebogen nur — 187 geantwortet! Von 9000 befragten Dienstmädchen 459. Die Antworten der Mädchen seien oft sehr drastisch. Eine fühlte sich im Geiste schon als zwanzigfache Mutter und ruft aus: „Ich sollte 20 Mädchen haben — keine würde ich in den Dienst schicken!" Am häufigsten sind die Klagen über schlechte Behandlung und zu lange Arbeitszeit. Am zufriedensten sind die Mädchen mit der Kost; 89 von 100 bekommen dasselbe Essen wie die Herrschaft selbst! Frau Amtsrichter Deutsch fand ebenfalls viele Uebertreibungen in den Antworten der Mädchen, was aber ziemlich natürlich bei bisher unterdrückten Geschöpfen sei, denen zum ersten male der Mund geöffnet werde. Im allgemeinen zog sie aber daraus den Schluß, daß die Dienstmädchen oft doch recht empfindlich seien. Wenn Dr. Stillich es ausdrücklich als Regel bezeichne, daß ein Dienstmädchen bei einer Frau Geheimrath von 6 Uhr früh bis 10 Uhr abends angestrengt arbeiten müsse, bei der Kündigung von der gnädigen Frau eine Ohrfeige kriege und von der Polizei auf die Beschwerde hin obendrein noch eingesperrt werde — so sei das eine Uebertreibung, die taktisch garnicht klug sei. Die Rednerin protestirte auch gegen den Satz in dem Buche, daß die Interessen von Dienenden und Herrschaften ganz entgegengesetzt seien. Das sei schon vom rein ökonomischen Standpunkt aus ganz falsch. In der Debatte bemerkte ein „Dienstfräulein", daß es selbstverständlich eine Interessengemeinschaft gebe. Bei den Herrschaften müsse aber noch vieles besser werden; namentlich das viele Prügeln müsse aufhören; neulich habe sie sogar in der „Hilfe" gelesen, daß manchmal der Hund besser gehalten werde, als das Dienstmädchen! — Ein junger Mediziner bemängelte besonders die lange Arbeitszeit der Dienstmädchen. 16 von den Befragten hatten gar keine Ausgehezeit für sich. Nun denke man sich diese Abgeschlossenheit! Liebschaft und Liebschaft sei ja zweierlei; aber sollen denn die Mädchen wirklich als alte Jungfern sterben? (Heiterkeit.)

— Ueber einen **angeblichen Sohn Napoleons III.** wird der „Voss. Ztg." aus **Paris** geschrieben: Große Aufregung in der Welt der Presse, wenigstens soweit es die Blätterverkäufer, die Camelots (Anreißer) betrifft. Ein solcher „Beherrscher des Pflasters" ist im Hotel-Dienst gestorben, nachdem einige Tagesschreiber in ihm einen Sohn Napolon III. erkannt haben wollten. Aber gar manche Personen haben einige Aehnlichkeit mit dem letzten französischen Kaiser besitzen können, dessen Gesicht ein mehr alltägliches Gepräge trug. Der Verstorbene, 40 Jahre alt, war in Paris geboren, Sohn von Charles-Casimir Bellanger und Pauline-Celestine Fasbender. Man hatte ihn für den Sohn der Geliebten des Kaisers, Marguérite Bellanger, gehalten; welche, gerade vor 38 Jahren, ein Kind unterschoben haben sollte, natürlich, um gewisse Zwecke zu erreichen. Die Sache hatte seinerzeit einen großen Sturm am kaiserlichen Hof, Bestürzung und Besorgnisse in der hohen Welt des Kaiserreichs hervorgerufen. Der Präsident des Kassationshofes, Devienne, mußte sich ins Mittel legen, um die Kaiserin, welche Frankreich verlassen wollte, zu beruhigen, mit dem Kaiser auszusöhnen — und Marguérite Bellanger zu befriedigen. Die Rolle Deviennes wurde scharf verurtheilt, aber der Kassationshof, vor den die Regierung der Nationalvertheidigung ihn wegen Amtsvergehen gestellt, entschied 1871: „Weit entfernt, seiner Würde als Richter etwas zu vergeben, hat Devienne eine gute, ehrenhafte Handlung vollbracht." In den Tuilerien wurde am 4. September 1870 ein Brief Marguérites gefunden, worin sie Devienne gesteht, den Kaiser betrogen zu haben. Sie sei nach neun, nicht nach sieben Monaten entbunden worden. Das Kind war deshalb nicht vom Kaiser. Ueber diese Marguérite Bellanger, die einen Augenblick Thron und Thronfolger in Frage zu stellen schien, ist damals viel geschrieben worden. Devienne fand sie auf dem Lande, in Villeternier, bei Saumur, wo sie, ganz in Bauerntracht, mit ihrer Familie auf dem Pachthof arbeitete und aß. Wie es scheint, legte sie in ihrer Familie jedesmal den Pariser Tand ab, wenn sie da draußen den Sommer zubrachte. Die Villa, die Napoleon III. ihr bauen ließ, befindet sich auf der Höhe hinter Saint-Cloud, auf dem Weg nach Marnes la Coquette. Es ist ein schönes, großes Haus in einfachem Stil, aber mit guten Bildwerken, Flachrunden und Verzierungen, meist aus Marmor. Mit dem Haus war eine Musterwirthschaft, mit Garten, Feldbewässerung, Weiden, Geflügelhof u. s. w. verbunden. Das Haus ist gut erhalten, aber das Werthvollste, die Musterwirthschaft, ist verschwunden. Die einzelnen Anlagen und Einrichtungen sind zerfallen und zerstört. Marguérite Bellanger mußte sich damals (1864) zurückziehen und von der Pariser Bildfläche verschwinden. Sie hat nichts mehr von sich hören lassen. Selbst Larousse (Lexikon der Zeitgenossen) ist schlecht unterrichtet, giebt ihren Geburtsort und ihr Ableben falsch an. Sie soll in den 80er Jahren verstorben sein. Einige behaupten, sie sei mit einem Engländer verheiratet gewesen. Sicher ist jedenfalls, daß sie, dank Devienne, eine sehr hohe Abfindung erlangt hatte und reich war.

Standesamt Prinzenthal.

Vom 20. bis 31. Dezember 1901.

Aufgebote. Buchhalter Paul Graff, Gertrud Seiffert, beide hier.

Eheschließungen. Bauunternehmer Ferdinand Kerber, Elisabeth Czolbe, beide hier. Schlosser Paul Roguschke, Bromberg, Marie Cybulski, Prinzenthal.

Geburten. Schlossergeselle Arnold Retzlaff 1 S. Arbeiter Albert Riwoll 1 T. Bureauhülfe Karl Brettner 1 S. Schneidergeselle Otto Jahnke 1 T. Schlossergeselle Boleslaus Ogniewski 1 T.

Sterbefälle. Arbeiter Peter Gorski 31 J. Vithold Bilinski 1 J. 6 M. Wilhelmine Dobrenz 42 J. Willibald Retzlaff 10 T.

Handelsnachrichten.

Bankausweis.

Berlin, 10. Januar. Wochenausweis der Reichsbank vom 7. Januar.

Aktiva.

Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschem Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Kilo fein zu 2784 M. berechnet	M. 902 967 000	+ 34 466 000
Bestand an Reichskassenscheinen	„ 18 869 000	+ 860 000
„ an Noten and. Banken	„ 13 077 000	+ 2 267 000
„ an Wechseln	„ 890 337 000	—107 576 000
„ a. Lombardforderung	„ 93 242 000	— 68 197 000
„ an Effekten	„ 113 583 000	— 10 025 000
„ an sonstigen Aktiven	„ 97 232 000	+ 16 096 000

Passiva.

das Grundkapital	M. 150 000 000	unverändert.
der Reservefonds	„ 40 500 000	unverändert.
der Betrag der umlaufenden Noten	„ 1 360 968 000	—104 819 000
der sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„ 537 591 000	— 25 597 000
der übrigen Passiva	„ 40 253 000	— 1 693 000

Waarenmarkt.

Danzig, 10. Januar. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer fein weiß alt 769 Gr. 185 M., Sommer- 753 Gr. und 772 Gr. 172 M., russischer zum Transit mild roth 780 Gr. 137 M., weiß 765 Gr. 140 M., mit Auswuchs 724 Gr. 135 M., roth 729 Gr. 132 M., stark besetzt 729 Gr. 132 M. per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer — M., russischer zum Transit 741 Gr. 109 M., stark besetzt 720 M. 108 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ruhig. Gehandelt ist inländische große 662 Gr. 125 M., hell 701 Gr. 126 M., weiß 686 Gr. 128 M., russische zum Transit — M. per Tonne. — Hafer unverändert, auf Abladung niedriger. Bezahlt ist inländischer je nach Qualität von 142 bis 149 M. per Tonne. — Wetter: Trübe. — Temperatur: + 5 Grad R. Wind: W.

Königsberg, 10. Januar. Weizen unverändert, hochbunter 781 Gr. 175 M., 770 Gr. 175 M., bunter — M., rother 760 Gr. blausp. 165 M. — Roggen höher, inländ. geh. per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit ½ M. per Tonne zu reguliren, 140, 140,25, feucht 138, ab Kleinbahn 140, vom Boden — M., russ. gehandelt jede 6 Gr. mehr oder weniger mit ½ M. per Tonne zu reguliren, — M. per Tonne. — Mais russischer — M. — Gerste große 127 M. — Hafer unverändert, inländischer 145, 147, 148, 148,50, 150 M. — Erbsen weiße — M. — Weizenkleie dünne besetzt — M. — Wetter: Trübe. — Wind: W. — Thermometer: + 6 Grad Reaumur.

Magdeburg, 10. Januar. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Proz. ohne Sack 7,35—7,60. Nachprodukte 75 Proz. ohne Sack 5,40—5,70. Matt. Kristallzucker I. m. Faß 28,20. Brotraffinade I. o. F. 27,95. Gemahl. Raffinade mit Sack 27,95. Gemahl. Melis I. mit Sack 27,45. Rohzucker I. Produkt Transito f. ab B. Hamburg per Januar 6,40 Gd., 6,50 Br., per Februar 6,50 Gd., 6,52½ Br., per Mai 6,72½ Gd., 6,77½ Br., per August 7,00 bez., 6,97½ Gd., per Oktober-Dezember 7,12½ bez., 7,10 Gd. — Ruhig.

Wochenumsatz im Rohzuckerverkehr 348 000 Ztr.

Hamburg, 10. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, holst. loco 170—176. Laplata 140—145. Roggen ruhig, südruss. ruhig, cif. Hamburg 107—112, do. loco 109—114, mecklenburgischer 142—148. Mais ruhig, 135. Laplata 104. — Hafer stetig. — Gerste fest. — Rüböl ruhig, loco 58,00. — Spiritus (unversteuert) still, per Januar 14,00 Br., 13,50 Gd., per Januar-Februar 14,25 Br., 13⅝ Gd., per Februar-März 14,50 Br., 13,75 Gd. — Kaffee ruhig, Umsatz — Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 6,70. — Wetter: Regnerisch.

Köln, 10. Januar. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Rüböl loco 60,50, per Mai 57,50. — Wetter: Trübe.

Pest, 10. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco ruhig, per April 9,25 Gd., 9,26 Br., per Oktober — Gd., — Br. — Roggen per April 7,54 Gd., 7,55 Br. — Hafer per April 7,50 Gd., 7,52 Br. — Mais per Mai 5,46 Gd., 5,47 Br. — Kohlraps per August 12,25 Gd., 12,35 Br. — Wetter: Mild.

Paris, 10. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Januar 21,85, per Februar 22,20, per März-Juni 22,80, per Mai-August 23,00. — Roggen ruhig, per Januar 15,75, per Mai-August 16,35. — Mehl behauptet, per Januar 27,55, per Februar 27,85, per März-Juni 28,70, per Mai-August 28,95. — Rüböl ruhig, per Januar 61,75, per Februar 61,75, per März-April 62,00, per Mai-August 61,75. — Spiritus ruhig, per Januar 26,50, per Februar 27,00, per März-April 27,50, per Mai-August 28,50. — Wetter: Bewölkt.

Antwerpen, 10. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen fest. — Roggen ruhig. — Hafer behauptet. — Gerste ruhig.

Amsterdam, 10. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine unverändert, per März 128. — Rüböl loco 30½, per Mai 30⅜, per September-Dezember 28⅛.

London, 10. Januar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Regnerisch.

Liverpool, 10. Januar. (Müllermarkt.) Weizen, Mehl und Mais americ. mixed unverändert. — Wetter: Trübe.

New-York, 9. Januar. (Waarenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 8¼, do. für Lieferung per März 8,09, Lieferung per Mai 8,17. — Baumwollepreis in New-Orleans 7⅞. — Petroleum Standard white in New-York 7,20, do. do. in Philadelphia 7,15, do. Refined (in Cases) 8,30, Credit Balances at Oil City 1,15. Schmalz Western Steam 10,10, do. Rohe u. Brothers 10,25. — Mais Tendenz —, — per Januar 70⅛, per Mai 70⅝, per Juli 70¾, per August —,—. — Weizen —. Rother Winterweizen loco 90⅞, Weizen per Januar —,—, do. per März 89⅛, do. per Mai 88½, do. per Juli 88⅛. — Getreidefracht nach Liverpool 1,00. — Kaffee fair Rio Nr. 7 6¾, do. Rio Nr. 7 per Februar 6,30, do. per April 6,45. — Mehl Spring-Wheat clears 2,95. Zucker 3$\frac{1}{16}$. — Zinn 22,50. — Kupfer 12,12½. — Speck loco Chago short clear 8,95, Pork per Januar 16,87½.

New-York, 10. Januar.

Weizen per Januar . . . . — D. — C.
per Mai . . . . — D. 88½ C.

Geldmarkt.

Berlin, 10. Januar. Die heutige Börse eröffnete im allgemeinen in schwacher Haltung, aber es bestand kein nennenswerthes Angebot. Bald nach Beginn des Verkehrs, als sich etwas Kauflust geltend machte, zogen die Kurse vieler der hauptsächlichsten Spekulationseffekten an, denn Abgeber beobachteten Zurückhaltung. Im späteren Verlaufe machte jedoch der größere Rückgang, den die in der letzten Zeit auf Verstaatlichungsgerüchte so stark getriebenen Gelsenkirchen-Aktien erlitten, einigermaßen verstimmenden Eindruck. Der Schluß des offiziellen Verkehrs war ruhig, aber fest.

Von den österreichischen Arbitragepapieren bewegten sich Kreditaktien zwischen 202,50 und 202,90 Franzosen und Lombarden wenig oder gar nicht verändert.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 202, 5—90—75 bez. Franzosen 140,25 bez. Lombarden 19,90 bez. Anatolier 86⅝ bez. Warschau-Wiener — bez. Ital. Rente —,— bez. Spanier 77,75 bez. 4½proz. Chinesen 87,75 bez. Türkenloose 105,50—70 bez. Buenos-Aires 36⅞—37⅛ bez. Diskonto-Kommandit 183,90—4,10 bez. Darmstädter Bank 128,50—60 bez. Nationalbank f. D. 103,25 bez. Berliner Handelsgesellschaft 142,50 bez. Deutsche Bank 204,75 bis 90 bez. Dresdner Bank 130,60 bez. Dortmund-Gronau-Eschede 158 bez. Lübeck-Büchener Eisenbahn —,— bez. Marienburg-Mlawka 65,00 bez. Ostpreuß. Südbahn 77,25 bez. Gotthard 165,25 bez. Schweizer Nordost 102,00 bez. Schweizer Union 98,60 bez. Jura-Simplon 99,40 bez. Transvaal 164,75 bez. Canada-Pacific 112,70—50 bez. North. Pacific prf. —,— bez. Prince Henri 91,25 bez. Gr. Berliner Straßenbahn 194 bez. Hamburg-Amerika Packetfahrt 109,10—8,90 bez. Norddeutscher Lloyd 107 bez. Dynamit-Trust 163,40—4,10 bez. Meridional 125,75 Gd. Mittelmeerbahn 91,25—10—25 bez. 3proz. Reichsanleihe 90⅜ bez. — Tendenz: Fest.

Frankfurt a. M., 10. Januar. (Effekten-Sozietät.) Oesterr. Kreditaktien 203,00, Franzosen —,—, Lombarden —,—, Deutsche Bank —,—, Diskonto-Kommandit 184,20, Dresdner Bank —,—, Berliner Handelsgesellschaft —,—, Bochumer Gußstahl 179,50, Gelsenkirchen —,—, Harpener 162,25, Schweizer Nordostbahn 102,00, Schweizer Union 98,90, Schuckert 111,00, Helios —,—. — Tendenz: Fest.

Wien, 10. Januar. Ungarische Kreditaktien 662,00, Oesterreichische Kreditaktien 649, 00 Franzosen 652, 05, Lombarden 76, 50, Elbethalbahn 451, 00, Oesterreichische Papierrente 99, 70, 4proz. ungarische Goldrente 119, 45, Oesterreichische Kronenanleihe —,—, Ungarische Kronenanleihe 95, 05, Marknoten 117, 30, Bankverein 447, 05, Tabakaktien —, —, Länderbank 421, 00, Türkische Loose 103, 00, Alpine Montan 405, 50, Hirtenberger —,—, Veitscher —,—, Prager Eisen —. — Ruhig.

Paris, 10. Januar. 3proz. Rente 100,45, Italiener 100, 20, Spanier äußere Anleihe 77, 25, 3proz. Portugiesen 26, 95, 1proz. türk. Anleihe Gr. C. —, —, do. Gr. D. 25,27½, Türkenloose —,—, Ottomanbank 537,00. Rio Tinto 1016, Suezkanal-Aktien —. — Fest.

Wollmarkt.

Antwerpen, 10. Januar. Angeboten 1551 Ballen Buenos Aires, 533 Ballen Montevideo, — Ballen Rio Grande, 141 Ballen Australier. — Behauptet. — Verkäufe sind nicht gemeldet.

Amtl. Marktbericht der städt. Markthallendirektion

Berlin, 10. Januar.

Wild p. ½ kg.		Tauben p. St.	0,60—0,70
Rehböcke Ia	0,60—0,94	Gänse I, p. ½ Kg.	0,40—0,54
do. IIa	0,35—0,60	do. „ II „	0,50—0,52
Wildschweine	0,30—0,33	Enten	1,25—2,25
Rothwild, weibl.,		**Eier p. Schock.**	
m. Abschuß-Attest	0,20—0,35	Landeier	—
do. männl.	0,20—0,40	**Butter.**	
Damwild	0,30—0,60	Preise frc. Berlin	
Hasen I p. Stück	2,50—3,20	incl. Provision.	
Geschlacht. Geflügel		Ia p. 50 kg	100—103
Hühner, alte p. St.	0,80—1,60	IIa do.	95—100
do. junge p. St.	0,35—0,80	Abfallende	90—95

Berliner Börse vom 10. Januar.

Umrechnungssätze: 1 Fr.: 80 Pf. | Oest. 1 fl. Gold: 2,00, 1 Kr.: 85 Pf. | 1 fl. holl.: 1,70 | 1 Kr.: 1,12½. 1 Rbl.: 2,16, 1 Gd.-Rbl.: 3,20 | 1 Doll. 4,20 | 1 Lstrl. 20,40 | Disc. Rb. 4, Lb. 5, Priv. 2½%

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Schatz	4	102.20G
Dt. Reichs.-A.	3½	101.50G
do. unk.b.1905	3½	101.60G
do. do.	3	90.50b
Preuss. cons. A.	3½	101.50G
do. unk. b. 1905	3½	101.50G
do. do.	3	90.50b
Brem. Anl. 1887	3½	99.75bG
Hamb. amort. 1893	3½	99.75bG
do. do. 1897	3	89.90G
Hess. St.-A. 93-99	3½	99.60bG
do. do. 1896	3	88.00bG
do. do. 1899	4	105.00B
Brandenbg. Pr.-A.	3½	98.20b
Ostpr. Prov.-Obl.	3½	96.80b
Pomm. Prov.-Anl.	3½	97.70b
PosenerProv.-Anl.	3½	97.50b
do. do.	3	87.30b
Rhein. Prov.-Obl.	3½	104.00B
do. IX, XI, XIV,	3	— —
Teltower Anl.	3½	97.50bG
do. do.	4	104.00bG
Westf. Prov.-Anl.	3	87.40b
do. do.	3½	98.25b
do. do.	4	103.60bB
Westpr. Pr.-Anl.	3½	97.50bB
Berliner St.-A.	3½	99.80bG
do. 1882-98	3½	99.80bG
Bielefelder St.-A.	4	102.40G
Bresl. St.-A. 80-91	3½	98.60G
Bromberg. St.-A.	3½	96.25B
Charlottenb. 1899	4	102.80bG
Elberf. St.-Obl. 99	4	102.75B
Ess. St.A.IV,V(98)	3½	96.75G
Hann. St.-A. 1895	3½	— —
Köln. St.-A. v. 98	3½	98.00B
Magdeburger	3½	98.25G
Mündener St.-A.	4	102.80G
Stett. St.-A n-o.	3½	97.00bG
Preussische Pfandbriefe: Berlin. Pfdbr.	5	118.10G
do. do.	4½	109.75G
do. neue	4	102.90b
do. do.	3½	97.70b
do. do.	3	88.10G
Cent. Lndsch.	4	102.90B
do. do.	3½	98.10b
do. do.	3	87.70b
Kur- u. Neum.	3½	99.30b
do. do.	4	— —
Ostpreussisch.	4	102.90G
do.	3½	97.80G
Pomm. Land.	3½	98.70G
do. do.	3	87.80G
Posensche	4	102.90b
do.	3½	98.30G
Sächsische	4	103.60G
do.	3½	98.30G
Preuss. Pfandbriefe: Sächsische	3	87.90G
Schles. altld.	3½	98.60G
do. do.	3½	— —
do. do.	4	102.40G
Schl.-Hlst.LC.	4	102.90b
Westf. lndsch.	4	103.00B
do. do.	3½	97.60G
Westp. rittsch.	3½	97.60G
do. rttersch.	3	88.10G
Renten-Briefe: Hannoversche	4	— —
do.	3½	99.50G
Hess.-Nassan.	4	— —
do.	3½	99.50G
Kur- u. Neum.	4	103.25b
do. do.	3½	99.40G
Pommersche	4	103.20G
do.	3½	99.50b
Posensche	4	103.10G
do.	3½	99.50B
Preussische	4	— —
do.	3½	99.50b
Rhein Westf.	4	103.25G
do. do.	3½	99.50b
Sächsische	4	103.10b
Schlesische	4	103.10b
do.	3½	99.50G
Schles. Holst.	4	103.10b
do.	3½	— —
Bad. Präm.-A. 67	4	142.40b
Bayer. Präm.-Anl.	4	164.00b
Braunsch. 20Th.L.	—	131.60b
Cöln.-Mind. Pr.-A.	3½	131.25b
Hamb. 50-Thl.-L.	3	132.40b
Lübecker do.	3½	140.50b
Mein. 7 Guld.-L.	—	28.50b
Oldenb. 40 Th.-L.	3	130.75b

Ausländ. Fonds u. Pfandbr.

5⅛ Argentin. Anl.	5	— —
4½⅛ do. innere	4½	68.75bG
4½⅛ do. äussere	4½	— —
Chile Gold-Anl.	4½	84.70b
Chinesische Anl.	5½	— —
do. von 1895	6	103.50bG
do. von 1896	5	97.90b
do. von 1898	4½	87.90bG
Griech. Anl. 81-84	1⅗	38.90G
do. cons. Goldr.	1$\frac{4}{10}$	30.30bG
do. Monopol	1¼	42.25bG
Italienische Rente	4	100.80b
Mexikanische Anl.	5	97.90b
Oesterr. Goldrente	4	102.50G
do. Papierrente	4⅕	— —
do. Silberrente	4⅕	100.00bG
do. 1860 Loose	4	145.60b
Port. Staats-Anl.	4½	39.80bG
Rum. amort. alt	5	94.70bG
do. amort. 1898	4	81.00bG
Russ. cons. 1880	4	101.00bG
do. Goldrente	5	— —
do. Staatsrente	4	96.00G
do. Bod.-Cr. conv.	3,8	— —
Schwed. St.-A. 86	3½	98.90bG
Serb. amort. A. 95	4	66.50bG
Spanische Schuld	4	— —
Türk. Admin. 88.	5	99.75bB
do. C. p. 1. 4. 1876	1	— —
do. Loose	—	105.80b
Ungar. Goldrente	4	100.90G
do. Kronenrente	4	96.00B
do. Staatsr. 1897	3½	86.25b
Bucarest. Anl. 84	4½	88.50b
Buen.AiresSt.A.G.	4½	— —
do. do. Papier	6	37.20bG
Lissaboner St.-A.	4	71.70bG
Stockh. St.-A. 84	4	101.00G
do. do. 87	3½	— —

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastr. abg	7½	123.00G
Allf.Dtsch.Kleinb.	6	— —
Braunschweig. Ld.	6½	121.50G
Crefelder	4¼	85.25bG
Dortmund-Gronau	8½	158.00B
Eutin-Lübeck	2	53.25G
Halberst.-Blank.	5	106.50G
Lübeck-Büchener	6¼	— —
Marienbg.-Mlawk.	3	65.10b
Ostpreuss. Südb.	3	77.50bG
Oesterr. Staatbahn	6¾	140.60b
do. Südb. (Lb.)	¾	20.10b
Raab-Oedenburg.	1	25.40bB
Warschau-Wien.	15¼	— —
Gotthardbahn	6,8	165.10G
Jura-Simplon	4	— —
Meridionalbahn	6¾	126.75b
Mittelmeer	5	91.25b
North. Pac.-Pref.	4	— —
Schweizer Nordost	5	101.75G
do. Unionb.	5½	98.60G
Transvaal Certif.	—	164.50b
Westsicil. Eisenb.	1	29.40b

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Galiz. Carl-Ludw.	4	98.25bB
Oest.-Ung. Stb. alt	3	93.75G
do. Nordwestb.	5	107.90bG
Südösterr. (Lomb.)	3	68.40G
do. Obl. Gold	5	104.00bB
Koslow-Woron.	4	98.75bB
Anat. Eisenb.-Obl.	5	100.70bG
do. Ergänz.-Netz	5	99.00bG
Gotthardbahn	3½	— —
Ital. Eisb.-O. st. g.	2,4	63.90bG
Centr.-Pac. (1949)	4	101.30G
do. do. (1929)	3½	— —
North.-Pac. P. Lien	4	104.00G
South. Pac. 1905	6	— —
Waladik. unk. 1909	4	98.50bG

Deutsche Hypoth.-Pfdbr.

Anh. Dess. Pfbr.	4	101.00bG
Br. Hann. H.-B.	3½	92.00G
do. XVI, XVII.	4	98.90bG
Dtsch. Grdcr. I.	3½	119.25bG
do. II.	3½	109.10bG
do. VIII.	3½	93.00G
do. IX. u. IXa.	4	100.00bG
Dtsch. Grdsch.-B	4	—
do. do.	3½	—
do. Hypt.-B.	5	112.00G
do. Hp.-B. VII.	4	98.75G
do. do. VIII.	3½	92.25bG
Frkf. H. B. S. XIV.	4	100.00G
Hamb. Hypot.-Bk.	4	98.50bG
do. do. 1905	4	99.60bG
do. do. 1908	3½	92.50G
Hann. B. C, A. I.	3½	94.00G
do. II.	3½	92.00G
Meckl. H.-Pfb. I.	4	100.00G
do. do.	3½	92.50G
do.-Strel.H.-f.I-II	4	68.25bG
do. do. I-II.	3½	61.00bG
Meining Hyp.-Bk.	3½	93.00G
do. do.	4	99.00bG
do. Präm.-Anl.	4	130.70b
Mitteld. Bod.-Cred	3½	90.75G
do. do. Serie K	4	—
NeueBod.Ges.Obl.	4	—
do. do.	3½	90.60G
Nordd. Grundcred.	4	96.00bG
Pomm. Hyp.-Bank	frc.	82.10bG
Preuss. Bodcr.-Pf.	5	113.50G
do. 1900 IV	4½	115.25G
do. 1905 XIV	4	100.00bG
do. XI	3½	93.75bG
Pr. Ctr.-Bod. 86-89	3½	93.00bG
do. v.J.99 unk.1909	4	100.60bG
do. Comm.-O. 87-91	3½	96.50bG
Pr.Hyp.-Act.-Bk. I	4½	—
do. do. Certif.	4	83.80G
do. do. do.	3½	—
do. Hypoth.-Vers.	4	97.10G
do. do.	3½	91.80G
do. Pfandbr.-Bank	3½	92.00bG
do. XX, XXI unk. 1901	4	— —
do. Kleinb.-Oblig.	3½	91.75G
do. do. II. Em. 1908	4	99.00bG
Rhein.H.-Pr. 83-65	4	100.20G
do. Serie 66-82	3½	93.20G
do. Comm.-O.	4	93.60G
Rhein.-W. B. I, III.	4	98.50bG
do. II., IV., unk. 1904	3½	91.50G
Sächs. Bodencred.	3½	96.50bG
Schles. Bodcr.-Pfd.	4	98.50G
do. do.	3½	91.50bG
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—
do. do.	4	—
Westd. Bodencr. I	4	99.50G
do. do. III	3½	91.90G

Bank-Aktien.

Aachener Discont.	8	126.00bG
Barm. Bankverein	7½	117.00bB
Berg.-Märk. Bank	8½	146.40G
Berliner Bank	5	85.90bG
do. Handels-Ges.	8	142.75bB
Braunschweig. Bk	6⅔	112.00G
do. Credit	6¼	103.75G
do. Hyp.	7½	130.25G
Breslauer Disc.-B.	4	76.75bG
do. Wechsler-Bk.	6	97.50bG
Darmstädter Bank	6	129.25b
Deutsche Bank	11	205.00bB
do. Genossensch.	5	101.60G
Dtsch. Grundsch. B.	0	— —
Disconto-Comm.	9	183.75bG
Dresdner Bank	8	131.00bG
Duisburg-Ruhr-B.	7	89.00bG
Essener Credit-V.	8½	138.25bG
Gothaer Grundcr.	7	122.75bG
Hannoversche Bk.	6	111.50bG
Köln. Wechs. u. C. B.	5½	81.75G
Mein. Hypoth. 80⅝	7	124.00bG
Mitteldtsch. Bodcr.	6½	89.60bG
do. Creditbk.	6	108.50bG
Nationalbkf. Dtsch	6½	103.50bG
Niederrh. Creditbk	8	101.00bG
Pomm. Hyp.-Bank	frc.	15.50bG
Pr. Bod.-Cred. Act.	7	134.50G
do. Ctr. Bod. Cr. 80⅝	9	162.50bB
do. Hypoth. Act.-B.	frc.	9.25bB
Reichsbank	10,96	153.20bG
Rhein. Hypoth. Bk.	9	— —
do. Westf. Bodcr.	6	115.50bG
Schaaffhaus. Bkv.	7½	114.25G
Schles. Bank-V.	7	140.00G
Südd. Bodencred.	7½	161.25G
Westd. Bodencr.-B	6	113.50bG
Westfälische Bank	6	107.30bG

Industrie-Papiere.

Accumulatorenfb.	10	125.80G
Adlerbrau. Düssld.	5½	— —
Allg. Electr.-Ges.	12	182.00bG
BerlinerElect. Wk.	7	178.50bG
Berl. Maschinenb.	10	183.75b
Bielefelder Masch.	—	177.00b
Boch. Vict.-Brau.	10	138.50G
Braunschwg. Jute	8½	152.00bG
do. Maschin.	20	139.10b
Casseler Federst.	12	181.00bG
do. Trebertrockn.	0	0.90G
Dtsch. Gasglühl.	28	340.00bG
do. Waff. u. Mun.	11	165.00bG
Dortmd. Löwenbr.	13½	210.00G
do. Victoriabr.	12	162.25bG
Dynamit Trust	10	163.75b
Elberf. Farbenfabr	18	291.50bG
Freund Maschin.	12	285.00bB
Hallesche Masch.	36	342.75B
Hannov. Maschin.	28	318.80bG
Hrb.-Wien Gummi	20	296.50G
Harkort Brückenb.	8	103.00b
Hengstenbg. Msch.	0	73.00G
Höchster Farbwk.	20	— —
Köhlmann Zuckert	17	281.00G
Lindener Brauerei	19	273.00bG
L. Löwe & Co. Msch.	24	250.25bG
Nähm. Koch & Co.	11	134.00bG
Oberschl. Portl.-C.	8	89.00bG
Orenst. & Koppel	10	108.90b
Ravensbg. Spinn.	10	118.50bG
Rhn.-Wstf. Kalkw.	7	89.00bG
Rositzer Zuckerf.	12½	124.00bG
Schles. Cement	13	141.75b
Schulz-Knaudt	12	143.00G
Siemens & Halske	8	143.00bG
Stettiner Vulkan	14	188.75b
Vogt & Wolf	14	172.75G
Vorw.-Bielef. Sp.	2	76.25G
Wenderoth	4	— —
Westfalia Cement	20	127.50b
Westfäl. Drahtind.	10	156.25bB
do. Kupferwerk	0	74.00bG
Zeitzer Maschinen	14	180.80b
Strassenb. u. Transp.-Ges.: Aachen. Klnb.	6	121.75B
Argo Dmpfsch.	8	92.25bG
Allg. Berl. Omn	10	144.25G
Allg. Lok. u. Stb	8½	144.25bG
Braunschwg.	4½	— —
Bresl. Elect. B.	7½	122.40b
do. Strassb.	13	168.10bG
Cassel. Strassb.	3	83.50G
Gr. Berl. Strssb.	11	194.00bG
Hamb. Packetf.	10	109.40bG
do. Strassb.	8½	175.00b
Hann. Strassb.	4	48.00bG
Norrdd. Lloyd	8½	107.50bG

Bergwerks- u. Hütten-Ges

Anhalter Kohlen	6	90.50bG
AnnenerGussst. cv	0	96.90G
Aplerbeck Bergb.	6	91.00G
Arenberg do.	50	502.00bG
Bismarckhütte	12	198.50bG
Bochumer Gussst.	13¼	178.90b
Braunschw. Kohln.	9	— —
Concordia	29	269.75b
Consolidation	30	289.90b
DannenbaumBrgb.	frc.	34.00b
Donnersmarckhtt.	16	186.00bG
Dortm. Union L. C.	0	45.10bG
Düsseldorfer Eisn.	0	128.40b
Gelsenkirch. Bgw.	13	175.50b
GeorgMarienBgw.	4	101.10bG
do. do. St.-Pr.	5	127.00bG
HarkortBrgb. Pr. A	5	107.90b
Harpener Bergbau	12	161.25b
Hasper Eisenwk.	0	146.30bG
Hibernia	15	160.70b
Hörder Bergwerk	0	7.25G
do. Pr.-A. Lit. A.	10	102.90b
Hösch, Eis. u. Stahl	10	148.00bG
Huldschinsky	4	95.00bG
Inowrazlaw	4½	113.00bG
Kaliwk. Ascherleb.	14	137.00bG
Kattowitz Bergb.	14	186.50G
Kölner Bergw.-V.	33¼	308.00bG
Königs- u. Laurahüt.	16	190.00bB
König Wilhelm cv.	15	165.30bG
do. do. Pr.-A.	20	230.00G
Lauchhamm. conv.	2	92.00G
Leopold-Grube	7	95.00bG
Louise Tiefbau	2	50.00b
do. Pr.-A.	6	92.00B
Massener Bergbau	11	114.00b
Menden & Schwert.	4	88.00bG
Oberschles. EisbB.	9	107.40bG
do. Eisen-Ind.	10	105.75b
Phönix, Lit. A. abg.	4	133.40bB
Rhein. Stahlwerk	10	140.00b
Riebeck. Met.-W.	14½	213.75b
RombacherHütten	10	139.00bG
Sächsisch. Gussst.	6⅔	171.50G
Schalker Gruben	32½	315.00bG
Schles. Zinkhütten	22	296.50bG
Stolbrg. Zink-Act.	8	115.50bG
Warsteiner Grub.	0	46.00bG
Westf. Stahlwrk.	0	122.00bG
WittenerGusstahl	12	158.25bG

Wechselkurse.

Amsterd. Rtd.	8 T.	3	—.—
Brüss. u. Ant.	8 T.	3	—.—
Kopenhagen	8 T.	5	—.—
London	8 T.	3	—.—
do.	3 M.	3	—.—
New York	2 M.	-	—.—
Paris	8 T.	3	—.—
do.	2 M.	3	—.—
Wien	8 T.	4	85.20G
do.	2 M.	4	—.—
Italien. Plätze	10 T.	5	—.—
Petersburg	8 T.	5	215.90B

Gold, Silber u. Banknoten.

20-Francs-Stücke	16.25b
Sovereigns pro St.	20.39bG
Imperials, neue, p. St.	16.185b
Amerikanische Noten	4.175b
Belgische Noten	81.05b
Engl. Banknoten, 1 Lst.	20.41b
Franz. Banknot., 100 fr.	81.25b
Holländ. Banknoten	168.55b
Oesterr. Noten, 100 Kr.	85.30b
Russ. Noten 100 Rubel	216.05b
Zoll-Coupons, kleine	323.80b

Wetter-Aussichten

U. befugt. Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

auf gr. d. Berichte d. Deutsch. Seewarte u. zw. für das nordöstliche Deutschland.

12. Januar: Meist bedeckt, Niederschläge, nahe Null. Starke Winde.

13. Januar: Um Null herum, bewölkt, strichweise Schnee, starke Winde.

14. Januar: Wolkig, meist bedeckt, um Null herum. Nebel, Schnee, windig.

15. Januar: Wolkig, theils heiter, frostig, Niederschläge. Sturmwarnung für die Küsten.

Telegraphischer Wetterbericht

deutsch. Seewarte i. Hamburg, 10 Januar.

Stationen.	Bar. a. 0 G. u. d. Meeresspieg. red. i. mm	Wind.	Wetter	Grad Celsius
Christiansund	740	WSW	Schnee	1
Skagen	751	WNW	Dunst	6
Kopenhagen	756	W	bedeckt	6
Stockholm	743	WSW	wolkig	4
Haparanda	742	still	wlks.	—9
Borkum	763	SW	bedeckt	7
Hamburg	763	WSW	Regen	6
Swinemünde	761	WSW	Regen	6
Neufahrwasser	758	SW	Regen	6
Memel	752	SW	bedeckt	4
Scilly	766	SSW	bedeckt	11
Frankfurt a. M.	772	SW	bedeckt	2
München	773	SO	Nebel	—4
Chemnitz	770	S	wolkig	3
Berlin	765	WSW	bedeckt	6
Hannover	766	W	bedeckt	6
Breslau	767	W	bedeckt	5

Die glückliche Geburt eines gesunden **Jungen** zeigen hocherfreut an (23

Adolf Seibl, Margarete Seibl
geb. Schleising.

Düsseldorf, 9. Jan. 1902. Charlottenstr. 43.

Meine Verlobung mit der verwittweten Frau **Sophie Meyer,** Tochter des Kaufmanns Herrn **J. A. von Loewe** und seiner Frau Gemahlin **Adele** geb. **Junker** zu Moskau, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen

Pohle, Regierungsrath,
Hauptmann der Reserve
des Ersten Garde-Regiments zu Fuss.

MOSKAU, 17/XII
BROMBERG, 30/XII 1901.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend 9½ Uhr wurde mir nach nur 8 monatlicher glücklicher Ehe meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Tochter und Schwester

Selma Ascher

geb. Galland

im blühenden Alter von 24 Jahren durch den unerbittlichen Tod entrissen. — Dies zeigt Freunden und Bekannten, um stilles Beileid bittend, im Namen der tiefgebeugten Hinterbliebenen an **Isidor Ascher.**

Bromberg, den 11. Januar 1902.

Die Beerdigung findet Montag, d. 13. d. M., Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Danzigerstrasse 61 aus statt.

Gestern Vormitt. 10¾ Uhr starb nach schwerem Leiden an Lungenentzündung unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter u. Tante, die verwittw. Hegemeister

Frau Henriette Schumann
geb. **Quiram**

im fast vollend. 80 Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Bromberg, d. 11. Januar 1902.

Die Trauerfeier findet d. 12., nachm. 3 Uhr Neuhöferstr. 45, die Beerdigung am 14. d. M., vorm. 11 Uhr von der Försterei Seedorf aus statt. (255

Verlobt: Frl. Käthe Zimmermann mit Hrn. pr. Thierarzt Karl Zobel, Netschkau. — Frl. Elsa Horn mit Hrn. Rechtsanwalt Karl Hall, Selmsdorf.
Verehelicht: Hr. Dr. Paul Kühn mit Frl. Lina Neumann, Leipzig.
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Augenarzt Dr. Hubrich, Fürth. — Hrn. Gewerberichter Dr. Schalhorn, Berlin-Grunewald. — Eine Tochter: Hrn. Staatsanwalt Dr. Friederici, Gera.
Gestorben: Hr. Bürgermeister Johannes Schäfer, Wiesbaden. — Hr. Senator Wilh. Brunn, Strelitz.

Verein junger Kaufleute.

Mitte Januar cr.
veranstalten wir wiederum einen

Buchführungsunterrichts-Cursus,

an welchem auch Nichtmitglieder theilnehmen können, und erbitten umgehende Anmeldungen.
277) **Der Vorstand.**

Klavierunterricht wird billig ertheilt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

☛ Warne hiermit Jeden meiner Frau **Klara Haak** geb. **Lorke** etwas auf meinem Namen zu borgen, da ich für nichts aufkomme. **Alfred Haak.**
Friedrich-Wilhelmstr. 19.

Gut erh. **Nachttisch** z. kauf. ges. Off. u. **L. 1** an die Geschäftsst.

Handels-Lehr-Institut J. Madajewski,
Bromberg, Elisabethstr. 15,
für kaufmännische Ausbildung in allen **Komtoirfächern, Stenographie** und **Schreibmaschine.** Getrennte Kurse für Damen und Herren. — **Stellennachw.** kostenl. Prospekte gratis u. franko. (103

Soeben eingetroffen

weiße Mullblusen

reich garnirt
mit farbigem Unterzug incl.

Stück nur 6 M.

Max Aronsohn.

Achtung!
Kunst- und Bauschlosserei!
Anlagen von Gas-, Wasser- u. elektr. Leitungen
sowie sämmtl. Reparaturen werden sauber unter selbstthätiger Ausführung und Beaufsichtigung zu den **billigsten Preisen** ausgeführt. (103
Hans Chojnowski,
Nr. 47. Rinkauerstr. Nr. 47.

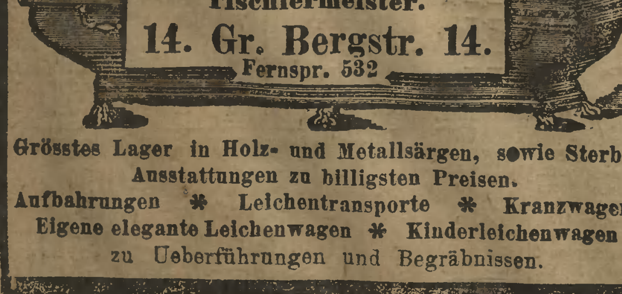
Herren finden anständ. Logis
Bahnhofstr. 66, Hof rechts.

Trauerhüte

in schönster Ausführung
empfiehlt (306

Emma Dumas
Neue Pfarrstrasse 2. Neue Pfarrstrasse 2.

Einziges Spezial-Sarg-Geschäft Brombergs.



Grösstes Lager in Holz- und Metallsärgen, sowie Sterbe-Ausstattungen zu billigsten Preisen.
Aufbahrungen ✱ Leichentransporte ✱ Kranzwagen.
Eigene elegante Leichenwagen ✱ Kinderleichenwagen
zu Ueberführungen und Begräbnissen.

Blinden-Concert.

Im Saale Civil-Casino

giebt am (237

Dienstag, den 4. Februar 1902, abends 8 Uhr
der blinde Pianist Max Wegener aus Berlin
ein Concert unter gütiger hiesig. Mitwirkung.

Oeffentliche Vorträge

des Prof. Dr. Paul Förster aus Friedenau b. Berlin.

Sonntag, den 12. Januar, nachmittags 4 Uhr, in **Wicherts Festsaal** am Fischmarkt über das Thema:

Schulmedizin und Kurpfuscherei.

Damen u. Herren haben Zutritt. Gäste zahlen im Vorverkauf bei **Stössel, Friedrichsplatz** u. **Wille,** Danzigerstr. 18, 25 Pfg., an der Kasse 30 Pfg.
Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise.
(Naturheilverein).

Montag, den 13. Januar, abends 8½ Uhr, im **Bartz'schen Festsaal** Fischerstraße 5 über das Thema:

Die Totengräber des deutschen Mittelstandes.

Damen u. Herren haben Zutritt.
Eintritt 20 Pfg.
Deutscher Volksbund.
Ortsgruppe Bromberg.

Bromberger Gewerbebank,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Bromberg.

Ordentliche General Versammlung

am Dienstag, den 21. Januar 1902, abends 8 Uhr, im oberen Saale des Restaurants Wilhelmstraße Nr. 70 (früher Sauer) in Bromberg
mit folgender
Tagesordnung:

1. Berichterstattung des Vorstandes bezw. Aufsichtsraths über die Geschäftsführung des Jahres 1901.
2. Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz und der Jahresrechnung für 1901, sowie über Vertheilung des Gewinnes für 1901 und Entlastung des Vorstandes bezüglich seiner Geschäftsführung für dasselbe Jahr.
3. Geschäftliches (§ 50 Nr. 16 des Statuts).

Zu dieser Generalversammlung werden die Genossen hierdurch ergebenst geladen. (122

Bromberg, den 10. Januar 1902.

Der Aufsichtsrath der Bromberger Gewerbebank,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Braun, Vorsitzender.

Zur gefälligen Beachtung!

Einem geehrten Publikum von Bromberg und Umgegend hierdurch die ergebene Mittheilung, dass ich neben einer
Schleiferei für chirurgische Instrumente
mit elektrischem Kraftbetrieb eine

Abtheilung für Hohlschleiferei

und alle anderen Schneideinstrumente,
als Tranchir-, Tisch-, Taschen- und Kerbschnitzmesser, Maschinen- und Stanzmesser, Scheeren aller Art
eingerichtet habe.

Jeder Gegenstand kann binnen 3 Tage evtl. auch 24 Stunden wieder in Empfang genommen und in eigener Vernickelungs-Anstalt vernickelt werden.

Lager in Scheeren und Taschenmessern.

Um gütigen Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll

E. Meissner, Bandagist, chirurg. Instrumentenmacher, *Wollmarkt 15.*

Leo Brückmann

Friedrichsplatz 24/25.

Von Montag, den 13. bis inkl. Sonnabend, den 18. d. Mts.

Inventur-Ausverkauf

in sämmtlichen Abtheilungen meines Verkaufshauses.
Als besonders vortheilhaft empfehle: (39

Costüme . . . 5 Mk.
Costüm Röcke Serie II 2 Mk. Serie I 4 Mk.
Mattinés . . . 2 Mk.
zum Aussuchen.
Haus-Servir-Kleider 3 Mk.
Damen-Blusen . . 1 Mk.
Sammetblusen . . 4 Mk.
Knaben-Waschblusen 1 Mk.
in allen Größen.
Knaben-Paletots . 3 Mk.
für Frühjahr und Winter.
Knaben-Stoffanzüge 3 Mk.
in allen Größen.
Tricotagen 20 % unter Preis.
Damen- u. Herren-Hemden
etwas bestäubt; regul. Preis 3 Mk. für **1,50 Mk.**

Reste
aus allen Lägern angesammelt
enorm billig.

Ballstoffe, reine Wolle, Mtr. **35 Pf.**
Kleiderstoffe, karriert, doppeltbreit = **35 Pf.**
Ein großer Posten **Kleiderstoffe,**
früherer Preis bis 4 Mk., jetzt zum Aussuchen p. Mtr. **1 Mk.**
Einen Posten **Hemdentuch,** etwas bestäubt Mtr. **24 Pf.**
Einen Posten **Kaisertuch,** früher 60 Pf. jetzt Mtr. **40 Pf.**
Einen Posten Fränkel'sche **Tischtücher** Stück **1,80 Mk.**
Einen Posten **Tülldecken** . . **5 u. 10 Pf.**
Einen Posten **Jaquard-Tischtücher**
früher 2,50 u 3 Mk, jetzt **1,20 u. 1.50 Mk.**
Einzelne Portièren
früherer Preis bis 10 Mk. per Shawl, jetzt **2 Mk.**
Tapestrie-Teppiche
füher 12 Mk., jetzt **3 Mk.**
Einen Posten **Fellvorlagen** Stück **1 Mk.**
Einen Posten **echte Angora-Felle** Stück **3 Mk.**

Prakt. Arzt

sucht die Gemeinde Grutschno per **1. April 1902.** Meldungen nimmt Fabrikbesitzer **Herrmann Förster** entgegen. (112

Eleganter Damen-Masken-Anzug zu leihen gesucht. Off. u. **T. E. 11** an die Geschäftsstelle.

Maskenanzüge für Herren, Damendominos
billig zu verleihen.
R. Frost, Friedrichstr. 34, II.

---

2 eleg. Damenmasken
bill. z. verleih **Elisabethstr. 15, I.**

Mehr. eleg. Maskenkostüme sowie **Dominos u. Kutten** b. z. verl. **Schleusenau,** Chausseestr. 7.

Eleg. Damen- u. Herren-Maskenanz. bill. z. verl. Hempelstr. 2. **Mielke.**

Damenbärte

sowie alle and. unschön. Gesichts- u. Armhaare entfernt **„Huboïn"**, ges. gesch., radikal, sof., sicher, absol. unschädl. Selbstanwendg. Keine Salbe, kein Pulv. Aerzte d. In- u. Ausl. bez. m. Mitt. Schacht. 5 M. ½ Schacht. 3 M., Porto 20 Pf. **Hube's Chem. hygien. Lab. Berlin S. W. 29.**

Nur diese Woche

nach beendeter Inventur bedeutend im Preise **zurückgesetzt, zum Theil ganz unter Preis,** offerire:

Seidenreste zu Blusen passend,
seidene, wollene Barchendblusen,
Waschblusen,
Hüte, garnirt und ungarnirt,
Kapotten,
Wollsachen,
Regenschirme mit unmodernen Krücken, sonst sehr gute Qualität.
Fächer, Blumen für Maskenzwecke geeignet,
echte russische Gummischuhe f. Damen, halbh. mit hohen Absätzen für 1,50 Mk. das Paar,
Federboas,
kleine Decken Stck. 10 Pf. u. v. a. m.

Max Aronsohn
Friedrichsplatz 9,
Ecke Bärenstraße.

Für Bälle Maskenbälle Gesellschaften Tanzstunden

empfiehlt
größte Auswahl
in:

Seidenstoffen
Atlassen
Mulls, Vansors
geblümten Batisten
Satins z. Unterkleidern
Spitzen, Einsätzen
Blumen (12
Fächern
Handschuhen
Corsetts
Jabots, Schleifen
Ballkragen, Echarpes
Kopfhüllen
Schärpen
Gold- u. Silberbesätzen
Sammeten
in herrlichsten Lichtfarben
Larven
Silbergazes u. v. a.
zu äußerst billigen Preisen.

Max Aronsohn
Friedrichsplatz 9,
Ecke Bärenstr.

Preisermäßigung.

ff. Tafelbutter p. Pf. 1.20 M.
Buttermilch p. Ltr. 6 Pfg.
Magermilch p. Ltr. 4 Pfg.

Geehrte Hausfrau!
Bitte versuchen Sie mein vorzügliches ☛ **Landbrot.** Zu beziehen durch meine Transport-Wagen, sowie auf Bestellung frei Haus. (145
Anton Rückwald, Landbrot-Bäckerei, Schwedenhöhe.

Wichert's Fest-Säle.

Sonntag, den 12. Januar:

Großes Streich-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Füsilier-Regiments Nr. 34, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **A. Bils.** (289
Entree 30 Pf. Anfang 7½ Uhr.

Wichert's Fest-Säle.

(121
Montag, 20. Januar cr.,
abends 7½ Uhr:

Instrumental-Schüler-Aufführung

zum Besten der hies. Armen veranstaltet von **Oscar Bauer.**
Billets à 50 Pfg., Schülerbillets à 30 Pfg. sind zu haben in den Musikalienhandlungen von **E. u. Herse,** Danzigerstr. Nr. 20, **M. Eisenhauer,** Bahnhofstr. 3 u. in dem Papiergesch. von **Stössel,** Friedrichsplatz.

Schlacht- u. Viehhof-Restaurant

(Inhaber: **Arwed Müller**).

Morgen Sonntag:

Großes Streich-Konzert

von der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 17, unter Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn **Thomas.**
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Eintritt 20 Pfg.
Von 4½ Uhr ab **Unterhaltungsmusik** in den vorderen Räumen bis zu Beginn des Konzerts, bei freiem Eintritt.

Patzer's Concertsaal.

Sonntag, den 12. Januar 1902:
Im festlich dekorirten Saale:

Zweites großes



Bockbierfest

Streich-Konzert

von der Kap. des Inf.-Regts. 129.
Dirigent Herr **Schneevoigt.**
Bockbierkappen, Bockbierlieder, sowie **Luftschlangen, Knallerbsen,** verschiedene Scherzartikel sind im Speise-Saal zu haben.
Anfang 7½ Uhr.
Entree **30** Pf. Kinder **10** Pf.
Nach dem Concert:

Familienkränzchen.

Kaiser-Panorama

Brückenstraße Nr. 2, 1 Treppe.
Diese Woche: (114
Das hochinteressante Budapest.

Concordia.

Ab 1. Januar 1902:
Täglich
Das phänomenale vollständig neue Januar-Programm.
Anfang Wochentags 8 Uhr.
„ Sonntags 7 Uhr

Stadt-Theater.

Sonntag, den 12. Januar 1902
Nachm. 3¼ Uhr:
Zu kl. Preisen auf Verlangen:
Prinzessin Dornröschen.
Abends 7½ Uhr:
Drittes und vorletztes Gastspiel von **Frau Agnes Sorma:**
19. Novität, zum 1. Male:
Die Collegin.
Schauspiel in 4 Akten v. H. Katsch.
Erhöhte Preise.
Montag:
Letztes Gastspiel
von **Frau Agnes Sorma:**
Weh' dem, der lügt!
Lustspiel in 5 Akten von Fr. Grillparzer.
☛ Anfang 7½ Uhr. ☚
Erhöhte Preise.

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur 2c. **Karl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämmtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Grunauer'sche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.

№ 10. 2. Beilage. – Bromberg, Sonntag, 12. Januar 1902.

(Nachdr verbot.) **Annemarie.** (23. Fortsetzung.)

Roman von Mary Misch-Kastner.

Um halb neun Uhr kam Annemarie in Günzlingen an. Ein Wirthshaus aufzusuchen verschmähte sie wegen der Kosten; aber den Schreiner Einsam und seine Frau wollte sie besuchen, weitläufige Verwandte von der Leineweberin und recht brave Leute.

Günzlingen war ein Marktflecken, hatte kein Amt, kaum ein Drittel der Einwohner, deren sich Bergau rühmen konnte, und zeichnete sich im übrigen durch nichts als einen großen Kindersegen und Hundereichthum aus, sodaß man keinen Schritt auf den lebensgefährlichen Steinspitzen, die das Günzlinger Pflaster bedeuteten, machen konnte, ohne einem Kind auf die Füßchen oder einem Hund auf den Schwanz zu treten.

Annemarie schaute sich mit herablassender Neugierde das „Nest“ an, als sie über den Marktplatz schritt. Das war doch gar nichts gegen Bergau! Keine ordentlichen Läden und die Häuser alle einstöckig, mit einziger Ausnahme des Löwenwirthshauses, zu dem die Bergauer Honoratioren ihre Schlittenausflüge ausdehnten, um den berühmten Kaffee der Löwenwirthin zu trinken.

Sogar das hübsche Kirchlein fand Annemaries Beifall nicht; ja, es bangte der hochmüthigen Großstädterin jetzt nicht einmal vor dem hochwürdigen Herrn Pfarrer, der ja doch eigentlich nur ein Bauernpfarrer war.

Da es schon viele Jahre her war, daß sie die selige Leineweberin nach Günzlingen hatte begleiten dürfen, so wußte sie sich nicht mehr zurecht zu finden. Suchend wandte sie sich erst eine Weile nach rechts, dann nach links und rief endlich einen langaufgeschossenen etwa zwölfjährigen Lümmel zu sich, der mit gespreizten Beinen, die Hände auf den Rücken gelegt, mitten auf dem Platze stand.

„Wo wohnt der Schreiner Einsam?“ fragte sie.

„Was wollet se denn bei ihm?“ gegenfragte der Bursche.

„Das geht Dich nix an. Sag mir nur, wo der Schreiner wohnt.“

„Der Schreiner wohnt —“ nun machte der Schlingel eine Pause — „wohnt da, wo die Schreinerin wohnt.“

Annemarie warf ihm einen furchtbaren Blick zu, ehe sie sich wandte, um einen gefälligeren Günzlinger zu befragen. Da stand gleich ein anderer Bub daneben mit so guten blauen Augen, der würde es wissen.

„Büble, komm, zeig' mir mal, wo der Schreiner Einsam wohnt.“

„Was wollet se denn bei ihm?“ fragte das Büble und funkelte sie mit den „guten“ Augen lustig an.

„Jesses, jetzt fragt der auch!“ murmelte Annemarie verblüfft.

Das Büble schrie indeß zwei anderen Büble zu: Da sei eine, die nach dem Schreiner Einsam frage; worauf die anderen Büble vier Schulmädchen, die um den Brunnen Fangerles spielten, herbeiriefen und auch diese mit der erstaunlichen Thatsache, daß jemand nach dem Schreiner Einsam frage, bekannt machten.

Annemarie schaute sich verzweifelt nach einem erwachsenen Menschen um, aber diese schienen in Günzlingen rar zu sein. Eine Frau, die mit einem Eimer nasser Wäsche auf dem Kopfe vorbeieilte und die sie fragte, rief ihr zu: sie solle sich von den Kindern führen lassen, die wüßten den Weg am besten.

Eines der kleinen Mädchen trat jetzt, nachdem es die fremde Person lange genug betrachtet hatte, an sie heran und sagte: „Was wollet se denn beim Schreiner Einsam?“

„Besuch machen will ich, Kind“, sagte Annemarie resignirt.

„Besuch machen will sie“, erklärte das Mädchen den andern Kindern.

„Wo kommt se denn her?“ fragte eines der Büble.

„Aus Bergau“, erwiderte Annemarie noch resignirter.

Pause. Die Kinder starren Annemarie nachdenklich mit offenen Mäulern an.

„Dort wohnt der Schreiner Einsam“, sagte endlich das kleine Mädchen sinnend und zeigte mit dem kleinen Daumen über die Schulter hin nach einem Seitengäßchen.

Annemarie murmelte einen Dank und lief zum Gäßchen, das kleine Mädchen neben ihr.

„Das weiße Haus ist's, mit den grünen Läden“, sagte es, plötzlich mittheilsamer geworden.

Annemarie antwortete nicht, sie horchte auf etwas hinter ihr. Wie sie sich umschaute — richtig, der ganze Kinderhaufen lief mit. Mit den Günzlinger Kindern ist's nicht recht im Kopf, dachte sie.

Am weißen Häuschen mit den grünen Läden sah Annemarie ein Schild: „Einsam, Schreinermeister“. Na, Gott sei Dank, da war es also. Hinein in den Hausgang, um die Begleitung los zu werden. Aber noch ists nichts, der ganze Haufen kommt nach.

„Frau Einsam!“ ruft sie und drückt die erste beste Thür auf. Da saß der Schreinermeister am Tisch beim Vormittagbrot und die Schreinerin daneben, mit einem Kinde an der Brust.

„Ich bin die Annemarie aus Bergau“, sagte sie und gab den erfreuten Leuten die Hand, „aber ich bitt Euch um Gottes Willen, geht 'naus und schaut, ich bringe die ganze Günzlinger Nachkommenschaft hinter mir her.“

Der Schreiner steckte den Kopf zur Thür hinaus, zog ihn aber gleich wieder herein und sagte verlegen lächelnd: „So arg ist's nicht, es sind bloß unsere.“

„Was?“ schrie Annemarie, „der ganze Haufen gehört Euch? Alle die Buben und alle die Mädeln? Ja, könnt Ihr denn denen Herr werden?“

„Nein, das nicht,“ meinte der Schreiner, „es fürchten sich alle Leut vor meine Büble, und mein Hannesle, der älteste gilt für den bösesten Kerl im ganzen Umkreis.“

„Aber im Herzen sind sie gut, die Kinder,“ sagte die Schreinerin und schaute liebevoll auf das rothe Köpfchen, das an ihrer Brust lag.

Dann sollte Annemarie erzählen und einen Imbiß zu sich nehmen. Sie erzählte von ihrem Mariele, von Bergauer Neuigkeiten, von der Ernte, aber vom Anton sagte sie nichts. Auf wiederholtes Drängen nahm sie schließlich einen Schluck Bier von der Schreinermeisters Frühstück mit Dank an und aß sogar ein Stückchen Brot mit Käse, ungeachtet, daß neun Paar gierige Kinderaugen durchs Fenster jeden Bissen neidisch verfolgten.

Ueber den Herrn Pfarrer sagten die Einsams nur Gutes. Brav sei er gegen alle Leute; seine Schwester, die ihm den Haushalt führe, jammere bloß manchmal, daß er so viel an Dicke (Antike) kaufe, was so viel wie altes Gerümpel bedeute.

Also wirklich! Das war eine gute Nachricht für Annemarie. Nun wollte sie auch nicht mehr länger bleiben und gleich ihr Glück versuchen. Sie versprach baldigst wieder einmal vorzusprechen, nahm das Zwiebelkästchen liebevoll in den Arm und eilte auf die Straße, begleitet von den Schreinersleuten, die ihr den Weg zum Pfarrhaus deuteten. Als sie einige Schritte gegangen war, brachen plötzlich aus verschiedenen Ecken die kleinen Einsams hervor.

„Halt, halt!“ schrie der böseste Bube der Umgegend.

„Was giebts?“ fragte Annemarie ahnungsvoll.

„Etwas Wichtiges!“ brüllte er. „Wenn Sie wieder einmal irgend wohin zum Besuch kommen, dann bringen Sie auch was für die Kinder mit!“ Und mit wildem Hohngelächter stob die ganze Schaar auseinander. —

Zagend läutete Annemarie an der Glocke des Pfarrhauses und erschrak vor dem scharfen Ton, der durch das stille Haus gellte. Eine kleine Magd öffnete, ließ sie in den weiten kühlen Flur treten und fragte nach dem Begehr. Der Herr Pfarrer sei daheim, ja, meinte sie dann, aber ob er zu sprechen sei, müsse sie erst fragen.

Nach einer Weile, in der Annemarie genügend Zeit hatte, tüchtig Herzklopfen zu bekommen, öffnete sich eine Seitenthür und eine kleine runde Frauengestalt winkte Annemarie, näher zu treten.

„Der Herr Pfarrer, mein hochwürdiger Herr Bruder, muß sich erst umkleiden, kommen Sie so lange hier herein“, flüsterte sie geheimnißvoll und führte Annemarie in ein feierliches, gründämmeriges Stübchen — ihr eigenes, wie sie sanft lächelnd betonte — wo sie sie niedersitzen ließ.

Sie selbst ging mit feierlich wippenden Schritten, die zu dem fetten Persönchen nicht recht passen wollten, an den Tisch, nahm nach einem Seufzer ein Gebetbuch zur Hand und ließ sich in gerader Haltung und mit demüthig gesenkter Stirn auf das schwarze Ledersopha nieder.

„Mein hochwürdiger Herr Bruder hat so wenig Ruhe,“ seufzte sie nach einer Pause, in der sie das Gebet für trauernde Wittwen gelesen hatte. „Sie wollen ihn gewiß auch wieder zu einem Kranken holen?“

Annemarie verneinte schüchtern und drückte das Zwiebelkästchen fest in ihren Arm.

„Es giebt so viele Leidende,“ fuhr die Dame fort, „so viele Unglückliche. Auch ich bin schon zehn Jahre Wittwe. Wollen Sie den Herrn Pfarrer über etwas befragen?“

„Ja, das schon; ich möcht . . . ich will . . .“

„Lassen Sie nur,“ unterbrach die zehnjährige Wittwe die verlegen Stotternde mit einer feierlich abwehrenden Handbewegung, „ich kann es mir schon denken! Welch Unheil stiftet doch fortwährend die Liebe und ihre Folgen! Warum begnügen wir Menschen uns nicht mit der erhabenen Liebe, die nur Freuden bringt? Ist er abgeschnappt?“

„Wer?“ fragte Annemarie verdutzt.

„Wer? Nun er! Aber so geht es immer. Und dann giebt es Heulen und Wehklagen. Kein Monat vergeht, daß wir nicht Beispiele haben? Warum, armes Mädchen, will er Sie denn nicht ehelichen?“

„Verheiratet wäre ich soweit schon, wenn Sie erlauben,“ hauchte Annemarie in der stillen Hoffnung, daß diese Antwort das Richtige treffen werde.

Die frommen Augen klappten zur Decke.

„Verheiratet? Also kommen Sie richtig wieder wegen Streit und Hader. O, Ihr lieben Leute, könnt Ihr denn nicht Frieden halten? Muß denn höllische Zwietracht den Herzensbund vernichten, den Ihr am Altar geschlossen? Bändigt doch Euren Jähzorn, weidet sanft im Herzen. Laßt das Keifen und Zanken. Und wenn der Mann denn wirklich gar keine Ruh giebt und allzu grob, rechthaberisch ist, was ja, Gott sei's geklagt, alles zu den Haupteigenschaften des männlichen Geschlechts gehört, dann muß man sich in Geduld fassen und warten, bis der liebe Gott dem nichtsnutzigen Ehemann eine ordentliche Krankheit schickt, die ihn mürbe macht.“

„Amen!“ sagte eine heitere Männerstimme, und der Herr Pfarrer, der den ganzen Sermon unter der halbgeöffneten Thür mit angehört hatte, trat lachend herein.

„Amen, brav hast's gemacht, Vroni! Eine ausgezeichnete Predigt hast Du gehalten. Mir selber ist angst und weh geworden, obwohl Deine Männerkritik mich persönlich wohl nichts angegangen hat, hoffe ich. Nein wirklich, sehr brav! Viel Schwung und Energie drin. Ich weiß nicht, was das Konsistorium will. Bin ihnen immer nicht scharf genug, schimpfe nicht genug, bin zu tolerant; aber sie vergessen dabei Dich! Meine brave Vroni holt alles nach, was ich versäume, predigt Feuer und Schwefel; da kann ich mir doch ein bischen Gutsein gönnen, mein' ich. Guten Tag, Jüngferle! Was für ein Anliegen haben wir?“

„Gelobt sei Jesus Christus!“ murmelte Annemarie mit einem tiefen Knix.

„In Ewigkeit, Amen!“

Schüchtern schaute sie in das breite, Güte und Freundlichkeit ausstrahlende Gesicht, das sich fragend zu ihr herabbeugte.

„Ich bin die Frau Kraps aus Bergau,“ flüsterte sie und fing an ihr Packet aufzuwickeln.

„Ach, Du meine Güte!“ ließ sich die Wittwe vernehmen, indem sie erschrocken herzueilte. „Unglückswurm, warum haben Sie mir denn das nicht gesagt? Kraps aus Bergau! Die verrückte Binderin aus Bergau hat ja einen Kraps angemeldet. Die ganzen Tage sitze ich schon immer am Fenster, wie die Spinne im Netz, um den Kraps abzufangen. Ein Mannsbild, habe ich geglaubt, ists. Gehen Sie, Fraule, schauen Sie, daß Sie weiter kommen, der Herr Pfarrer kauft nichts.“

„Veronika!“ Der geistliche Herr schaute sie ernst an. Sie mußte Blick und Ton wohl kennen, denn sie schwieg augenblicklich und drückte ihren Unwillen nur durch ein anhaltendes Kopfschütteln und verzweifeltes Händeringen aus.

Als Annemarie das Kästchen seiner Hülle entledigte und tief erröthend, denn es erschien ihr jetzt arg jämmerlich, dem Pfarrer gereicht hatte, brach dieser in einen Entzückungsruf aus und eilte damit ans Fenster.

„Renaissance!“ rief er, „echt Renaissance! Schau her, Vroni, schau das Engelköpfchen an . . . und hier, diese Kapellenthür, bis ins kleinste und feinste von einem Künstler ausgeführt.“

„Ja, ja!“ schrie die Wittwe überlaut, um den enthusiasmirten geistlichen Bruder zum Schweigen zu bringen. Das war ja gerade die rechte Manier, um das Doppelte zahlen zu müssen. Da verstand sie es besser.

„Zu was haben Sie denn den alten Kasten benutzt?“ fragte sie mit verächtlicher Miene.

„Als Zwiebelkästle!“ flüsterte Annemarie demüthig und beschämt.

„Na also, da hört es der Herr Bruder. Als Zwiebelkästle! Ein richtiges altes Gerümpel. Das muß ja schon hundert Jahr in Eurer Familie in den schmutzigen Ecken herumhangen, nicht?“

„Ja, das schon, unsere Urähne soll's schon gehabt haben. Ich hätt mir auch nicht erlaubt . . . aber die Binderin . . .“ Sie wußte vor lauter Verlegenheit nicht weiter.

„Vroni, schau,“ rief der hochwürdige Herr in beschwörend leidenschaftlichem Ton, „das Kästchen muß in einem Kloster, von einem Mönch gearbeitet sein. Sieh Dir doch dieses Zeichen an. Wahrhaftig, das ist ein seltener Fund!“

„Ja, ein richtiger Schund!“ überschrie ihn die Wittwe, mit Augen und Händen winkend.

Der Pfarrer sah es nicht oder wollte es nicht sehen. Mit der leidenschaftlichen Freude des Sammlers untersuchte und forschte er und machte aus seiner Bewunderung kein Hehl. Nicht jeden Tag konnte man einen solchen Kauf machen, das mußte auch genossen werden. Mit glänzenden, freudestrahlenden Augen rief er endlich Annemarie zu sich heran.

„Das Kästchen ist hübsch, recht hübsch,“ sagte er und tätschelte sie in seiner Freude auf die Schulter, „ich kaufe es, wenn Sie mir einen angemessenen Preis machen.“

„Aber, lieber Bruder, wie kann man nur . . .“ jammerte die Wittwe.

„Liebe Vroni“, unterbrach sie der Pfarrer etwas unwirsch, „Deinen gesunden Menschenverstand in Ehren, aber von solchen Dingen verstehst Du nun einmal nichts. Die Freude am Schönen, am Künstlerischen wirst Du mir nie ausreden. Dieses Kästchen —“ er hielt es in die Höhe und betrachtete es zärtlich von allen Seiten — ist „ein Denkmal vergangener Kunst, es ruft mir sein Jahrhundert lebendig ins Gedächtniß; ich sehe den einsamen Mönch in ‚einer Zelle an diesem reizenden Engelsköpfchen schnitzen.“ . . .

„Ach Gott“, lächelte Frau Vroni von oben herab, „ein überspannter Drechsler, der Kraps heißt, wird's gemacht haben.“

„Veronica!“ rief der hochwürdige Herr wieder. Dann fügte er nach einer kleinen Pause verstimmt hinzu: „Es ist kein hübscher Zug von Dir, Vroni, daß Du mir meine Freude verderben willst. Dieses Kästchen ist echtes Cinquecento und dieses Zeichen läßt mich fast vermuthen, daß es eine Klosterarbeit ist.“

„Na ja“, meinte sie, „meinetwegen, ich hab ja nichts dagegen. Wenn Dir das Anschauen soviel Vergnügen macht, so schaue es an, die junge Frau wartet gern. Aber wozu ein Pfarrer in Günzlingen solches Zeug kauft, das sehe ich eben nicht ein!“

„Siehst Du eben nicht ein, jawohl, ich weiß es!“ Der Pfarrer schmunzelte schon wieder und schaute ihr spöttisch in die Augen. „Du siehst es nicht ein und doch ist's so einfach: ich kaufe es, damit ich's in meiner Sammlung habe. Wie könnte ich sonst eine Sammlung zusammen bekommen, wenn ich's nicht kaufte, hahaha?! Und nun, Vronele“ — er nahm ihre Hand und drückte sie herzlich —, „gehe dahin, wo Du Dich besser auskennst, gehe in die Küche und bring für die junge Frau was zum Schlucken; sie hat einen weiten Weg nach Hause.“

Frau Veronica verzog die vollen Lippen zu einem schmalen ironischen Streifen.

„Wir kennen uns schon, Hochwürden“, sagte sie halblaut und zwinkerte mit den Augen; „mir macht man nichts weiß. Draußen willst mich haben, wegen dem Kostenpunkt! Na, mir solls recht sein; aber mehr wie eine Mark ist das alte Holz nicht werth.“

Annemarie hatte dem geschwisterlichen Streite staunend zugehört. Die Wittwe hatte nach ihrer Meinung vollkommen Recht; aber dem Pfarrer gefiel das Kästchen und er wollte es kaufen. Das Herz hüpfte ihr bei diesem Gedanken, und dann zog es sich wieder ängstlich zusammen, als sie merkte, daß es nun an das Handeln ging. Wie viel, um des Himmels willen, sollte sie nur verlangen? Daß es nur ja nicht zu wenig war! Vielleicht fünf Mark . . . aber nein, das wäre doch unverschämt. Also nur drei oder zwei Mark . . . Da schlug Frau Veronica die Thür nicht ganz so feierlich hinter sich zu, als es sich in einem geistlichen Hause schickte, und der Pfarrer winkte Annemarie hastig zu sich heran.

Drei oder zwei, oder am Ende doch fünf? dachte diese, im höchsten Grade unentschlossen.

Der Pfarrer schien es eilig zu haben; er hielt bereits die gehäkelte Geldbörse in der Hand und schob die Ringe daran zurück.

„Liebes Frauchen“, sagte der Pfarrer mit gedämpfter Stimme, „wie viel verlangen Sie? . . . Ich will das hübsche Ding kaufen. Denn es ist echt, Sie können es mir getrost glauben . . . das heißt natürlich“ — der gute Pfarrer suchte nach einem Handelskniff — „etwas so gar Besonderes ist es doch nicht, durchaus nicht. Also wie viel?“

Die Verkäuferin war dem Käufer ebenbürtig und stotterte tief erröthend: „Viel werth wirds freilich nicht sein, aber vielleicht fünf . . . ich wollt sagen drei Mark, wenn mir Hochwürden geben thäten.“

„Hm,“ machte Hochwürden, „hm! Also drei Mark? Ganz recht, ganz recht. Aber“ — er rieb sich nachdenklich die Nase — „ist das . . . ist das nicht gewissermaßen zu wenig? Sollen wir nicht etwas mehr sagen? Zum Beispiel, zehn Mark. Zehn Mark ist, glaube ich richtiger, nicht?“

„O Hochwürden!“ stammelte Annemarie und ließ sich, vor Freude zitternd, das Geld in die Hand zählen.

„Na ja,“ sagte dieser, „Recht muß Recht bleiben. Diese Schnitzarbeit“ — er nahm das Kästchen und blickte es liebevoll an — „ist von hervorragender Schönheit. Ja, das ist es. Wenn ich es mir so betrachte“ — wieder drehte er es bewundernd nach allen Seiten — „steigt mir die Befürchtung auf, daß ich Ihnen eigentlich auch jetzt noch zu wenig bezahlt habe.“

„O Hochwürden, 's ist eh schon zu viel,“ beruhigte ihn Annemarie freudestrahlend.

„Zu viel? So? Sie sind ja eine recht gewandte Handelsfrau! Da verstehe ich den Rummel besser“, lachte der Pfarrer so überlegen, als gehöre es zu seinen Gewohnheiten, täglich einige Leute tüchtig anzuschmieren. „Es ist nicht zu viel, sage ich Ihnen. Ein Antiquitätenhändler in A. würde Ihnen wahrscheinlich das Doppelte bezahlt haben.

Klapperndes Geräusch vom Flur her meldete das Nahen der Wittwe. Der Pfarrer, dessen Finger bis jetzt unentschlossen in der seidenen Börse herumgespielt hatten, griff zu und drückte Annemarie nochmals zwei größere Geldstücke in die Hand, mit der geflüsterten Weisung, sie schleunigst einzustecken.

Annemarie ließ sich das nicht zweimal sagen; ja, sie that sogar ein übriges, indem sie den forschenden Augen der Frau Veronica ein so gleichgiltiges, harmloses Gesicht zeigte, als ihr bei der unmäßigen Freude, die sie empfand, nur irgend möglich war. Sie schluckte den glühenden Kaffee, den das kleine Dienstmädchen in einer großen geblümten Tasse vor sie hinstellte, erbarmungslos hinunter, um schneller fortzukommen. Sie hatte Angst, der Herr Pfarrer möchte sich wieder anders besinnen, oder die salbungsvolle, aber doch sehr energische Wittwe kowme durch Fragen hinter den Inhalt ihrer Tasche und nehme ihr den klingenden Kaufpreis wieder ab, um so mehr, als die kleine Dame beständig Versuche machte, Annemarie unter dem Vorwand, ihr den schönen Pfarrgarten zeigen zu wollen, allein unter die Hände zu kriegen. Es gelang ihr dies allerdings nicht, da Seine Hochwürden, der Herr Pfarrer, den beiden nicht von der Seite ging und ihnen auf Schritt und Tritt folgte, bis Annemarie unter demüthigen Knixen und Handküssen an der Gartenthür Abschied nahm. (Forts. f.)

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. — Pfarrkirche. Sonntag, 12. Januar. (1. nach Epiphanias.) Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst, Superintendent Saran. Vorm. 1/212 Uhr, Freitaufen Nachm. 5 Uhr, Missionsgottesdienst, Pastor Pfefferkorn. Abends 6 Uhr, Jungfrauenverein in der Sakristei. — Mittwoch, den 15. Januar, abends 8 Uhr, Erbauungsstunde in der Posenerstr. Nr. 28, Pastor Pfefferkorn. — Donnerstag, 16. Januar, abends 6 Uhr, Bibelstunde in der Pfarrkirche, Superintendent Saran. — **Schöndorf:** Sonntag, 12. Januar, vorm. 9 Uhr, Gottesdienst, Pastor Pfefferkorn.

St. Paulskirche. Sonntag, 12. Januar. Vormittags 10 Uhr, Hauptgottesdienst, danach Freitaufen, Pfarrer von Zychlinski. Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachmitt. 5 Uhr, Abendgottesdienst, Pfarrer Kriele-Schleusenau. — Donnerstag, 16. Januar, abends 6 Uhr, Biblische Besprechung mit jungen Mädchen, Wilhelmstraße 3, Pfarrer Stammler. — **Groß-Bartelsee:** Sonntag, 12. Januar, vormitt. 11 Uhr, Gottesdienst, Pastor Pfefferkorn.

Christuskirche: Sonntag, 12. Januar, vormitt. 10 Uhr, Gottesdienst, danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls, Pfarrer Haendler. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Haendler. Abends 7 Uhr, Versammlung des Männer- und Jünglingsvereins, Posenerstraße 28. — Donnerstag, 16. Januar, abends 8 Uhr, Biblische Besprechung mit Erwachsenen, Bahnhofstraße Nr. 60, Pfarrer Haendler.

Gottesdienst in der Garnisonkirche. Sonntag, den 12. Januar, vormittags 10 Uhr, Predigt, Divisionspfarrer Dr. Uhlig. — Vormittags 11 Uhr, Kindergottesdienst.

Klein-Bartelsee. Sonntag, den 12. Januar. Vormittags 11 Uhr, Gottesdienst, Pastor Favre. Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Favre.

Schwedenhöhe. Sonntag, 12. Januar. Frankenstraße: Vormittags 9 Uhr, Gottesdienst, Pastor Rutz. — Schulstraße: Vorm. 10 1/2 Uhr, Gottesdienst, Pastor Rutz. Schulstraße: Vormitt. 11 1/2 Uhr, Freitaufen. Frankenstraße: Vorm. 10 1/2 Uhr, Kindergottesdienst, Lehrer Marx. Schulstraße: Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Rutz. — Adlerstraße Nr. 27 (Diakonissenstation), nachmittags 5 Uhr: Jungfrauenverein. — Schulstraße: Donnerstag, 16. Januar, abends um 8 Uhr, Bibelstunde, Pastor Rutz.

Evangelisch-Lutherische Kirche. Sonntag, 12. Januar, vormitt. 10 Uhr, Predigt und Abendmahlsgottesdienst, Pastor Fr. Brauner. Nachmittags 3 Uhr, Christenlehre, Vikar A. Fehlberg. — Freitag, den 17. Januar, abends 8 Uhr, Abendpredigt, Pastor Fr. Brauner.

Evangelisch-lutherische Kirche, Töpferstraße 15. Sonntag, 12. Januar, vormittags 10 Uhr, Gottesdienst. — Mittwoch, 15. Januar, abends 8 Uhr, Abendgottesdienst.

Katholischer Gottesdienst. Sonntag, 12. Januar. In der Pfarrkirche: 1. hl. Messe um 6 Uhr, 2. hl. Messe um 7 Uhr, die 3. um 8 Uhr, um 10 1/2 Uhr Hochamt mit poln. Predigt. Nachm. 4 Uhr, Vesperandacht. — In der Jesuitenkirche: Um 9 Uhr Hochamt mit deutscher Predigt, um 11 Uhr hl. Messe, nachm. um 3 Uhr Vesperandacht. — In der Garnisonkirche: Vormittags 8 Uhr: Katholischer Militärgottesdienst, Hochamt und Predigt, Divisionspfarrer Schittly.

Baptistenkirche, Jakobstraße. Sonntag, 12. Januar, vorm. 9 1/2—11 Uhr, Gottesdienst, Prediger Hoppe. Nachmitt. 2 1/2—3 1/2 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 4—5 1/2 Uhr, Gottesdienst, Prediger Hoppe. — Montag, 13. Januar, abends 8—9 Uhr, Gebetstunde. — Mittwoch, 15. Januar, abends 8—9 Uhr, Gottesdienst. — Donnerstag, 16. Januar, abends 8—9 Uhr, Gottesdienst, auswärtiger Prediger.

Parochie Schleusenau. — Kirche in Schleusenau. Sonntag, 12. Januar, vormittags 10 Uhr: Hauptdienst, Pfarrer Kriele. Mittags 1/212 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Kriele. Abends 5 Uhr, Abendgottesdienst, Pastor Hildt. Abends 6 Uhr, Versammlung des ev. Frauen- u. Jungfrauenvereins. Abends 1/28 Uhr, Gen.-Versammlung des evang. Männer- und Jünglingsvereins. — **Schule in Jägerhof.** Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Ulmitz. Vormittags 1/412 Uhr, Versammlung des Gemeinschaftschors. — **Schule in Oplawitz.** Nachmittags 3 Uhr, Gottesdienst, Pastor Ulmitz. — **Schule in Kanal-Kol. A.** Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Hildt. — **Schule in Jägerhof.** Mittwoch, 15. Januar, abends 8 Uhr, Erbauungsstunde, Pastor Ulmitz. — **Kirche in Schleusenau.** Donnerstag, 16. Januar, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Kriele.

Gottesdienst in Prinzenthal. Sonntag, 12. Januar, vormittags 1/210 Uhr: Gottesdienst in Prinzenthal. Vormittags 11 Uhr: Gottesdienst in Schleusendorf. Nachmittags 2—3 Uhr, Kindergottesdienst. — Nachm. 3 Uhr, freie Amtshandlungen. Abends 1/28 Uhr, Jünglingsverein, Pastor Boetticher. — Donnerstag, den 16. Januar, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pastor Böttticher.

Bromberg. Ev. Gemeinschaft. Sonntag, vorm. 10 1/2 Uhr, Predigt. Nachm. 4 Uhr: Predigt, Gymnasialstraße 9.

Evangelisations-Versammlung. Mittwoch, abends 8 Uhr, Gesellschaftshaus, Gammstraße 2, I.

(Nachdruck verboten.)

Deutscher Reichstag.

114. Sitzung vom 10. Januar.

1 Uhr. Das Haus ist schwach besetzt.

Am Bundesrathstische: Freiherr von Thielmann, von Goßler u. a.

Die Abgeordneten Dr. Paasche (nationalliberal), Schmidt-Warburg (Zentrum), Letocha (Zentrum), Dr. Kropatscheck (konservativ) und Dr. Pachnicke (Freis. Vereinig.) werden zu Mitgliedern der Reichsschuldenkommission wiedergewählt.

Sodann wird die erste Lesung des Etats fortgesetzt.

Abg. Bassermann (nationalliberal): Meine politischen Freunde sind mit dem Vorschlag einverstanden, in diesem Jahre einen kleineren Theil des Etats an die Kommissionen zu verweisen und eine größere Reihe kleinerer Etats gleich im Plenum zu berathen, als es früher der Fall war. Die durch den Zolltarif bedingte politische Situation zwingt uns dazu, die Etatsberathungen zu beschleunigen. An der schlechten Finanzlage trägt zweifellos die wirthschaftliche Depression die Hauptschuld, aber es wird sich wohl auch nicht leugnen lassen, daß vielfach Ausgabeposten im Etat zu hoch und Einnahmeposten zu niedrig eingeschätzt sind. Das hohe Defizit wird sich also wohl ermäßigen lassen. Der Einnahmeausfall der Postverwaltung wird durch vermehrten Verkehr schon wieder eingebracht werden. Ueber die geforderte Zuschuß-Anleihe wird hier im Reichstag wohl Einstimmigkeit dahin herrschen, daß es nicht schön ist, laufende Ausgaben durch Pump zu bestreiten. Ohne weiteres werden wir nicht auf den Boden der Zuschuß-Anleihe treten, und in der Kommission die ganze Frage, auch nach der staatsrechtlichen Seite hin, eingehend prüfen müssen. Zur Sparsamkeit sind wir gewiß auch bereit, aber das Zentrum hat kein Recht, uns Vorwürfe zu machen. An den großen Ausgaben, die wir in den letzten Jahren für Heer und Marine gemacht haben, ist das Zentrum mitbetheiligt. Wir freuen uns darüber, daß es in diesen nationalen Fragen mit uns gestimmt hat. Bezüglich der Clausula Frankenstein denke ich anders als der Abg. Bachem, ich halte eine Finanzreform für nöthig, um die finanzielle Sicherheit des Reiches zu gewährleisten. Das Reich muß finanziell auf eigene Füße gestellt werden. Eine Sicherung gegen übermäßige Ausgaben bieten die Matrikularbeiträge nicht, das zeigt die ganze Entwickelung des Reiches seit seinem Bestehen. Die Matrikularumlagen wirken zudem auch ganz verschieden auf die Einzelstaaten ein, Preußen, Baiern, Sachsen können sie leicht tragen, eine Reihe kleiner Staaten dagegen leidet schwer darunter. Allerdings wird es schwer sein, eine reinliche Scheidung zwischen den Finanzen des Reiches und der Einzelstaaten herbeizuführen, so lange noch so große Parteien wie das Zentrum widerstreben. Doch scheint die Aufgabe heute leichter zu lösen zu sein als 1893. Heute weist selbst Herr Richter die Finanzreform nicht mehr so von der Hand wie früher. Daß eine Finanzreform nur eine Deckadresse für neue indirekte Steuern ist, muß ich bestreiten. Direkten Reichssteuern haben wir niemals grundsätzlich widerstrebt, so haben wir uns seinerzeit für eine Reichserbschaftssteuer ausgesprochen. Auch ich bedaure, daß der Staatssekretär die Worte „Bier und Tabak" in die Debatte geworfen hat. Dadurch wird nur Beunruhigung geschaffen; auch dürften doch die Erfahrungen, die die Regierung mit ihren letzten Steuerprojekten gemacht hat, nicht gerade ermuthigend wirken. Gerade jetzt bei dem neuen Zolltarif, der angeblich 192 Millionen mehr geben wird, ist der richtige Augenblick gekommen, eine Reichsfinanzreform ins Werk zu setzen. Mit dem Abgeordneten Richter halten wir auch die Schaffung eines Reichsfinanzministeriums für nöthig. Dem Reichsschatzsekretär muß eine größere Beweglichkeit und Selbständigkeit gegeben werden. Selbst in Zentrumskreisen greifen jetzt solche Gesichtspunkte Platz. In dem Etat des Reichstages finden wir leider keine Position für „Anwesenheitsgelder", die Regierung hat also auch jetzt wieder die Wünsche des Reichstags verworfen. Den Schaden haben nur die bürgerlichen Parteien. Ich halte es für sehr bedauerlich, daß die Regierung die Frage wieder verschoben hat, denn gerade jetzt ist sie wieder brennend geworden. Ohne Diäten wird der Zolltarif gar nicht erledigt werden können, die diätenlosen Reichstagsabgeordneten werden nicht so lange in Berlin zusammenbleiben. Der Reichstag wird durch die Diätenlosigkeit in Abhängigkeit von dem Abgeordnetenhaus gebracht. Dann ist es eine Kurzsichtigkeit, daß der Kanal anscheinend in dieser Session nicht eingebracht wird. Bezüglich unserer Kolonieen müssen wir den einmal betretenen Weg weiter gehen, hoffentlich wird auch die Frage der ostafrikanischen Bahn bald gelöst werden. Im Militäretat werden neue Artillerie-Formationen gefordert. Das wird sich nie vermeiden lassen, die Militärverwaltung muß den Fortschritten der Technik Rechnung tragen. Leider hat die Militärverwaltung aber gezögert, die neue Militärstrafprozeßordnung in dem Geiste, wie sie gemeint ist, durchzuführen. Oft wird nur ungern die Oeffentlichkeit eingeführt, denken Sie nur an Gumbinnen und Insterburg! Gerade in solchen Fällen muß jedoch die unbedingte Oeffentlichkeit des Verfahrens konstituirt werden, schon um der Legendenbildung entgegenzuarbeiten. Die Vorwürfe, daß die Sozialpolitik vernachlässigt werde, sind ungerechtfertigt, erfreulicher Weise scheint die Regierung auch dem Gedanken eines Reichsarbeitsamtes näher zu treten. Eine Reihe anderer Fragen harren auch noch ihrer Lösung, wie die der Sicherung der Bauhandwerker, der kaufmännischen Schiedsgerichte, die Regelung der Kinderarbeit im Gewerbe. — Erfreulich ist es, daß wir mit Württemberg ein Abkommen bezüglich einheitlicher Freimarken getroffen haben. Meine Freunde begrüßen auch den Abschluß der Expedition nach China und erkennen die Energie und Tüchtigkeit unserer Militärverwaltung an. Wir haben alles erreicht, was wir konnten. Die Gerichtsverhandlungen haben ergeben, wie sehr in den Hunnenbriefen verleumdet worden ist. Mit der scharfen Zurückweisung des Reichskanzlers ist die Rede des englischen Kolonialministers für uns erledigt. Es war sehr thöricht, die Antipathie, die in Deutschland schon anläßlich des Burenkrieges gegen England herrscht, noch durch solche Reden zu verschärfen. Das haben jetzt auch viele Engländer eingesehen. Wir hätten aber doch gewünscht, daß eine Zurückweisung Chamberlains etwas früher erfolgt wäre und daß die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" nicht erst so spät gekommen wäre. Meine politischen Freunde hetzen nicht gegen England, aber eine solche Beleidigung des Volksgefühls konnten sie sich nicht gefallen lassen. Der Reichskanzler hat beruhigende Versicherungen über den Fortbestand des Dreibundes gegeben, aber es wird doch jetzt behauptet, daß unsere Beziehungen zu Oesterreich kühler geworden sind, was mit dem Auftreten der Polen dort zusammenhängt. Die österreichische Regierung ist nicht rechtzeitig gegen die Kundgebung der Polen eingeschritten. Die schwerste Rüstung im Dreibund haben jedenfalls wir zu tragen. Wir haben auch immer noch die meisten Feinde und wir müssen allein so stark sein, gegen jede Koalition kämpfen zu können. Wir dürfen daher nicht rasten mit dem Ausbau unserer Wehrverhältnisse, namentlich unserer Flotte, welche ein Machtfaktor in der europäischen Politik ist. Wir dürfen aber auch nicht den Bogen überspannen und übermäßige Zölle verlangen, einen genügenden Schutz der Landwirthschaft wünschen wir ja auch. Die Regierung muß hier eine führende Rolle einnehmen und Klarheit über ihre Ziele schaffen, je früher desto besser, denn sonst könnte es so kommen, wie es in einem Gedichte heißt: Ich fürchte, die Wellen verschlingen am Ende Schiffer und Kahn. Wenn der Zolltarif Wahlparole werden würde, würde dies nur den Sozialdemokraten zu gute kommen. Obstruktion könnte schließlich den Tod des Parlamentarismus bedeuten. Wir müssen uns hier auf einer Mittellinie sammeln, dann werden wir mit der Obstruktion schon fertig werden. Hoffentlich wird ein positives Resultat erzielt werden. (Beifall.)

Kolonialdirektor Stübel widerlegt die gestrige Aeußerung des Abgeordneten Richter über die verlängerte Usambarabahn. Die Gegend sei keineswegs nur sumpfig und ungesund. Die ganze Bahn gehe nur durch zwei Sümpfe. Der Kaffeeexport auf der Usambarabahn sei nicht unwesentlich gestiegen. Die Aeußerungen des Abgeordneten Richter würden jedenfalls im Lande einen außerordentlichen Unwillen hervorrufen. (Lachen links.) Seiner (Redners) Ueberzeugung nach bilde der Eisenbahnbau in unseren Kolonieen heute den Kernpunkt unserer Kolonialpolitik. Eisenbahnen seien dort eine Lebensfrage. Hoffentlich werde in dieser Frage eine Verständigung mit dem hohen Hause erzielt werden.

Abg. von Dziembowski-Pomian (Pole). Der Reichskanzler hat von einer polnischen Gefahr gesprochen. Die Gefahr besteht aber nur in dem deutschen Chauvinismus. Früher hatten wir drei Institutionen, auf die wir stolz sein konnten: die Post, die Rechtspflege und die Universitäten. Wie aber sind unsere Institutionen jetzt gegen die Polen vorgegangen? Sogar die Freiheit des Burschen wird jetzt auf den Universitäten untergraben. Man weist die polnischen Studenten aus. Die Post ist politisch geworden und die Rechtspflege eine Strafanstalt. Man verbietet jetzt polnische Lieder, die früher die Militärkapellen auf den Schlachtfeldern gespielt haben.

Vizepräsident Graf von Stolberg: Diese Ausführungen stehen doch nur im losen Zusammenhang mit dem Etat.

Abg. von Dziembowski (fortfahrend): Der Abgeordnete Bassermann tadelte die Vorgänge im galizischen Landtag. Was hat denn der Abgeordnete Sattler am 10. Dezember gethan? Da hat er hier die galizischen Verhältnisse eingehend kritisirt, ohne daß die verbündeten Regierungen antworteten. Da braucht man sich doch nicht zu wundern, daß die österreichische Regierung im galizischen Landtag den polnischen Rednern nicht entgegentrat. Der Abgeordnete Sattler ist doch nicht sakrosankt im internationalen Verkehr. Der Reichskanzler sagte, er wolle dafür sorgen, daß der Deutsche im Osten nicht unter die Räder komme. Graf Bülow kann ganz ruhig sein, wir Polen sind durch die deutsche Politik so arm geworden, daß wir gar keinen Wagen und keine Räder mehr haben. (Lachen rechts.) Die Regierung will die deutsche Sprache und das deutsche Wesen schützen. Aber will denn jemand der deutschen Sprache etwas thun? Ich persönlich schätze sie sehr hoch. Aber man braucht doch deswegen die polnische Sprache nicht unterdrücken. Denken Sie nur an Wreschen, wo man kleine Kinder prügelte. Wie will man denn die „polnische Gefahr" bekämpfen. Einen kulturellen Kampf, auf sittlichem Gebiete, auf dem Boden des Rechts, den würden wir verstehen und den nehmen wir auch auf.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Der Vorredner hat gerügt, daß die verbündeten Regierungen dem Abg. Sattler am 10. Dezember nicht entgegengetreten sind. Aber über das, was hier gesagt werden darf, entscheiden nicht die verbündeten Regierungen, sondern der Präsident, in seiner Macht liegt es, einen Redner zur Sache zu rufen. Ich will mir daher auch kein Urtheil darüber erlauben, ob das, was der Herr Vorredner gesagt hat, zum Etat des deutschen Reiches gehört. Ich bin aber der Ansicht, der persönlichen Ansicht, daß seine Beschwerden ins preußische Abgeordnetenhaus gehören, und da wird sowohl der Ressortminister als der Ministerpräsident ihm Rede stehen.

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Antisemit): Ich möchte an erster Stelle mein Bedauern darüber aussprechen, daß für unsere Kriegsinvaliden noch immer viel zu wenig geschieht. Das erregt im Lande allgemeinen Unwillen, die letzte Erhöhung des Ehrensoldes wird überall als unzureichend empfunden. Freilich, den Schatzsekretär trifft keine Schuld, kann er doch nicht mehr zahlen, als das Gesetz zuläßt. Deshalb ist eben eine gesetzliche Maßnahme erforderlich. Auch die Pensionen der in den Kriegen verwundeten Offiziere sind viel zu niedrig. Wir müssen zuerst für unsere Kriegsinvaliden sorgen und dann erst für die Börsenjobber. Will doch der neue Handelsminister sofort das Börsengesetz reformiren. Aber das Börsengesetz darf nicht abgeschwächt werden, das Publikum muß geschützt werden, die Börse war stets eine Schule der Gesetzesübertretung. Ich hoffe, daß in der Frage des Zolltarifs die Mehrheit des Reichstags auf seiten der Landwirthschaft steht und nicht auf seiten des Brotwucher- und Zeter- und Mordio-Schreivereins. Es handelt sich hierbei um einen Kulturkampf im besten Sinne des Wortes, um reine kräftige Heimatpolitik. Der Grund und Boden ist ein Geschenk Gottes, sein Ertrag muß erhöht werden, er darf nicht wie jede andere Waare behandelt werden. Deshalb brauchen wir ein Heimstättengesetz und ein Gesetz zur Ablösung der Grundschulden. Auch eine Statistik über die Lage der Landwirthschaft fehlt noch, wenn die erst da ist, wird keiner mehr die Noth der Landwirthschaft leugnen können. Die Sozialdemokratie weiß, weshalb sie die Landwirthschaft ruiniren will. Erst soll das Volk eine Mammons-Dienervolk werden, und dann wollen die Sozialdemokraten ihren Weizen ernten. Ich bitte den Reichskanzler, die Petition zu beantworten, die fragt, weshalb denn der scheußliche Konitzer Mord noch nicht gesühnt ist. Der Staatsanwalt hat in diesem Fall grobe Gesetzeswidrigkeiten begangen. In Darmstadt hat ein Amtsrichter einen Juden für besonders glaubwürdig erklärt, weil die Juden es mit dem Eide besonders ernst nähmen. Das ist doch eine Degradation der Christen. In bezug auf die auswärtige Politik hoffe ich zuerst, daß die Venezueler auf Granit oder auf Eisen beißen werden und daß man auch die deutschen Ansprüche in Nicaragua befriedigt. Die Hunnenbriefe sind jetzt durch die Gerichte nach ihrem wahren Werthe hingestellt, hoffentlich wird auch die Schwärmerei des Abgeordneten Bebel für solche Kaffernnachrichten etwas abgekühlt sein. Besser wäre es allerdings, wenn der Schatten der Hunnen niemals rhetorisch beschworen worden wäre. Eine Intervention im Burenkrieg wünsche ich nicht, wir waren auf dem Haager Kongreß, daß dieser Kongreß nicht mehr Erfolge gezeitigt hat, ist die Schuld Rußlands, das hier der am meisten blamirte Europäer ist. Wir müssen aber streng neutral sein, und damit verträgt es sich nicht, wenn die Regierung zwar Lieferung deutscher Firmen an England zuläßt, aber die Lieferung schon bezahlter Kanonen an den Oranje-Freistaat verbietet. Auch sollte die Regierung es durchsetzen, daß Vertrauensmänner des Burenkomitees Afrika aufsuchen dürften, um dafür zu sorgen, daß die gesammelten Mittel auch wirklich verwendet werden, um das Elend der Buren zu lindern. Einspruch erheben muß ich gegen die Rede, die der neue englische Gesandte Wolff-Metternich neulich in Hamburg inter pocula gehalten hat. Der „extravagante Jugendstil", über den der Graf höhnte, besteht darin, daß man sein Vaterland liebt, und wenn man es schmäht, nicht die geballte Faust in der Tasche hält, sondern dem frechen Verleumder damit unter die freche Nase fährt. (Heiterkeit.) Die Erklärung des Reichskanzlers gegen Chamberlain kam viel zu spät. In Chamberlain sieht das deutsche Volk den verruchtesten Buben, den Gottes Erdboden trägt.

Präsident Graf Ballestrem: Wegen dieser Beschimpfung des Ministers eines befreundeten Staates rufe ich Sie zur Ordnung.

Abg. Liebermann von Sonnenberg (fortfahrend): Einen andern Ausdruck giebt es nicht, aber ich muß mich dem Verlangen des Präsidenten fügen. Von Zanzibar bis Samoa hat uns England stets geschädigt. Wenn man an dem Denkmal des großen Kaisers vorübergeht, muß man lebhafte Entrüstung darüber empfinden, daß man in England gewagt hat, das Diebes- und Räubergesindel, aus dem die Armee Englands besteht, mit unseren braven Soldaten zu vergleichen.

Reichskanzler Graf von Bülow: Nachdem der Herr Präsident die parlamentarische Rüge verhängt hat über eine Aeußerung des Vorredners, gehe ich auf die von dieser Rüge betroffene Bemerkung nicht weiter ein. (Beifall.) Ich will nur sagen, daß ich glaube, ich befinde mich im Einklang mit der Mehrheit, der sehr großen Mehrheit dieses hohen Hauses, wenn ich der Hoffnung Ausdruck gebe, daß sich nicht die Gepflogenheit einbürgern möge, von der Tribüne des Reichstages aus fremde Minister zu beschimpfen. (Lebhafter Beifall.) Es würde das weder den Gepflogenheiten des deutschen Volkes, das ein gesittetes Volk ist (Beifall), noch den Interessen unserer Politik entsprechen. Ich muß gleichfalls mein tiefes Bedauern aussprechen über die Art und Weise, wie sich der Vorredner ausgesprochen hat über das Heer eines Volkes, mit dem wir in Frieden und Freundschaft leben. (Beifall.) Wenn wir empfindlich sind gegen Angriffe auf die Ehre unseres eigenenen Heeres, so dürfen wir auch nicht fremde Heere beschimpfen, in denen es doch auch Leute giebt, die zu sterben verstehen. (Zustimmung.) Der Abgeordnete Bassermann hat getadelt, daß die „Nordd. Allgem. Zeitung" nicht sofort auf die Rede Chamberlains geantwortet hat. Die deutsche Presse brauchte doch nicht erst des Leitmotivs der Regierungspresse. Wir können uns aber durch Resolutionen die Richtung unserer Politik nicht vorschreiben lassen, wir müssen die realen Interessen im Auge behalten und die verpflichten uns zu einem freundlichen Verhältniß zu England. Etwas anderes hat unser Gesandter in London auch nicht gesagt, deshalb steht seine Rede auch durchaus im Einklange mit der Haltung der Regierung. Ich muß nochmals mein Bedauern über die Rede des Vorredners aussprechen. Wenn man auswärtige Verhältnisse bespricht, darf man es an dem nöthigen Takte nicht fehlen lassen. (Beifall.)

Abg. Dr. Oertel (konservativ): Die jetzige Krisis wäre nicht so groß geworden, wenn die Presse eher ihre Schuldigkeit gethan hätte. Sie hätte längst dem Publikum sagen müssen, daß die Trebergesellschaft ein großer Schwindel war. Den früheren Staatssekretär des Reichspostamts muß ich gegen den Vorwurf des Abgeordneten Bachem, die Postfinanzen nicht pfleglich behandelt zu haben, in Schutz nehmen. Wie stimmt denn dieser Vorwurf zu der erst kürzlich erhobenen Anklage des Abgeordneten Dasbach, denselben Staatssekretär der übertriebenen Fiskalität beschuldigte. Das Land ist keineswegs hier das Karnickel gewesen, die Fernsprech-Apparate, die man auf das Land gesandt hat, sind einfach miserabel. Und da spricht der Abgeordnete Richter von einer Liebesgabe für das Land! Ich verstehe nicht, weshalb man im Etat die Börsensteuer um volle 40 Prozent niedriger eingeschätzt hat, als sonst. Vielleicht hat man das gethan, um mit den niedrigen Einnahmen die Nothwendigkeit der Börsenstempel-Reform zu begründen. Die Börsengesetz-Novelle werden meine Freunde recht gründlich prüfen, wir werden die lex imperfecta der Strafbestimmungen zu einer lex perfecta machen und auch den Deklarationszwang beantragen. Ich bitte aber den Bundesrath zu bedenken, daß die Session schon belastet genug ist. An dem Etat werden wir nur wenig sparen können, gegen eine Erhöhung der Matrikularumlagen muß ich mich mit meinem ganzen Körper sträuben. (Heiterkeit.) Es wird daher eine Reichsfinanzreform nöthig sein, doch sind meine Freunde alle gegen direkte Reichssteuer. Neue indirekte Steuern dagegen müssen sorgfältig erwogen werden, so aus dem Handgelenk kann man so etwas nicht schütteln. Die ungünstige Lage wird hoffentlich dafür sorgen, daß wir ein kräftiges Saccharingesetz bekommen. Gegen den Vorschlag eines Reichfinanzministeriums muß ich mich nach wie vor entschieden aussprechen. Wenn man uns beim Zolltarif mit der Obstruktion kommt, so werden wir ihr mit der „goldenen Rücksichtslosigkeit" entgegentreten, die dem Abgeordneten Liebermann eigen ist. Einen Wahlkampf unter der Parole der Getreidezölle fürchten wir nicht. Eine Intervention im Burenkriege befürworten wir auch nicht, aber die deutschen Interessen hätten doch besser gewahrt werden sollen, als dies geschehen ist. Deutsche Prediger hätten nicht in Konzentrationslager geschickt werden dürfen. Herr Chamberlain ist gerichtet, ich gönne ihn den Engländern, sie werden an ihm so lange zu verdauen haben, bis die Unverdaulichkeit in die entsprechende Erscheinung tritt. (Heiterkeit.) Ein Fluch wird über denen lasten, die den Burenkrieg so grausam geführt haben. Unsere Politik zu England muß korrekt, aber kühl bis ans Herz hinan sei. (Beifall rechts.)

Hierauf vertagt sich das Haus.

Persönlich bemerkt Abg. Liebermann von Sonnenberg: Ich habe das englische Ministerium nicht angegriffen, sondern nur Angriffe abgewehrt. Als ich von Diebesgesindel sprach, schwebte mir ein amtliches englisches Schriftstück vor, in dem konstatirt wird, daß die meisten Rekruten vorbestraft seien. Ich habe im übrigen nur meine Schuldigkeit gethan und übernehme die volle Verantwortung dafür. Ich bin mit Bewußtsein in den parlamentarischen Orkus hineingesprungen und habe mir bewußt den Ordnungsruf zugezogen.

Nächste Sitzung: Sonnabend 1 Uhr. (Fortsetzung der Etatsberathung).

Schluß $6\frac{1}{2}$ Uhr.

Büchermarkt.

* Für die Damenwelt, welche mit Vorliebe Handarbeiten ausführt, erscheint soeben der II. Jahrgang von **„Handarbeiten"**, illustrirte Frauen-Zeitung. Eine Fülle von naturgroßen Vorlagen, Pariser Originalen, in ausgewähltem Geschmack und vornehmer Ausführung, werden hier für einen geringen Preis geboten. Außerdem berücksichtigt die Zeitschrift neben ausgedehntem belletristischem Theil Damen- und Kindergarderobe und bringt bei 14 tägigem Erscheinen einen Schnittmusterbogen. Wir können daher die „Handarbeiten" empfehlen. Abonnements zum Preise von 1,25 Mark vierteljährlich, 5 Mark per Jahr nimmt jede Postanstalt und Buchhandlung entgegen.

* Die Zeitschrift **„Kunstgewerbe fürs Haus"**, herausgegeben von C. von Sivers, Verlag von Otto Lienekampf, Berlin W. 35, Lützowstraße 9, bietet bei schönster Ausstattung einen besonders reichen Inhalt. Denn außer farbigen Vorlagen, die ja in verschiedentlichster Art jedem Hefte beiliegen, finden wir noch viele schöne Wiedergaben von gestickten Decken, Kissen, Tischläufern u. s. w. die dadurch doppelt reizvoll zum Nacharbeiten anregen. Die beiden großen beiliegenden Musterbogen sind wieder eine Freude für alle fleißig schaffenden Dilettanten.

* Die **„Neue Musik-Zeitung"**, illustrirtes Familienblatt (Verlag von Karl Grüninger in Stuttgart) wendet sich mit ihrem durchweg gediegenen und ansprechenden Inhalt nicht nur an Fachmusiker, sondern vielmehr an das gebildete kunstsinnige Publikum überhaupt; hieraus erklärt sich ihre enorme Verbreitung und ihre volksthümliche Beliebtheit in der ganzen musikalischen Welt. Auch in ihrem letzten Quartal (dem vierten des 22. Jahrgangs) erschließt sie wieder eine wahre Fundgrube belehrenden und unterhaltenden Stoffes aus allen einschlägigen Gebieten. Die Musikbeilagen repräsentiren allein den mehrfachen Betrag des Abonnementspreises von nur 1 Mark pro Vierteljahr (6 Nummern). Probenummern versendet an Interessenten jede Buch- und Musikalienhandlung, sowie der Verlag selbst auf Verlangen gratis und franko.

* Ein neuer Roman von Maxim Gorjki. Der jüngst in den Kaukasus verbannte russische Dichter Maxim Gorjki hat einen neuen Roman geschrieben, betitelt „Die Drei" nach drei mit einander befreundeten jugendlichen Proletariern, deren merkwürdige Lebensschicksale darin erzählt werden. Die „Drei" sind trotz ihrer Grundverschiedenheit Produkte der athemraubenden, schwer auf Leib und Seele lastenden Atmosphäre Rußlands, die jede harmonische Ausbildung des Individuums und die natürliche Bethätigung seiner Kräfte hemmt. Der Roman gewährt einen höchst interessanten Einblick in das heutige Rußland mit seiner Wehmuth, seiner tiefen Sehnsucht, seiner Kulturlosigkeit und inneren Zerrissenheit. Die Darstellung ist einfach, aber, wie stets bei Gorjki, von gewaltiger Wirkung. — Eine deutsche Uebersetzung des neuen Romans erscheint soeben in der Stuttgarter Halbmonatsschrift **„Aus fremden Zungen"**.

* Ueber das Selen, dem in Zukunft noch eine große Bedeutung beschieden sein dürfte, sowie über die Benutzung der Selenzelle für das Fernsprechwesen enthält Näheres das soeben erschienene Heft X der weitverbreiteten illustrirten Zeitschrift **„Für Alle Welt"** (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57. — Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pf.) Dem Unterhaltungsbedürfniß dienen in spannendster Weise die beiden großen Romane: „Die Nibelungen" von Robert Kraft und „Verschlungene Wege" von Carola von Eynatten.

* In dem Januarheft der vielgenannten Monatsschrift **„Deutsche Revue"**, herausgegeben von Richard Fleischer (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) wird der Anfang der hochwichtigen „Denkwürdigkeiten" des Generals und Admirals Albrecht von Stosch veröffentlicht, des ersten Chefs der deutschen Marine, der den Grundstein zur deutschen Seemacht gelegt hat. Die im vorigen Jahrgang begonnenen „Erinnerungen aus meinem Berufsleben" von Generaloberst Freiherrn von Loë werden in diesem Hefte fortgesetzt. Daneben finden wir noch hochinteressante Artikel von A. Kußmaul (Ein Dreigestirn großer Naturforscher an der Heidelberger Universität im 19. Jahrhundert), Georges Claretie (Das letzte Stück Alexander Dumas des Jüngeren. Persönliche Erinnerungen). Friedrich Graf von Schönborn (Begegnungen), Leo Brenner (Himmlische Gäste), Prof. Dr. Rudolf Emmerich (Erinnerungen an Max von Pettenkofer), Johanna Kinkel (Friedrich Chopin als Komponist). Paul Schultz, Berlin (Ueber den Traum), Germain Bapst (Die Einnahme des Malakow), H. Vambéry (Beiträge zur Kenntniß der türkischen Armee) u. s. w. — Alle diese bedeutungsvollen Artikel zeigen erneut das unausgesetzte Bestreben des Herausgebers, die „Deutsche Revue" zu einem Vereinigungspunkt hervorragender Männer aus allen Berufsklassen zu gestalten, die durch Reichthum der Erfahrung, Umfang und Tiefe des Wissens und Reife des Urtheils berechtigt sind, an dem Fortschritt unserer geistigen Kultur mitzuarbeiten. Wir empfehlen diese treffliche Zeitschrift (monatlich ein Heft von 128 Seiten, vierteljährlich M. 6.—) hiermit auf das wärmste. Das Januarheft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.

* Bei der Wichtigkeit, welche die pädagogische Frage für Lehrer und Erzieher von Beruf, wie für die Laien, insbesondere die Eltern hat, verdient der Aufsatz von Hans Schmidkunz „Die Pädagogik und ihr Publikum" im Dezemberheft von **Nord und Süd**, (Breslau, Schlesische Verlagsanstalt v. S. Schottlaender) der die auf diesem Gebiete herrschenden Uebelstände und ihre Folgen beleuchtet, allgemeine Beachtung. Das Dezemberheft von „Nord und Süd" enthält ferner die folgenden interessanten und belehrenden Abhandlungen: „Caterina Sforza eine Heldin des XV. Jahrhunderts" von Ludovica Freifrau von Bodenhausen; „Der Staat und die Aktiengesellschaften" von L. Fuld; „Fayum" von F. Eyssenhardt. An belletristischen Beiträgen enthält das Heft eine von Sigmar Mehring virtuos verdeutschte Dichtung des Engländers Charles Swinburne: „In der Nordsee", eine sehr originelle „phantastische" Erzählung des Russen A. N. Apuchtin: „Zwischen dem Tode und dem Leben" (deutsch von Natalie von Bessel) und eine knappe, aber packende Novelle von E. Cayley: „Pastor Larsen." Eine Illustrirte Bibliographie und eine Zeitschriftenschau schließen das reichhaltige und interessante Heft ab.

Bei dem **wechselnden Winterwetter** ist eine warme **Suppe** doppelt **willkommen. Schnell** und **billig** stellt man solche von übrig gebliebenen Gemüsen, wie Blumenkohl, Erbsen, Linsen, Kartoffelpüree 2c. her und verbessert sie, nach dem Anrichten, mit einigen Tropfen der **altbewährten Maggi-Würze.** In Fläschchen schon von 35 Pfg. an, nachgefüllt für 25 Pfg. — Wer sich andererseits auf einfachste Weise schnell eine gute Bouillon bereiten will, verwendet am vortheilhaftesten **Maggi's Bouillon-Kapseln** à 16 und 12 Pfg. für je 2 Portionen. Sie geben, nur mit kochendem Wasser übergossen, sofort eine Tasse extrastarker Kraftbrühe für 8 Pfg. oder vorzüglicher Fleischbrühe für 6 Pfg. Zu haben in allen Delikateß-, Kolonialwaren-Geschäften nnd Droguerien.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns (38

Felix Sikorzynski

in **Bartschin**

wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 6. November 1901 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 6. November 1901 bestätigt ist, hierdurch **aufgehoben.**

Labischin, den 6. Januar 1902.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Grocholin** belegene, im Grundbuche von Grocholin Gutsbezirk Band IV Blatt 79, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eigenthümer Gustav und Bertha — geborenen Ristau-Kowall-schen Eheleute eingetragene

Krug-Grundstück

von 6 ha 54 a 89 qm mit 2,53 Thlr. Reinertrag und 24 Mark Nutzungswerth

am 14. April 1902,

vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 2. Januar 1902 in das Grundbuch eingetragen. (67

Exin, den 7. Januar 1902.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

An der hiesigen städtischen höheren Mädchenschule, welche mit einem Lehrerinnen-Seminar verbunden ist, ist die Stelle eines

ordentlichen Lehrers

vom 1. April 1902 ab zu besetzen.

Die Stelle ist nach der jetzt geltenden Gehalts-Ordnung mit einem Anfangsgehalt von 2060 Mark einschließlich Miethsentschädigung, steigend von 3 zu 3 Jahren, das erste Mal nach vollendetem 7. Dienstjahre um je 160 Mark bis zum Höchstgehalt von 3500 Mark dotirt. Auch kommt bei der Stelle die auswärtige Dienstzeit in Anrechnung.

Bewerber mit der Befähigung für **Religion** und **Deutsch** sowie Erfahrung im Seminar-Uebungsunterricht, wollen ihre Bewerbungsgesuche nebst Lebenslauf und Zeugnissen (502

bis zum 23. Januar 1902

bei uns einreichen.

Vorstellung nur nach vorangegangener Aufforderung, sodann erfolgt Erstattung der Reisekosten.

Bromberg, d. 7. Januar 1902.

Der Magistrat.

Schuldeputation.

Schmieder.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschaftsregister ist heute bei **Nr. 15**

Deutsche Kaufhausgenossenschaft

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

zu Janowitz i. P.

Folgendes vermerkt worden:

Bis zum 1. April 1902 vertritt Gutsbesitzer **Richard Baumann** in Friedrichshof das Vorstandsmitglied Pastor **Theodor Gutsche.** (48

Znin, den 31. Dezember 1901.

Königliches Amtsgericht.

Kgl. Oberförsterei Stronnau.

Am 17. Januar 1902, von vormittags 10 Uhr ab, sollen im Gasthause in Stronnau folgende Hölzer öffentlich versteigert werden: Schutzbezirk Sandau, Jagen 115, Stronnaubrück, Jagen 63, Neubrück, Jagen 8: ca. 220 Stck. Kiefern Bauhölzer I./V. Kl., ca 250 Stck. Kiefern Stangen II./III. Kl., 2 Birken III. Kl., demnächst Brennholz nach Vorrath und Bedarf.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das (5803

Grundstück,

Bromberg, Gammstraße 23, (frühere Brückenwaagen- und Maschinenbauanstalt), auf welchem sich jetzt eine Kupferschmiede, Tischlerei, Druckerei mit elektr. Betriebe mit einem Laden und den erforderlichen Wohnungen befinden, **am 21. Januar 1902, vormittags 10 Uhr,** durch das Königl. Amtsgericht in Bromberg versteigert werden. Das Grundstück hat einen Bauplatz an der Gammstraße und mit 34 455 Mk. gegen Feuersgefahr versicherte Gebäude. Näh. Auskunft ertheilt

Clauss,

Schwedenhöhe, Frankenstraße 13.

Gesetzl. erlaubte Serienloose!
Abwechs. Haupttreffer in Mark:
300,000,
180000, 120000, 105000 2c.
„Jedes Loos ein Treffer".
Nächste Ziehung
1. Februar 1902.
Monatl. Beitr. Mk. 10 od. Mk. 5.
Anmeldungen beförd. umgehend:
Ph. Klotz, München. 118

Ideal schöne Büste

harmon. volle Körperformen durch Bellaforma, gesetzl. gesch. einziges Nährmittel dieser Art durch approb. Apoth. hergestellt und vom hies. approb. Nahrungsmittel-Chem. Dr. Aufrecht für zweckentspr. arsenfrei, absolut unschädlich befunden. Erfolg sicher. Schachtel Mk. 3 Porto 20 Pf. Discr. Zusf. Brf., Prosp. gratis. **Hube's Chem.-hygien. Labor. Berlin S. W. 29.** (120

Wäsche-Aussteuern werden in u. außer dem Hause sauber angefertigt. **H. Gregor,** Töpferstraße 18, II.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentl. Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco.

100 Briefbogen
100 undurchsicht. Couverts
kosten zusammen **60 Pfg.** bei
S. Blumenthal, Friedrichstr. 10/11.

Hochrothe Tigerfinken,

prächt. kl. Säng., P. 2,50, 5 P. 10 M. Zwergpapageien, Zuchtp. P. 4 M., Wellensittiche. Zuchtp. P. 6 u. 8 M. kl. Papag., spr. lern., St. 5 M., Harzer Kanarien, flotte edle Sänger, St. 6, 8, 10, 12, M, auch bei Licht sing. Vers. geg. Nachn. Garant. Leb. Ank. **L. Förster,** Vogel-Vrs., Chemnitz i. S.

1 Parthie gesunden trocknen

Häcksel
pro Ctr. 3,15 M.

1 Parthie gesundes trocknes

Roggenpreßstroh
zu Futterzwecken
pro Ctr. 3,25 M.

1 Parthie

Roggenpreßstroh
zu Streu- u. Packzwecken (121
pro Ctr. 2,75 M.

so lange Vorräthe reichen, ebenso alle anderen

Fourageartikel

zu **billigsten** Preisen, auf Wunsch frei Haus.

Spagat & Co.

Telephon Nr. 52.



Russische Gummischuhe

der

Russian-American-India-Rubber-Compagnie St. Petersburg. (26

Regenschuhe, Metallbuchstaben, Schublack

empfiehlt

Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93,

Gummi-Specialgeschäft.

Gustav Granobs

Kronerstr. 20

Feilen-, Werkzeug-Fabrik u. Maschinenhandlung

mit completter Musterausstellung

empfiehlt

Werkzeuge und Werkzeugmaschinen

aller Art

zu soliden Preisen und bei prompter Bedienung. (478

Alte Feilen werden billigst aufgehauen!

Wohnungs-Anzeigen

Der Laden Elisabethstr. 28, in welchem sich ein Putzgeschäft befindet, ist von sofort oder später zu vermiethen. Näheres bei (55 F. Gerth, Elisabethstr. 27, I

Danzigerstr. 136, 2. Etage ist eine hochherrschaftl. Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, evtl. Gartenbenutzung, per sofort zu vermiethen; ebenso ist ein Pferdestall für 4—5 Pferde per sofort zu vermiethen. (85

Bahnhofstraße 33

Versetzungshalber 4 Zimmer mit allem Zubehör an ruh. Miether.

Berlinerst. 29 resp. **Mauthstr. 10** ist 1 Wohn., 5 Zim., 1 Kab. sow. Zub m. Grtbn. z. 1. April zu vrm. A. Pferdest. u. Rem. b. Wirth. I

Mittelstraße 7, I. Etage,

hochherrschaftliche Wohnung von 10 Zimmern und 1 Saal, mit all. Comfort, Bad, Balkon, Erker 2c., welche seit 7 Jahr. Hr. Regierungsrath Hahn inne gehabt hat, ist sof. od. 1. Apr. zu verm. Auf W. Pferdestall, Burschenst. u. Wagenrem. Zu erfr. b. W. Schmidt, Rinkauerstr. 5.

3zimmerige Wohnung

mit allen Bequemlichkeiten **Thornerstr. 18,** I Etage z. 1. April 1902 für 325 Mk. zu vermiethen. Zu erfr. daselbst bei H. Müller.

Feldstraße 19, part.

Wohnung von 2 Stuben, Küche, Entree per sofort zu vermiethen. Näheres durch (96 Hildenbrandt, **Schleinitzstr. 21.**

Am Elisabethmarkt

Wohnungen v. 3 u. 4 Zimmern, Balkon und sämmtl. Zubehör sof. billig zu vermiethen. H. Fritz.

Wohnung 4 Zimmer u. Zub.

sowie Gaskocher 2c. p. 1. April 1902 zu vermiethen. (120 Näh. **Viktoriastr. 10,** hpt.

Wohnungen, 3 Zimmer,

nebst allem Zubehör, zum 1. April 1902 zu vermiethen. (121 L. Schick, **Feldstraße 21.**

Schwedenbergst. 106 sind Wohn. v. 3 Stb. u. 1 Stb. n. Küch. u. Zubeh. **Mittelstraße 14** eine Wohnung von Stube, Küche und Zubehör von gleich auch später zu vermiethen.

Danzigerstraße 132, 1 Tr. **eine Wohnung** von 4 Zimmern u. Zubeh., 2 Tr. 1 Zimmer, Kabinet u. Zubeh., Gas- u. Wasserleitung, per sofort zu vermiethen. (113

Livoniusstraße 12, 1 Tr. **3 Zimmer,** Küche u. Zub., Wasserleitung, v. sof. zu verm. F. Wodtke.

Im Kaiserhaus, Weltzienpl. 1, I. Etage, ist **eine hochherrschaftl. Wohnung,** bestehend aus 7 Zimmern und reichlichem Nebengelaß, sofort zu vermiethen. — Näheres beim Portier des Hauses. (94

Herrschaftl. Wohnungen,

v. 5. Zimm. m. Badeeinrichtung sofort zu vermiethen. Näheres **Viktoriastraße 8,** 1 Tr. rechts.

Herrschaftliche Wohnung,

5 Zimmer u. allem Komfort, ev. Pferdestall, per sofort **Wilhelmstraße 59** z. verm R. G. Schmidt.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern von sof zu verm. **Danzigerstraße Nr. 20.**

6 Zimmer u. Zubehör

Badezimmer, von sofort zu vermiethen **Petersonstr. 10.**

Hübsche Wohnung

von 7 Zimmern und Zubehör, gr. Veranda, schönem Garten, Pferdestall 2c. von sogleich oder später zu vermiethen. Näheres 119) **Petersonstraße 15.**

Neuer Markt 1. Für 1. Apr. 1902 zu vermiethen: 1 herrschaft. Wohnung, 2. Etage, 5 Zimmer, Badestube, reichliches Nebengelaß, die 15 Jahre Herr Amtsger.-Rath Janecke bewohnte; **1 Wohnung,** 3 Tr., 3 Zim., Küche. Näh. b. Robert Dietz, daselbst part.

Große heizb. Fabrikräume mit Wohnung zu verm. Off. u. **S. T. 101** a. d. Geschäftsstelle.

Villa Berlinerstr. 5a

1 Kontor, 2 Speicher, Remise, Stallung für 8—10 Pferde, groß. Kohlenschuppen u. großer Hofpl. Näher. **Berlinerstr. 5,** 1 Treppe bei Frau A. Heise. (87 Besichtigung von 11—3 Uhr.

1 Wohn. v. 3 Zimm.,

1 Etage, ist vom 1. April zu vermieth. Auf Wunsch auch Pferdest. G. Schmidt, **Elisabethstr. 18.**

Boiestr. 10 herrsch. Wohnung

5 Zimmer mit reichlich. Zubehör und Garten, I. Etage, v. 1. April zu vermiethen. Grunwald.

Möbl. Zimmer nebst Kabinet

zu verm. Johannisstr. 13, part. l.

Möbl. Zimm. mit auch ohne Pens. zu verm. Mittelstraße 15.

Kl. möb. **Zimm.** Posenerstr. 15 z. vm.

2 möbl. freundl. Zimmer, bes. Eingang, sogleich zu vermieth. Bahnhofstraße 87, 2 Tr. rechts.

1—2 mbl. Vordzim. v. sgl. zu verm. Johannisst. 17, 2 Tr. links.

Kauf und Verkauf

Buchweizen

kauft die

Mühlen-Administration in Bromberg.

Die höchsten Preise

für gut erh. alte Sachen 2c. zahlt **Abr. Arndt,** Kornmarktstr. 7. Bestellungen per Postkarte.

Das Haus Kujawierstr. 10

mit Gart. ist unt. günst. Beding. zu verk. resp. zu verm. 1 Wohn. 4 Zimm. Küche u. Zub. 400 Mk., 1 Wohn. 4 Zimm., Küche u. Zub. 250 Mk. Näh. **Thornerstr. 56,** p., von 1/2 11—1/2 12 u. 3—4 Uhr auß. Mittw. u. Sonnab. (109

Grundstück

zu verkaufen. **Sedanstraße 7.**

Ein gutgeleg. **Grundstück** mit **Speisewirtsch. u. Materialw.-Gesch.** a. Ausg. einer Kaserne z. verk. Anz. 5—6000 Mk. Off. u. **E. F. 19** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kl. neues Haus für 5000 Mk. zu verkaufen. **J. Barkusky,** Bahnhofstr. 13, II.

1 klein. Grundstück, best. aus 2 Wohn. à Stube u. Küche, daran grenzen 5 Bauplätze, im Ganz. a. getheilt billig zu verkfn. Näheres Schwedenh., Altestr. 6 bei **Witt.**

Wohnungs-Einrichtung,

2 Zimmer u. Küche, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Off. u. **A. B. 100** Hauptpostamt Bromb.

Renthier- und Elchgeweihe aus Lapplands Fjällskogar, die größten, stattlichsten Exemplare, liegen zum Verkauf aus bei **A. Tornow, Bahnhofstr. 71.**

100 bis 150 cbm geschlagene Kopfsteine hat abzugeben (120 Arndt, Schleusenau, Kirchenstr. 7.

2. Ziehung der 1. Klasse 206. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 9. bis 11. Januar 1902.) Nur die Gewinne über 60 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. **(Ohne Gewähr.)**

10. Januar 1902, vormittags.

139 206 300 45 66 567 698 779 81 804 90 [150] 972 1045 66 81 128 285 430 37 90 630 72 757 815 88 2080 225 63 315 70 442 61 64 71 89 553 89 683 748 79 843 3146 68 92 200 321 [100] 88 610 732 87 940 4034 387 480 644 818 22 92 978 5033 58 64 275 90 380 [100] 569 6114 37 74 425 64 66 7044 47 140 466 566 645 710 97 8025 61 94 138 260 507 [100] 31 [150] 59 623 67 716 60 807 932 53 9064 179 336 467 [150] 72 99 636 913 [150]

10258 320 35 41 92 401 64 84 624 58 748 92 835 902 62 11117 39 271 333 412 591 646 709 38 870 12138 44 64 98 614 731 969 13209 658 98 737 94 14154 70 418 525 42 50 665 86 754 95 [100] 879 15168 416 27 536 628 56 99 714 32 42 860 983 90 16119 421 37 45 747 877 82 979 17006 56 319 48 540 763 18075 380 89 468 508 660 70 75 767 [100] 75 804 919 19025 119 386 475 [100] 619 75

20024 937 21069 101 27 83 350 [100] 403 556 84 679 [100] 908 [300] 58 22043 327 405 67 555 739 953 23012 284 633 80 733 890 98 926 24265 71 80 955 25072 101 242 616 99 809 26112 [100] 339 400 8 43 506 624 27134 261 301 96 425 30 559 600 82 718 826 28075 [100] 83 225 358 615 22 29048 198 411 620 61 76 713 88 871

30040 119 37 342 [150] 438 61 65 593 644 83 826 927 31009 49 235 440 521 81 666 774 930 32092 161 205 455 [100] 729 851 62 942 33242 [100] 338 434 702 802 88 34131 86 [100] 236 304 472 98 574 618 28 727 30 [100] 47 95 910 35083 95 399 555 618 713 802 90 36331 608 70 810 996 37071 177 87 244 71 487 [100] 614 15 77 700 54 848 925 38034 199 342 441 703 23 929 39044 198 227 356 67 402 540 668 705 74

40158 305 459 539 54 685 883 926 70 150 41018 256 314 408 790 803 42082 233 489 585 98 43751 [100] 232 65 [100] 325 58 650 720 71 44041 75 117 23 84 216 414 524 708 94 874 76 941 44 95 45077 391 558 627 821 917 46026 [100] 190 96 232 92 353 610 69 92 826 47016 109 [100] 261 378 592 944 71 48032 42 364 662 66 72 856 998 49040 173 253 448 502 23 661 856 969

50174 305 433 503 38 633 717 45 55 800 944 [150] 54 51006 170 [150] 210 43 328 437 507 [100] 657 78 755 52004 126 56 261 [150] 300 15 30 537 57 53375 94 942 54007 236 60 304 445 583 750 52 55041 126 36 264 318 22 531 606 60 807 56028 325 629 54 738 50 900 6 55 70 57144 393 535 604 70 [200] 893 99 966 99 58025 58 67 402 14 80 90 544 799 879 96 59137 67 82 259 348 [200] 405 591 [100] 681 86 774 97

60184 219 31 355 522 643 66 86 765 816 [500] 23 61199 [100] 209 27 348 455 586 607 62326 414 594 855 937 63015 300 495 648 711 861 64049 54 [100] 179 256 427 30 507 610 15 897 [200] 65076 102 326 84 95 616 723 884 98 66037 161 83 448 73 [100] 536 607 10 30 61 67031 34 127 267 468 799 910 61 68 68071 175 223 317 542 981 69155 271 562 847 [100] 904 27 65

70011 249 367 569 832 909 71006 13 33 864 472 79 524 920 72243 357 464 75 521 51 745 80 885 980 99 73147 281 366 542 85 932 41 74029 414 658 87 916 81 75018 79 146 492 709 829 33 76130 220 610 739 77 98 825 32 903 38 48 64 77057 64 84 238 73 495 593 633 72 849 76 904 63 78163 228 42 71 471 639 79073 415 696 826

80125 31 471 73 640 765 69 78 886 901 81053 145 218 329 520 765 74 815 28 991 82012 37 262 356 69 84 487 683 801 83037 279 368 93 497 617 83 773 849 979 [100] 84110 337 566 759 830 [100] 971 85021 32 266 540 50 70 717 60 99 856 79 943 89 86254 77 306 459 535 90 613 900 81 87096 193 218 66 413 602 806 930 88026 67 85 93 119 321 48 84 574 681 [100] 958 [150] 89050 108 54 [100] 97 286 526 30 [200] 617

90070 209 66 92 322 418 59 91070 204 332 53 84 787 859 99 951 64 92016 [30000] 241 336 44 88 415 760 93018 51 179 411 608 51 870 94134 385 90 472 524 61 670 703 95125 231 32 809 84 929 [150] 67 69 96097 103 235 42 355 66 497 675 97 795 97187 [200] 364 70 454 706 75 98 [100] 827 924 98130 361 84 412 614 89 726 967 96 99196 232 52 67 585 606 9 841 43 955

100011 99 146 91 97 395 456 658 937 [150] 101028 132 82 270 317 432 545 90 826 43 97 102082 136 213 45 390 760 80 103262 99 426 508 687 860 912 104044 80 136 59 94 201 449 501 607 59 941 105334 94 741 993 106003 22 115 247 73 [100] 356 694 803 34 107211 449 69 619 974 108188 [100] 835 614 802 109294 436 582 [200] 88 700 38 65 812 955 63

110144 248 404 38 592 669 983 111134 271 315 34 422 519 671 702 994 [150] 112045 494 602 62 955 [150] 113254 66 330 475 596 [200] 614 56 932 114040 317 408 803 15 954 58 91 115200 361 534 728 74 95 116132 99 [300] 304 418 892 98 [100] 117392 411 586 616 [100] 722 65 118009 481 95 575 658 119001 70 164 237 430 629 33 55 823

120542 58 59 121043 52 734 832 963 122067 116 50 64 89 594 [100] 98 [100] 685 722 23 35 969 80 123221 42 565 601 745 802 124236 54 396 467 554 81 694 730 35 846 919 69 125080 [15000] 149 94 265 522 901 126061 135 290 95 421 46 60 582 656 127062 170 77 685 765 800 28 96 919 31 128160 228 323 402 66 85 718 91 [200] 875 129151 206 318 447 70 531 73 748 49 77 [100] 82 803 918

130304 8 782 90 868 99 963 131266 346 593 659 83 773 132103 13 64 231 41 330 59 [100] 724 93 800 67 [100] 70 917 133197 269 [100] 95 327 73 552 655 813 953 134042 171 217 570 623 [100] 42 51 750 893 927 135065 276 620 [100] 727 88 933 136140 314 97 609 847 137164 288 436 41 652 846 49 59 66 138265 86 478 501 59 [150] 85 618 81 806 926 139033 208 72 89 427 81 536 602 991

140129 213 325 503 95 670 940 44 141032 43 [100] 210 378 81 99 465 504 656 705 61 71 142487 624 76 763 143093 182 86 200 45 69 96 318 430 654 700 144124 [100] 228 67 68 599 607 882 916 46 145017 73 [200] 200 91 350 562 707 909 146211 375 446 598 650 59 68 147002 33 62 176 252 69 552 60 84 860 148013 97 172 393 444 [100] 564 612 40 72 149074 221 22 320 402 523 27 32 694 [100] 778 984

150150 241 313 [200] 50 517 32 45 54 [100] 677 151033 150 61 [200] 96 [100] 207 42 338 44 414 84 541 627 55 95 726 953 [500] 152063 73 119 48 234 304 531 92 618 794 940 153024 436 77 78 631 76 715 26 58 [100] 894 915 154047 50 185 89 97 282 338 84 559 654 55 85 721 801 20 905 155056 70 98 175 86 542 603 795 156142 290 339 57 447 569 602 722 89 854 157049 217 394 530 896 922 68 158068 106 45 256 96 99 460 81 680 85 737 159052 100 869 [100] 86 985

160043 131 439 61 574 707 44 161074 136 398 524 76 648 62 784 162180 83 98 414 571 784 866 79 957 163376 536 78 616 [100] 807 22 975 84 164051 62 77 142 314 78 448 511 709 83 840 [200] 79 165080 246 311 408 538 616 63 717 861 77 166180 237 61 84 371 518 678 [100] 747 807 167016 135 92 500 7 619 79 709 63 821 61 168280 317 97 618 818 64 74 992 169065 67 83 123 78 255 309 96 612 50 90 [100] 97 755 802 901

170116 [200] 60 222 389 492 555 684 87 719 964 171032 65 78 202 33 300 530 691 879 966 71 172011 362 435 804 976 173049 151 218 452 745 838 981 174086 395 527 694 877 96 900 30 175098 214 475 748 176267 302 413 65 518 83 962 74 177073 191 345 710 800 16 42 976 178006 35 159 685 790 846 910 90 179060 198 [300] 204 31 330 570 [100] 79 [100] 611 782 811 15 970

180163 239 62 89 322 35 93 510 12 665 875 981 181048 74 106 69 229 336 851 182000 388 428 517 773 183076 324 88 465 511 41 98 621 32 811 947 184030 202 85 86 494 668 97 741 977 185020 76 150 [100] 56 90 228 519 639 775 903 28 88 186011 43 367 413 51 74 500 750 897 187049 421 [100] 593 793 899 901 77 188024 345 436 59 579 717 944 [100] 97 189042 195 346 437 62 522 62 660 706 860 71 81 972

190063 288 351 505 610 30 760 64 898 908 191488 90 612 717 81 808 90 986 99 192069 129 84 337 434 71 758 954 60 193022 47 60 122 [100] 85 322 448 79 518 [200] 47 780 194033 114 64 228 81 379 458 87 94 615 703 62 80 91 94 963 195048 181 330 407 80 503 49 905 196065 118 250 391 442 61 513 27 69 71 729 809 197003 130 277 428 73 514 609 709 885 960 198261 304 438 510 606 785 [200] 904 9 [200] 98 199033 59 114 98 232 35 419 99 519 25 37 58 666 72 707 808

200184 208 62 432 549 810 41 93 201140 66 243 309 93 555 634 202154 63 204 38 98 411 65 702 840 203069 284 417 747 931 88 204052 79 334 544 71 907 14 205371 526 45 612 76 759 904 14 206229 320 644 725 51 841 207083 360 476 514 [100] 18 73 [150] 80 208036 262 408 533 [100] 96 623 28 65 721 48 918 209011 154 202 89 409 49 622 75 707 951 [100]

210029 174 291 336 463 571 619 865 984 211226 41 98 372 437 38 88 507 960 212083 108 35 45 57 224 57 319 56 443 49 94 523 680 746 972 99 213051 104 [150] 53 211 352 576 214100 38 98 203 355 79 [100] 572 96 622 812 77 909 215068 107 47 312 52 417 39 [100] 553 760 64 826 216054 280 362 402 65 526 35 66 612 740 217190 206 65 [100] 410 628 82 880 949 218080 139 214 329 603 703 70 833 [200] 38 63 943 219071 72 80 218 321 28 78 94 521 22

220065 470 500 48 695 810 47 969 221102 249 88 320 48 [150] 49 536 92 687 764 853 950 222035 319 93 435 49 595 629 [150] 740 60 91 852 901 223007 204 354 509 723 867 904 70 224046 166 207 31 [100] 453 502 21 678 747 834

2. Ziehung der 1. Klasse 206. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 9. bis 11. Januar 1902.) Nur die Gewinne über 60 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. **(Ohne Gewähr.)**

10. Januar 1902, nachmittags.

32 43 325 72 417 500 [100] 79 94 677 711 926 [100] 67 1173 295 302 592 939 2118 85 382 450 65 566 83 654 67 719 87 813 3033 180 225 452 560 643 95 99 805 930 4139 454 [100] 503 35 632 970 5131 58 210 72 76 96 345 524 [100] 26 83 687 731 837 927 6015 68 193 325 86 499 726 92 832 902 7397 469 540 59 695 99 956 8087 96 124 [1000] 203 351 53 95 508 87 99 645 708 67 951 99 9026 221 53 427 53 560 68 [150] 679 721 805 927

10107 234 [100] 332 425 692 719 957 11037 448 [500] 74 [150] 75 701 809 12049 112 79 372 538 609 13 760 13305 50 402 604 54 706 31 907 31 60 14002 144 212 78 408 74 524 44 78 [150] 663 74 92 15102 62 96 237 51 481 532 919 56 16343 692 810 24 17481 82 510 27 607 15 88 803 20 74 926 18068 208 38 410 58 581 816 19118 450 523 614 705 946

20128 383 497 607 709 32 815 919 21158 228 68 351 452 618 56 60 80 836 59 89 22018 184 326 402 587 621 76 81 738 904 23278 89 344 69 421 36 515 74 80 752 57 24160 81 234 403 519 88 705 986 25261 609 94 892 905 50 64 26046 504 739 93 818 27133 47 240 369 80 412 662 773 883 924 86 28096 [200] 112 396 412 22 62 541 840 55 29008 84 326 28 464 84 520 623 63 782

30170 255 303 51 56 596 31157 98 276 84 323 70 83 91 580 675 82 83 840 940 32613 82 90 777 82 948 33135 404 601 27 51 90 900 23 34098 128 591 609 65 915 35303 42 512 822 91 36144 583 751 79 97 37025 53 253 562 92 697 38076 168 81 201 491 574 79 39025 157 85 218 464 511 751 802 60 989 [100]

40007 13 119 74 81 361 69 482 541 664 827 54 946 41172 84 98 401 57 740 800 954 42173 325 30 39 77 446 629 43033 189 297 596 638 757 93 816 44032 445 62 80 780 821 91 943 45019 324 50 819 968 96 46006 171 215 82 570 790 47029 337 479 557 [100] 734 818 44 69 75 [100] 48261 404 25 99 626 733 42 70 845 930 49020 131 41 472 573 753 934

50115 203 424 698 [100] 902 51138 201 59 76 727 [100] 837 77 938 77 52013 163 266 354 485 534 615 801 53348 556 693 872 957 54329 465 727 63 991 55325 454 589 674 742 56031 133 295 435 561 959 57036 70 179 208 313 60 581 664 812 13 58341 548 57 66 68 656 865 92 93 59016 254 717 815

60100 45 57 277 885 61057 86 [100] 289 392 457 596 606 62114 93 223 62 370 417 44 45 57 527 [200] 79 659 [100] 711 21 48 910 50 63049 73 93 118 220 503 13 61 839 79 909 64093 172 318 95 737 895 65020 104 8 350 61 447 61 69 539 66020 235 350 [100] 97 408 588 620 63 830 53 951 67066 77 92 262 94 360 69 89 470 597 795 970 68329 55 532 658 998 69058 64 106 36 317 406 94 [100] 575 627 43 859 987

70061 161 73 209 13 319 37 77 82 84 85 407 14 83 684 721 80 931 71020 239 370 564 723 59 946 72153 [100] 323 536 675 852 77 95 73087 149 346 552 690 715 839 64 964 74014 343 596 629 77 79 952 75001 3 59 143 211 18 [100] 70 308 50 438 566 770 76067 122 444 506 91 684 748 887 980 77139 362 70 476 [100] 520 57 95 629 733 807 41 96 78070 122 231 320 69 481 87 570 691 889 79033 [100] 102 57 499 509 74 866 91 957 71

80097 139 339 [200] 97 542 76 629 58 61 781 81011 33 87 327 427 509 653 742 85 802 82095 145 72 220 77 386 808 39 932 83143 205 317 24 536 75 608 86 766 952 84040 72 [150] 319 459 79 508 682 891 981 85195 238 57 70 377 769 86058 427 81 512 69 [100] 603 748 84 88 955 87020 522 63 96 822 61 88166 388 459 518 89022 215 62 73 94 529 36 694 844 916

90199 225 336 566 629 40 872 91149 80 295 304 74 430 73 589 636 51 764 99 832 38 48 92048 175 228 446 523 52 693 799 860 66 986 93149 226 29 65 301 29 69 708 36 94034 362 460 92 668 767 95228 353 521 78 647 49 71 892 997 96150 71 693 97099 243 90 390 441 93 781 834 93 98071 385 401 [100] 5 20 517 45 612 22 59 93 99 846 99286 319 98 426 569 727 29 [150] 93

100066 130 227 89 464 76 88 730 60 855 62 101080 254 351 436 53 87 99 543 725 41 102051 62 85 93 243 58 74 392 [150] 472 519 103064 224 104072 117 37 79 333 89 [100] 493 523 773 880 979 105163 261 424 38 68 570 78 917 106128 207 344 79 [100] 81 549 705 7 44 808 967 68 107003 87 150 67 345 626 767 844 994 108000 5 7 52 94 460 511 29 62 109200 522 [100] 657 973

110082 147 297 411 611 111161 244 62 401 73 652 754 858 967 112025 59 458 74 563 605 39 92 716 113177 263 317 19 20 22 472 81 587 610 11 78 994 114182 271 83 402 814 920 115064 [150] 211 316 32 445 533 704 800 21 993 116167 71 498 580 627 98 735 846 82 944 117130 325 447 517 [100] 789 118160 88 400 544 605 6 82 705 7 941 43 119119 226 62 536 604 88 89 745

120305 493 757 846 [150] 955 60 121067 106 67 87 800 39 589 826 966 122030 34 72 141 489 748 75 857 [100] 79 932 123123 203 470 77 584 607 79 763 867 124450 56 647 810 916 49 51 53 125124 66 89 561 658 742 70 89 861 126351 575 85 [100] 648 67 69 754 80 [100] 905 127145 456 559 689 [200] 701 872 965 128415 575 643 [100] 741 895 957 97 129069 307 520 873

130041 163 227 311 43 [100] 406 [100] 10 [10000] 47 49 592 693 708 43 952 69 131052 61 116 78 79 221 342 500 942 132092 247 90 375 458 538 849 944 48 52 133411 564 99 775 952 88 134078 172 622 747 808 46 900 84 135222 416 549 783 95 96 99 991 136035 116 36 233 34 312 404 512 645 718 833 85 137005 160 94 331 416 545 663 [100] 740 842 138011 164 717 82 828 924 39 43 56 79 139042 408 38 55 523 93 675 799

140005 6 69 70 [100] 200 73 449 563 739 813 76 935 71 141375 98 421 702 927 64 142009 449 90 556 [300] 77 93 612 742 70 808 78 143037 123 [100] 73 87 384 89 586 697 [100] 757 867 908 144098 375 89 524 624 747 59 145068 147 64 [150] 97 254 413 564 792 [100] 95 935 146282 493 507 630 49 710 26 36 940 147056 59 [150] 160 329 43 [100] 60 476 555 739 [100] 41 42 91 848 941 148324 45 607 993 149073 350 55 77 491 543 640 714 33 42 901 19

150034 172 74 245 401 5 60 [100] 549 821 75 85 988 151044 115 311 23 496 530 35 66 86 97 850 62 152035 127 221 388 557 666 750 62 [100] 153095 312 413 607 13 738 47 803 35 154114 21 372 436 614 736 46 70 832 57 950 155039 96 151 [100] 90 245 78 93 316 467 90 729 31 78 816 35 45 67 72 909 156252 [150] 329 433 582 669 75 758 833 57 900 20 157009 112 239 56 488 512 31 848 933 158003 14 85 86 [200] 92 243 443 91 507 23 668 76 757 90 159073 118 322 96 463 556 603 47 706 884 [100] 915

160005 193 293 340 817 946 161124 [150] 235 312 472 542 637 782 876 924 43 162007 [100] 59 81 105 43 64 227 474 530 639 847 57 90 163118 269 [100] 398 561 67 680 920 [100] 164040 248 73 769 165181 519 166033 97 121 330 515 63 70 825 956 167134 [500] 53 88 327 402 7 20 615 [150] 20 41 [100] 50 856 168207 58 [100] 357 796 813 [150] 21 169599 629 85 925 61 68

170400 19 87 644 58 90 951 171035 41 238 40 306 23 62 [100] 81 436 790 908 16 31 172202 80 336 52 558 600 55 74 86 701 819 173007 450 513 26 645 174054 [100] 128 377 487 669 730 60 97 175144 69 296 365 75 424 25 92 726 97 917 176056 129 84 391 431 520 626 721 67 86 818 177007 18 22 103 326 [100] 485 520 643 782 882 925 178095 331 405 62 593 613 46 902 28 179205 45 344 402 45 533 97 665 784 [100]

180010 131 361 631 722 846 71 181120 81 207 71 468 751 916 54 [150] 182002 20 59 175 80 221 94 356 583 600 730 81 864 88 99 950 96 183002 32 489 560 674 814 907 184109 34 296 333 96 421 618 99 743 99 869 987 185106 11 68 412 21 547 666 90 727 938 186089 108 56 248 [150] 533 68 765 960 187117 438 644 71 188064 135 292 351 426 63 79 80 701 988 99 189037 183 244 301 441 728 85 828

190066 73 83 310 23 54 425 78 530 770 845 931 56 191177 270 95 332 568 611 99 809 65 98 929 192262 372 595 760 915 41 193118 27 229 398 422 62 548 619 98 834 947 194202 [100] 333 76 482 195093 269 450 547 609 809 196186 341 51 75 425 97 551 827 78 925 71 97 197296 [100] 98 457 727 94 821 924 32 58 198187 325 51 424 36 666 199148 50 489 502 627 56 750

200018 365 86 407 642 45 76 [200] 764 88 801 941 201018 37 95 188 279 369 422 506 622 80 778 987 202028 60 92 179 467 81 543 645 731 76 203179 279 480 860 952 204040 88 153 [300] 71 76 256 316 466 [100] 563 615 80 875 83 937 65 78 205122 409 76 606 753 206099 105 298 304 59 [150] 412 614 20 81 938 207020 482 [100] 629 761 81 860 66 966 208128 70 309 563 81 [100] 89 612 730 820 942 81 209010 81 [100] 113 [150] 249 378 468 778

210016 90 301 624 805 931 211115 227 311 20 67 71 93 [100] 478 [100] 84 87 503 793 815 22 212197 629 871 902 47 [100] 213012 32 94 [100] 109 264 468 665 745 [100] 214184 435 590 625 970 215045 78 510 633 45 775 216222 [5000] 84 305 92 437 61 70 513 678 723 882 960 66 217024 77 123 39 210 68 363 428 585 603 90 701 852 60 73 218133 294 317 409 17 647 91 716 45 81 99 [100] 939 219001 161 98 280 497 706 35 [100] 910 91

220049 50 236 94 373 432 521 853 221060 [150] 363 489 546 632 72 [100] 769 819 [100] 49 51 974 222057 86 220 85 304 37 479 881 223059 147 63 66 201 629 59 790 823 994 224055 164 210 [500] 54 63 316 [100] 730 74 860 [150]

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 Mk.

Privat-Handelsschule
von **A. Engelhardt,**
Bromberg, Bahnhofstr. 78.



Ausbildung v. Damen u. Herren zu prakt. Buchh., Geschäfts-Stenograph.u.Maschinenschreibern. Honor.mäss. Zutritt jederz. Man verl. Prosp.

Tanzlehr-Institut
von
Balletmeister L. Wittig.

Beginn d. **Wochentags-Winter-Tanzzirkels am 15. Januar,** des **Sonntags-Tanzzirkels** am **12. Januar 1902.** Anmeld. zu beiden Tanzzirkeln nehme entgegen.
Balletmeister **L. Wittig,**
geprüft. Lehrer der höh. Tanzkunst.
112) **Schleinitzstr. 1.**

Zum neu beginnenden Kursus für
Klavierunterricht
können s. Schül., am liebsten Anfänger meld. **Bahnhofstr. 9,** II.

Ein neuer **Zuschneidekursus für Damenschneiderei** beginnt **am 15. Januar.**
A. Jacob, Wilhelmstr. 44, II.

Erstes litterar. Bureau
für die Provinz Posen
von
Max Franzkowski,
Bromberg, Danzigerstr. 156,
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Festspielen, Festzeitungen, Prologen, Tafelliedern,
sowie jeder Dichtung ernsten und heiteren Genres.

Uebernahme des ganzen litterar. Fachprogramms bei Tagungen und General-Versammlungen.
Ausarbeiten v. Inseraten u. Artikeln jed. Inhalts, kurz aller ins Fach schlagenden Arbeiten. Vermittelung an die Tagespresse.

Sprechstunden nachm. 2—6 Uhr.
Mäßiges Honorar!

O. Reeck, Boiestr. 9
empfiehlt sich zur Anfertigung **einfacher** sowie **eleganter**
Damen- u. Kindergarderoben
unter Garantie des Gutsitzens, auch ohne Anprobe.
Anmeldgn. **neuer Schülerinnen** nehme jederzeit entgegen. (77

Vordrucke
zu
Steuererklärungen
und
Vermögensanzeigen
zur bevorstehenden Veranlagung
empfiehlt
Gruenauersche Buchdruckerei
Otto Grunwald.

Regulateure,
Wand- und Weckeruhren,
Taschenuhren, Ketten, Bijouterien,
Musikwerke, Automaten,
Grammophone,
Zithern, Harmonikas, Bierkrüge mit Musik, Photographie-Albums mit u. ohne Musik, Haussegen mit und ohne Musik,
Kinderwagen, Nähmaschinen
Damen- und Herrenstoffe, Teppiche, Läuferstoffe, Portièren, Tischdecken, Steppdeck., Gard., Gardienenstang.,
Spiegel, Bilder u. s. w.
liefern auf Theilzahl. unt. koulanten Bedingungen per Kassa billigst.
H. Kaatz Inh. **J. Gnossa,**
Posenerstr. 23.
Uhren- u. Musikwerk-Reparatur-Werkstatt im Hause.
Einrahmungen v. Bildern u. s. w. gut u. billig. (462

Wie **Dr. med. Hair** vom
Asthma
sich selbst u. viele hunderte Patienten heilte, lehrt unentgelt. dess. Schrift.
Contag & Co., Leipzig.

Um Täuschungen vorzubeugen, erkläre ich hiermit wiederholt, daß ein gelernter Pianofortebauer u. Stimmer in Bromberg außer mir nicht existirt.
Max Gebhardt, Danzigerstr. 30.

Man kauft **Posenerstr. 32** bei
Carl Kurtz
wegen der nach gesetzl. geschützt. Modell installirten Mechanik
Bettfedern am besten
— reinlichsten und billigsten. —
Gerissene Gänsefedern v. 1 M. 35 an.
Weiße Gänsedaune Pfund 3 M.
Beste Daune Werth 7½ M. **nur** 6 M.
Entenfedern 95 Pf., Wildfed. 50 Pf.
Feinste graue Daune 2 M. 40 Pf.

Fertige Betten
1 Stand Leutebetten von 11 M. an.
1 „ f. möbl. Zim. kost. bis 18 M.
1 „ herrschaftl. Bett. 24 36 M.
Die Betten werd. auch i. Beisein d. Kundsch. gefüllt, ohne daß Jemand bestaubt — pro Bett 6 Minuten.

Großes Lager von
Hauskleiderstoffen.
Staubröcken, Schürz., Blousen.

Gutgenähte Leibwäsche.
Fert. Bezüge, Einschütte, Laken.
Vorzügl. **Stückleinen** 24 M.
Tisch- u. Handtüch.— **Flanelle.**

Gardinen,
Möbelstoffe, Läufer, Tischdecken.
Steppdecken, Schlaf- u. Bettdeck.
Gegr. 1839. **Carl Kurtz.**
Höchst. Rabatt f **alle** Kunden.

Pianinos, n. kreuzs., v. **380 M.** an ohne Anz. 15 M. mon. **Franco** 4 wöch. **Probesend.**
M. Horwitz, Berlin, Neanderst. 16.

Die
Gewinnlisten
der
Königsberger Thiergarten-Lotterie
liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei
L. Jarchow, Wilhelmst. 20
Geschäftsstelle d. Zeitung.

Für je 121 M. sind je 2000 M.
rasch erreichbar. Prospekte kostenfrei.
Ungar. Börs.-Journal, Budapest.

Billig Billig
Eisen- u. Baumaterialien,
Schlittschuhe, Handschlitten,
Schlittengeläute,
Schirmständer, Ofenvorsetzer
Lampen
empfiehlt
Leo Kowalski,
Elisabethstraße 15/16.
Telephon Nr. 581. (108

Wer seine Pferde vor Kropp u. Husten bewahren will, der achte auf
gesundes Pferdefutter.
Ich offerire garantirt **gesundes,** diesjähriges kurzgeschnitt., gesiebtes, staubfreies
Häcksel
von reinem Roggenstroh
Richtstroh (Flegeldrusch)
Preßstroh (z. Futterzweck.)
Preßstroh (zu Streu- und Packzwecken)
Kleeheu
Heu Ia
Roggen
Roggenschrot
Erbsen (113
Erbsschrot
Mais
Maisschrot
Gerste
Hafer
Weizenkleie
Roggenfuttermehl
sowie sämmtliche **Futtersachen** fr. Haus.
Emil Fabian, Mittelstr. 22
Fouragegeschäft. Telephon 103.

Gründliche Heilung: veraltet., oft falsch behand. Krankh. all. Art. Das Instit. des Chemikers **F. Nardenkötter, Berlin,** Elsasserstr. 25a (u. Mitwirkg. e. i. dess. Meth. eingearb. approb. Arzt.) send. f. 50 Pf. Briefm. **verschwg.,** fr. Anweis., Urinprobegläschen. — Zahlr. Dankschreiben (auch von Profess. unheilb. erklärt.) Geheilt.



Emil Schumann, Pirna a./E.
Weltbek. Züchterei tieftourenreicher **Kanarienedelroller.** Prämiirt m. höchsten Auszeichn. Vers. unt. Gar. f. Wert u. leb. Ank. g. Nachn. M. 8. 10. 12. 15. 20 p. St. Zuchtweibchen M. 1,50.

Wichtig bei Capitalsanlagen ist die
Berliner Finanz- und Handelszeitung
XIII. Jahrgang Berlin SW., Hafenplatz 4 *XIII. Jahrgang*
best informirtes, dreimal wöchentlich erscheinendes Finanzblatt.
Anfragen der Abonnenten über in- u. ausländische Werthpapiere werden im „Briefkasten“ eingehend beantwortet.
Abonnementspreis Mark 5.00 pro Quartal.
Die Zeitung wird einen ganzen Monat hindurch auf Verlangen gratis und franco zugesandt.

Aufruf.

Die Deutschen in Johannisburg (Transvaal) wenden sich an ihre Landsleute in Deutschland mit der Bitte um Unterstützung ihrer durch den unglückseligen Krieg in ihrem Bestande bedrohten **deutschen Schule.**

Beiträge hierfür anzunehmen ist die Geschäftsstelle dieser Zeitung bereit.

Der Vorstand der Ortsgruppe Bromberg des Allgemeinen deutschen Schulvereins.
J. V.: **Kolbe,** 1. Vorsitzender.



Walzen-Hobelmaschine.

Maschinenfabrik
C. Blumwe & Sohn
Act.-Ges.
Bromberg * Prinzenthal
baut als einzige Specialität
Sägegatter und
Holzbearbeitungs-Maschinen
in hochmodernsten Constructionen. * Offerten und Kataloge } für ernste Reflektanten kostenfrei.

Metallwaaren-Fabrik Rudolf Haase, Bromberg, Mauerstr. Nr. 8
empfiehlt **Bierdruckapparate, Tropfbleche, Spülwannen, Brötchenspinde, Eisspinde u. s. w.** Ferner **Armaturen für Zuckerfabriken, Brennereien, Dampfsägewerke u. Dampfmaschinen. Wasserleitungs-Artikel. Rohguß in Messing, Rothguß u. Bronze. Groß. Lager fertg. Hähne u. Ventile in Eisen u. Metall.**
Telephon Nr. 528. Haltestelle der Straßenbahn.
Auch kaufe alte Metalle zu höchsten Tagespreisen. (480

Photographisches Atelier Th. Joop
Inhaber: **Nawrotzki & Wehram**
Wilhelmstrasse 15, gegenüber dem Stadttheater
Anfertigung von Photographien jeder Art
zu den billigsten Preisen in **sauberster Ausführung.**
Sonntags geöffnet von 9—6 Uhr.
Neue **Vergrösserungsanstalt** bestens empfohlen.



Grossartige Erfindung!
Von vielen Aerzten und Spezialisten aufs wärmste empfohlen gegen
Hautausschläge und Flechten
sowie gegen Risse in den Händen, alle
Haar- und Bartkrankheiten
wirkt in allen Fällen unter Garantie „Obermeyer's Herbaseife“. U. A. schreibt Herr Dr. med. H. in D., Spezialist für Hautleiden, unterm 20. Mai 1901 (notariell beglaubigt): **„Obermeyer's Herba-Seife ist von mir in“ „vielen Fällen von Hautausschlägen zur An-“ „wendung gekommen und war der Erfolg“ „geradezu überraschend.“**
Dr. G. in L. schreibt (7. 10. 01): **„Mit „Obermeyer's Herba-Seife habe ich recht“ „gute Erfolge bei chronischem, besonders“ „trockenem Excem erzielt.“** u. s. w. u. s. w.
Bestandtheile: 90% Seife. 2% Salbei, 3% Arnica, 1,5% arabisch. Wasserbecherkraut, 3,5% Harnkraut. Zu haben per Stück Mk. 1.25 in Apotheken und Drogerien oder durch den Fabrikanten **J. Gloth, Hanau a. Main.** Auch zu haben bei **Carl Grosse Nchf.,** Brückenstrasse 5. (123

Franz Krüger
Möbelfabrik
BROMBERG, Wollmarkt 3
Fernsprecher No. 516.
Möbel neuesten Styls
in
allen Holzarten.
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen
in grösster Auswahl
in nur gediegener Arbeit zu anerkannt billigsten Preisen.
Teppiche, Portièren
etc. etc.
Franco-Lieferung! (146
Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.

Jeder sein eigener Destillateur!
Die **Selbstbereitung** von **Cognac, Rum, Liqueuren, Punschextracten** 2c. 2c.
Original-Reichel-Essenzen Marke „Lichtherz.“
Natürliche Erzeugnisse warmer Destillation und Extraction.
Vorräthig über 100 Sorten, für Jedermann vollkommen gebrauchsfertig zur sofortigen Herstellung von:
Arac, Ingwer, Boonekamp, Ros. Stonsdorfer, Cacao, Vanille, Benedictiner, Chartreuse, Pepermunt, Cherry Brandy, Halb und Halb, Pommeranzen, Getreidekümmel, Nordhäuser Korn, ff. Eier-Cognac, Ananas- u. Kaiser-Punsch, Grogk, Glühwein 2c. 2c.



Ein Versuch überzeugt!

Die ohne Weiteres bereiteten Liqueure sind von unübertrefflicher Feinheit des Geschmacks, natürlichem, vollem Aroma und bestehen im Vergleich mit den theuersten in- und ausländischen Fabrikaten jede Probe. Von Kennern vielfach als besser befunden.

Kein Misslingen! | Die Erfolge überraschen! | Man prüfe selbst!

Jede Originalflasche mit Gebrauchsvorschrift **je nach Sorte 40, 50, 60, 75 Pfg.** 2c. giebt mit Weingeist, Wasser 2c. bis 2½ Liter und mehr.
Doppelt und dreifache Ersparniss!
Täglich begeisterte Anerkennungen!
Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.
Essenzen-Fabrik mit Dampfbetrieb.
Mehr als **600 Niederlagen** in Deutschland.
Lassen Sie sich nicht durch Nachahmungen täuschen.
Verlangen Sie ausdrücklich **Reichel-Essenzen** und nehmen Sie nur **Originalflaschen** mit meinem **Namenszug** und **Schutzmarke** **Lichtherz** als Wahrzeichen der Echtheit.
Nur dann haben Sie Garantie für vollen Erfolg!
Man achte genau auf unverletzten Kapselverschluß mit meiner Firma! (202
Jeder fordere **kostenfrei: Die Destillation im Haushalte.**
Niederlagen in Bromberg: Carl August Grosse Wwe., Johannisstr. 1, **Hugo Gundlach,** Posenerstr. 4, **Carl Schmidt,** Danzigerstr. 37, Elisabethstr. 26.
Versand nach auswärts gegen Voreinsendung oder Nachnahme.

Bei **Drüsen, Scrofeln, engl. Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- u. Lungenkrankheiten, altem Husten,** für schwächl., blassaussehende, blutarme Kinder empf. jetzt wied. eine Kur mit meinem **beliebt., weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten**
Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran
Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der **beste** und **wirksamste Leberthran. Uebertrifft** an Heilkraft alle ähnlichen Präparate u. neueren Medikamente. **Geschmack** hochfein und milde, daher von Gross u. Klein **ohne Widerwillen** genommen u. **leicht vertragen.** Letzter Jahresverbrauch circa **80,000** Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis **2 u. 4 Mk.,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Vor minderwerthigen Nachahmungen u. Fälschungen wird gewarnt,** daher achte man beim Einkauf auf die **Firma** des **Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen.** Zu haben **in allen Apotheken Brombergs und Vorstädte. Hauptniederlage** in **Bromberg: Schwarze Adler-Apotheke, Bärenstrasse; Kronen-Apotheke Bahnhofstr.** In **Znin** bei **Apotheker Legal.**

Schonung der Oefen und Kochherde!
Dampfmaschinen-Preßtorf,
Heizkraft gleich mittelguten Steinkohlen, haben abzugeben
Rostoki-Torf-Werke.
Alleinverkauf **Max Rosenthal,** Spediteur, Bromberg, Theaterplatz 4.

Die besten Biere:
Pfungstädter Bock Ale
Pilsener Bier
Nürnberger Bier
Culmbacher Bier
Königsberger Bier
Grätzer Bier
Hiesiges Bier
Engl. Porter
Engl. Pale Ale
Engl. Strong Ale etc.
Bezug Waggonweise, daher Preise billigst.
Der General-Vertreter:
C. Bähnisch Nachf.,
BROMBERG,
Friedrichstr. 8.

AMBROSIA
BROD u. CAKES
GERICKE-POTSDAM.
Echt bei **Carl Gause.**

Das größte Brot
liefert durch Verkaufswagen und durch Plakate gekennzeichnete Verkaufsstellen
Dampfbäckerei
4–5. Gammstraße 4–5.

Feinste Tafelbutter
p. Pfd. 1,20 Mk.
empfiehlt
Paul Lotz.

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur 2c. **Karl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämmtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag:
Gruenauer'sche Buchdruckerei Otto Grunwald in Bromberg.

→ Goldene Medaille. ←



— Paris 1899. —

Briefliche Behandlung in allen Fällen, wo angängig!

(30 Pfg. Retourmarken gefälligst beifügen.)

→ Goldene Medaille. ←



— Magdeburg 1899. —

Jürgensen, Herisau (Schweiz)

behandelt speziell nach langjährig bewährter Methode

offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre, Hautkrankheiten, Lupus (fressende Flechte)

Briefe nach der Schweiz 20 Pfg. Porto.

Briefe nach der Schweiz 20 Pfg Porto.

ohne daß der Patient zu Bette liegt.

Ueber den Erfolg geben nachstehende Atteste Aufschluß! Wegen Raummangels kann hier nur eine sehr kleine Anzahl der vielen Hundert weiteren Attesten mit größtenteils amtlich beglaubigter Unterschrift abgedruckt werden.

Notariats. Register No 41 Jahr 1901.

Die Uebereinstimmung der auf diesem Blatte befindlichen aufgeklebten Abschriften mit den mir vorgelegten Originalen wird hiermit beglaubigt.

Berlin, den 9. Februar 1901.
Der Justizrath
Eugen Berthold Auerbach



Rechtsanwalt u. Notar im Bezirk des
Königlich Preussischen Kammergerichts
Berlin S.W. Kochstrasse 53.

Herr **August Stoffel, Syracuse** (Amerika): Im Allgemein-Interesse bestätige ich hiermit, daß ich durch Herrn Jürgensen von einer langjährigen Hautkrankheit (Flechte) befreit worden bin. Ich war ungefähr 17 Jahre mit diesem Uebel behaftet und hielt dasselbe für unheilbar . . . . .

Hochwürdige Oberin-Schwester **Maria Angelica, Paderborn: Seit vielen Jahren litt ich an Krampfadergeschwüren an einem Fuße . . . . Ich wandte mich an Herrn Jürgensen . . . . . und nach einigen Monaten war ich geheilt . .**

Frau **Johann Wildenburg, Kupferdreh: Seit 10 Jahren litt ich an einer Flechte schlimmster Sorte an der Hand (Lupus) . . . Herr Jürgensen hat mich in Zeit von 6 Wochen vollständig geheilt. . . . . .**

Herr **Kgl. Gymnasial-**Turnlehrer **Hans Mayr, Kaiserslautern:** Nachdem ich an einem bösartigen Ekzem beider Füße vierzehn Monate lang schwer gelitten . . . . führte mich mein Glücksstern . . . . zu Herrn Jürgensen. Ihm gelang es, mich in überraschend kurzer Zeit von dem quälenden Leiden vollständig zu heilen . . . . .

Herr **Nikolaus Maltry I., Hettenleidelheim:** Meine Tochter . . . . . litt . . . . . an Lupus. . . . . . Durch Zufall ist mir die Adresse des Herrn Jürgensen bekannt geworden . . . . Sie kann jetzt . . . . . bestätigen, daß derselbe sie von ihrem schrecklichen Leiden in 6 Monaten befreite . . . .

Herr Schultheiß **Brümmer, Untermaßholderbach:** Herrn Jürgensen bescheinige ich gerne, daß er mich in ganz kurzer Zeit von meinen schmerzhaften Krampfadergeschwüren geheilt hat . . . . .

Herr Pfarrer **Martin Piendl, Poikam:** Ich fühle mich Herrn Jürgensen zu großem Dank verpflichtet, da er mich von einem über zwölfjährigen Fußleiden wieder befreit und geheilt hat . . . . .

Frau **Marie Wolinski, Hannover:** Seit sieben Jahren litt ich an einem offenen Bein (Krampfadergeschwüre) . . . . . Auf Empfehlung der Frau Landsgerichtspräsident Schmid zu Halle a. S. . . . . . wandte ich mich auf schriftlichem Wege an Herrn Jürgensen . . . . . und nach 3 Wochen war mein Bein ganz geheilt . . . . .

Frau **Barbara Gollwitzer, Wildenau:** Dem Herrn Jürgensen bescheinige ich hiermit, daß er mich von meinem Fußleiden, an welchem ich $1^1/_4$ Jahr gelitten . . . . . vollständig geheilt hat . . . . .

Fräulein **Hedwig Kafurke, Piltsch:** Mit Gottes Hilfe ist es Ihren werten Bemühungen gelungen, mich von einem bösartigen Leiden zu befreien. Ich litt seit 5 Jahren an Lupus im Gesicht. . . . . .

Frau **George Pallokat, Staggen:** Seit $2^1/_2$ Jahren litt ich an einer offenen Beinwunde und zwar Krampfadergeschwür verbunden mit Salzfluß und Schuppenflechte . . . . . Ich wandte mich brieflich an Herrn Jürgensen und in der Zeit von 6 Wochen war mein Bein vollständig geheilt . . . . .

Herr **Friedr. Anders, Diesdorf** (Krs. Striegau): Unsern tiefgefühlten Dank für die Heilung unserer Tochter . . . . . Sie war so entstellt, daß sie niemand gerne mehr ansah und ich selbst erhoffte nur den Tod . . . . . denn 14 Jahre an Gesichtslupus zu leiden und von der Menschheit so zu sagen ausgestoßen zu sein, ist wahrlich keine Freude . . . .

Herr **Hans Jürgen Petersen, Brunsbüll:** Seit 2 Jahren litt ich an einem offenen Beinschaden. Da alle Mittel nichts halfen . . . . . wandte ich mich . . . . . an Herrn Jürgensen, welcher mich in 4 Monaten geheilt hat . . . . .

Herr **Martin Reinhardt, Augsburg:** Seit $^3/_4$ Jahren litt ich an Lupus, welcher . . . . . trotz ärztlicher Hilfe nicht geheilt werden konnte. Nun wurde . . . . . ich auf Herrn Jürgensen aufmerksam gemacht; ich wandte mich an denselben und wurde in kurzer Zeit geheilt . . . . .

Frau **Marie Ehrlinspiel, Hagnau:** Seit mehr als einem Jahr litt ich an einem offenen Bein . . . . Ich wandte mich . . . . . an Herrn Jürgensen, welcher mich nach dreimonatlicher Behandlung vollständig heilte. . . . . .

Frau **Witwe Teufel, Wurmlingen:** Ich litt 3 Jahre lang an einer gefährlichen Hautkrankheit im Gesicht. Alle ärztliche Hilfe war vergebens. Da wandte ich mich an Herrn Jürgensen und war in 4 Monaten von meinem Leiden befreit . . . . .

Frau **Dorothe Kunze, Eickendorf:** Hrn. Jürgensen bescheinige ich . . . . daß . . . . mein offener Fuß in wenigen Wochen geheilt ist. Seit mehr als 20 Jahren war der Fuß fast immer offen; in der letzten Zeit konnte ich mich kaum fort bewegen . . . . .

Frau **E. Ziegenbalg, Dürrweitzschen:** . . . Seit Monaten litt ich an offenen Fußwunden . . . Ich wandte mich an Herrn Jürgensen und in der kurzen Zeit von nur 3 Wochen war ich gründlich geheilt . . . . .

Herr **Christoph Musbach, Craula:** Seit 4 Jahren litt ich an offenen Beinschäden . . . . . Da ich nun von Herrn Jürgensen hörte, wandte ich mich an ihn . . . . . Bereits nach 16 Wochen war mein Bein vollständig geheilt . . . . .

Fräulein **U. Jakober, Jungingen:** Ich war 4 Jahre an einer gefährlichen Hautkrankheit (Lupus) leidend und dazu noch im Gesicht . . . . Ich wandte mich an Herrn Jürgensen. Ich war $^1/_4$ Jahr in seiner Behandlung und bin vollständig geheilt worden . . . . .

Herr **Franz Schenke, Radis:** Seit 2 Jahren litt ich an einer offenen Fußwunde . . . . . Zuletzt wandte ich mich an Herrn Jürgensen, der mich nun binnen 6 Wochen von meinem Leiden befreite.

Frau **Katharina Kreppl, Untersdorf:** Dem Herrn Jürgensen bescheinige ich hiermit, daß meine Beinwunden infolge der von ihm verschriebenen Heilmittel in 6 Wochen geheilt sind . . . . .

Frau **Wilhelmine Plötzschke, Straßgräbchen:** Ich war 6 Jahre leidend an Flechte an der linken Schulter . . . . . Da wandte ich mich an Herrn Jürgensen, der mich in zwei Monaten vollständig heilte . . . . .

Herr August Strauch, Neugersdorf: Seit $8^1/_2$ Jahren litt ich an Krampfadergeschwüren . . . Ich wandte mich an Herrn Jürgensen, wo ich auch Hilfe fand . . . . .

Herr **Georg Dächert 5, Eberstadt:** . . . . daß ich von meinem 8jährigen Beinleiden vollständig geheilt bin und mein Gesundheitszustand ein sehr zufriedenstellender ist . . . . .

Frau Ida Lehfeld, Ober-Röhrsdorf: Nächst Gott verdanke ich Herrn Jürgensen die schnelle und sichere Heilung meines langjährigen Beinleidens . . . .

Herr Sebastian Mayr, Reinhardshausen: Seit 8 Jahren litt ich an einer Flechte schlimmster Sorte (Lupus) und dazu noch im Gesicht . . . . . Endlich kam mir ein Prospekt des Herrn Jürgensen zu Händen und ich wandte mich an ihn um Hilfe und in der Zeit von 4 Monaten war ich wieder vollständig hergestellt . . . . .

Frau **Johanna Mützmann, Rödelheim:** Seit 14 Jahren litt ich an offenen Beinen . . . Auf Empfehlung wandte ich mich an Herrn Jürgensen. Die verordneten Heilungsmittel haben mich in einigen Monaten vollständig geheilt . . . .

Herr **H. Hanisch, Klein-Wittenberg:** Seit 16 Jahren litt meine Frau an einer offenen Beinwunde, wozu sich im Laufe der Jahre noch zwei andere dazu gesellten . . . . . Da kam uns ein Prospekt des Herrn Jürgensen zu Gesicht und wir wandten uns an ihn, welcher meine Frau in 6 Wochen vollständig geheilt hat . . . . .

Herr **Wilhelm Bolke, Würgsdorf:** Nachdem ich an einem bösartigen Ekzem beider Unterschenkel schwer gelitten habe und bei mehreren Aerzten vergeblich Hilfe gesucht hatte, führte mich mein Glücksstern endlich zu Herrn Jürgensen. Ihm gelang es, nach kurzer Zeit mich schon so weit herzustellen, daß ich das Bett zeitweise verlassen konnte und meine Beine jetzt wieder vollständig hergestellt sind . . . . .

Fräulein **Auguste Ströher, Trarbach:** Ich litt lange Jahre an Lupus, welcher sich trotz mehrfach angewandter Hilfe verschlimmerte, bis ich zu Herrn Jürgensen kam, welcher mich in verhältnißmäßig kurzer Zeit ganz davon befreite . . . . .

Herr **Peter Buß 8, Dautenheim:** Seit langen Jahren litt ich an einem offenen Beinschaden . . . . . Nachdem ich mich an Herrn Jürgensen wandte, wurde ich in einigen Wochen geheilt . . . . .

Frau **Afra Schweighardt, Niederdorf:** Ich Unterzeichnete finde mich verpflichtet, Herrn Jürgensen dafür herzlich zu danken, weil er mich . . . . . von meinem langjährigen Fußleiden . . . . nun vollständig geheilt hat . . . . .

Herr **Martin Hamm, Petershagen:** Seit 9 Jahren litt meine Frau an einer bösartigen Hautkrankheit (Lupus) dazu im Gesicht . . . . . Ich wendete mich vertrauensvoll an Sie und ist es Ihren Bemühungen . . . . . gelungen, meine Frau gesund zu machen . . . . .

Herr Pfarrer **Bucher, Kasing:** Bescheinige hiermit Herrn Jürgensen, daß er meine Beinwunde . . . . innerhalb 7 Wochen vollständig geheilt hat, wiewohl ich im siebzigsten Lebensjahre stehe . . . . .

Frau Regierungsrat **Schilling, Landshut:** Seit einer Reihe von Jahren litt ich an einem bösartigen Geschwür an der Nase . . . . . Durch Fügung Gottes kam ich . . . . . . zu Herrn Jürgensen, welcher sehr bald eine wunderbare Heilung bei mir erzielte . . . . .

Frau **Ludowika Witzigmann, Thalkirchdorf:** Nächst Gott verdanke ich Herrn Jürgensen die schnelle und sichere Heilung meines langjährigen Fußleidens . . . . .

Frau **Natalie Goritzki, Gollub:** Seit vielen Jahren litt ich an einem Beinkrampfadergeschwür. Nachdem ich die von Herrn Jürgensen verordneten Sachen gebraucht, sind die Schmerzen verschwunden und ich bin in 6 Wochen vollständig geheilt . . . .

Herr **Philipp Hofditz, Rumpenheim:** Meine Frau litt schon nahezu 8 Jahre an einem bösen Bein mit offenen Wunden . . . . Ich wurde auf Ihre werte Adresse aufmerksam gemacht und siehe, nach kaum 2 Monaten war das Bein geheilt . . . .

Herr Stabtaccifer **Pfeiffer, Waldsee:** Nächst Gott verdanke ich Herrn Jürgensen die schnelle und sichere Heilung meines Fußleidens . . . . .

Frau **Barbara Boch, Oberstaufen:** Mit Freuden kann ich Ihnen mitteilen, daß ich von meinem schweren bösartigen Fußleiden vollständig genesen bin und mein Gesundheitszustand ein sehr zufriedenstellender ist . . . . .

Frau Joseph Schaller, Wisch: Ich litt seit 2 Jahren an einem offenen Beinschaden, welcher sich von der Mitte des Unterschenkels bis zu den Zehen hinzog . . . . . wandte ich mich . . . . an Herrn Jürgensen, welcher mich dann in 8 Wochen vollständig heilte . . . . .

Herr **August Maurer, Augsburg:** Ich leide jetzt schon 8 Jahre an einer gefährlichen Hautkrankheit . . . . . . Da wende ich mich an Herrn Jürgensen und war in kurzer Zeit vollständig geheilt.

Frau **Hackradt, Charlottenburg:** Mit aufrichtigem Dank kann ich mitteilen, daß mein krankes Bein jetzt gänzlich geheilt ist . . . . .

Frau **Pauline Stollberg, Könnern:** Seit 13 Jahren litt ich an einem offenen Beinschaden . . Es war vom Kniegelenk bis über Spanngelenk mit unausstehlichem Stechen und Fressen verbunden, und rotschwulstig . . . . Dem Herrn Jürgensen bezeuge ich . . . . daß mein Bein nach 8 Monaten ohne Berufsstörung ganz geheilt ist .

Herr Schneidermeister **Naumann, Erdhausen:** Ich litt 14 Jahre an Lupus an der rechten Hand, welches durch viele angewandte Mittel nicht geheilt wurde, bis ich zur Adresse des Herrn Jürgensen kam, und der mich in einer kurzen Zeit davon befreite . . . .

Frau Witw. Sophie Pius, Niederkaufungen: . . . . . Auf Herrn Jürgensen aufmerksam gemacht, wandte ich mich ohne Verzug an ihn . . . Mit dem 2. und 3 Tage konnte ich schon ganz gut gehen ohne Schmerzen und nun nach ein paar Wochen verdanke ich nächst Gott Herrn Jürgensen meine völlige Gesundheit . .

Frau **Louise Paul, Dessau:** Seit 3 Jahren litt ich an einem offenen Bein . . . . Ich wandte mich an Herrn Jürgensen, welcher mir mein Bein binnen 8 Wochen vollständig heilte . . . .

Frau **Marie Mader, Weiler:** Trotz vielfach angewandter Mittel, wollte es mir nie gelingen, meinen Fuß, an dem ich einige Jahre große Schmerzen litt, zu beseitigen, bis mir von einer Mitleidenden Herr Jürgensen geraten wurde, der mich in kurzer Zeit von diesem bösen Leiden vollständig befreite. . . . . .

Fräulein Katharina Gabel, Ober-Olm: Schon $1^1/_2$ Jahr litt ich an sieben offenen Beinwunden . . Nach sicherer Erkundigung, wandte ich mich an Herrn Jürgensen und nach einer Behandlung von 4 Wochen war ich gänzlich geheilt, obschon ich im Alter von 67 Jahren stehe . . . . .

Frau **Marie Liebelt, Schwusen:** Herrn Jürgensen mache ich die ganz ergebene Mitteilung, daß ich von meinem langjährigen Beinleiden vollständig in 6 Wochen geheilt bin . . . . .

Frau **Emma Hartley, Wolkramshausen:** Hierdurch sage ich Herrn Jürgensen . . . . . herzlich Dank, daß er mich von meinem 3 Jahre alten Beinleiden, welches ich in meinem ersten Wochenbett erhielt, nach kurzer Zeit so geheilt hat, daß ich meine Beine wieder, wie vor der Erkrankung, benutzen kann . . . . .

Frau **Lina Tempel, Neugersdorf:** Seit mehreren Jahren litt ich an einem offenen Bein . . Ich habe mehrfache Hilfe in Anspruch genommen; aber ohne Erfolg . . . . . Ich wandte mich an Herrn Jürgensen und in Zeit von nur einem viertel Jahr war mein Bein heil . . . . .

Herr **Bartolain, Goldap:** Seit nahezu 2 Jahren litt ich an offenen Krampfadergeschwüren . . . . . Auf Herrn Jürgensen aufmerksam gemacht, wandte ich mich brieflich an ihn und schon nach kaum vierwöchentlicher Behandlung war mein Bein vollständig geheilt . . . . .

Fräul. **Margaretha Kircher, Pomster:** Dem Herrn Jürgensen spreche ich hiermit öffentlich meinen heißen Dank aus für die Heilung einer offenen Krampfaderwunde, welche mir seit 2 Jahren bei Tag und Nacht große Schmerzen verursachte . . . . .

Herr **F. Ernstberger, Münchenreuth:** Im Hinblick auf Ihre erfolgreiche Heilmethode, mit welcher Sie meine Frau, die seit 8 Jahren an bösartigen Beinleiden (Salzfluß genannt) und kolossalen Schmerzen litt, in kurzer Zeit vollständig geheilt haben, fühle ich mich gedrungen, Ihnen meinen herzlichsten Dank auszusprechen . . . . .

Frau **Ther. Bergmeier, Landshut:** Seit 11 Jahren litt ich an offenen Füßen . . . . . trotz mehrfacher Hilfe konnte ich keine Heilung finden. Da . . . . wandte ich mich an Herrn Jürgensen. Nachdem ich die von ihm verordneten Medikament gebrauchte, waren meine Schmerzen zu Ende und ich war nach $2^1/_2$ Monaten geheilt . . . . .

Frau **E. Theurich, Nieder-Rudelsdorf:** Mit aufrichtigem Dank kann ich bestätigen, daß mein sehr krankes Bein jetzt gänzlich geheilt ist . . . . .

Fräul. A. M. Fenchel, Würzbach: Seit 4 Jahren litt ich an einem offenen Fuß, welcher mir viele Schmerzen verursachte . . . . . Ich wandte mich nun an Herrn Jürgensen und war in $8^1/_2$ Monaten von meinem Leiden gründlich geheilt . . . . .

Herr **M. Hepp, Wurzach:** . . . . . Durch einen Prospekt von Herrn Jürgensen aufmerksam gemacht, wandte ich mich ohne Verzug an ihn. Mein Vertrauen wurde reichlich belohnt. Mit dem 8. Tage hatte ich keine Schmerzen mehr und nach 6 Wochen war ich durch innere und äußere Kur vollständig geheilt . . . . .

Herr **F. Fischer, Buchholz:** Seit 6 Jahren litt meine Frau an Krampfadergeschwüren . . . . Am 5. November vorigen Jahres wandte ich mich brieflich an Sie. Nach zweimonatlicher Behandlung waren die Schmerzen verschwunden und die Wunden verheilt . . . . .

Frau Pauline Bluhm, Balga: Ich Unterzeichnete halte es für Pflicht, Herrn Jürgensen dafür herzlich zu danken, daß er mich . . . . . von meinem sehr üblen Fußleiden . . . . . binnen 5 Wochen vollständig geheilt hat . . . . .

Frau **Juliane Gretzschel, Ottendorf:** Seit längerer Zeit litt ich an einer offenen Beinwunde . . . . . sodaß ich nicht mehr laufen konnte. Da las ich von Herrn Jürgensen, an den ich mich wandte und durch seine Hilfe war ich in 5 Wochen wieder geheilt . . . . . .

Herr **J. N. Müller, Iplingen:** Dem Herrn Jürgensen bescheinige ich hiermit, daß er mich von meinem Krampfaderleiden . . . . . in 6 Wochen heilte . . . . .

Frau **Amalie Gerbeth, Klingenthal:** Seit 17 Jahren litt ich an einem offenem Bein . . . . Auf Herrn Jürgensen aufmerksam gemacht, wandte ich mich an denselben. Nach 8wöchentlichem Gebrauch . . . . . kann ich zu meiner großen Freude Herrn Jürgensen die Mitteilung machen, daß ich von meinem schmerzhaften und lästigen Leiden erlöst bin . . . .

Frau **E. Krause, Berlin W.:** Herrn Jürgensen bestätige ich . . . . . daß er mich von einem mich seit 2 Jahren quälenden, schmerzhaften Beinleiden . . . . . an beiden Beinen, in der kurzen Zeit von 6 Wochen und zwar auf brieflichem Wege vollständig geheilt hat . . . . .

Herr **E. Bütow, Rehberg:** Seit cr. 20 Jahren litt ich an offenen Beinschäden. Durch Herrn Jürgensen . . . . . wurde ich innerhalb 6 Wochen vollständig geheilt . . . . .

Frau **S. Scheben, Langel:** Dem Herrn Jürgensen bescheinige ich, daß er mich von einem offenen Beinschaden in der Zeit von 3 Wochen geheilt hat . . . . .

Frau **M. Monses, Bokel:** Ich freue mich Ihnen mitteilen zu können, daß nach Gebrauch Ihrer Kur mein mit Krampfadergeschwür behaftetes Bein in kurzer Zeit vollständig geheilt ist . . . . .

Frau **Pauline Zeisberg, Neu-Welzow:** Seit 23 Jahren litt ich an starken Krampfadern verbunden mit offenen Stellen . . . . . In meiner großen Verzweiflung wandte ich mich an Herrn Jürgensen . . . . . und ist demselben gelungen mich . . . . von meinem Leiden zu befreten und wieder vollständig gesund herzustellen . . . . .

Herr **Carl Genz, Groß-Brüskow:** Mit Freuden kann ich Ihnen nur mitteilen, daß mein Bein geheilt ist . . . . .

Druck von Otto Weber, Heilbronn a. N.